MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

422 (11.9.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-317754

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 422. Samstag, 11. September 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Zentrumsfreude über den roten Wahlsieg.

Der Ausgang der Reichstagsersatzwahl in Stollberg-Schneeberg entlockt der „Germania“ in einer und derselben Nummer (206) einen doppelten Jauchzer; einen kurzen, mit schneidendem Hohn, der auch die Gefährten vom Sonnner nicht schont. „Geradezu vernichtend, jauchzt sie auf, sei die Niederlage des Ordnungs-Kuddelmuddels gewesen und gebe einen Vorgeschmack von dem Los, das der ehemaligen Blockparteien bei den nächsten allgemeinen Wahlen harre.“ Mehr überlegen behaglich und kühl geschäftsmäßig ist dann die zweite Stimmungsäußerung, ein breit angelegter Leitartikel, der am Ende einer großen Zukunftsberechnung den „Liberalismus vor dem Selbstmord“ zeigt. In dieser Bilanz der künftigen Reichstagswahl fügt sich alles den tiefsten Wünschen des Zentrums. Die Nationalliberalen verlieren 22 Kreise an die Sozialdemokratie, weil der Bund der Landwirte diese Lieber wählen wird als den Kandidaten einer nationalen Partei. Es ist eine rührende Selbstverständlichkeit, mit der die „Germ.“ das erwartet. Durch dieselbe Unterstützung gewinnen weitere 5 Mandate das Zentrum und 6 die Welfen. Garnicht erst zu rechnen die Wahlkreise, wo etwa die positive Wahlhilfe des Zentrums nötig ist, um den Sozialdemokraten zu besiegen. So etwas wäre ja eine Beleidigung des Zentrums; man läßt sich immer nur von nationaler Seite wählen, wie in Köln und Essen. Völlige Vernichtung prophezeit die „Germania“ dann weiter den Linksliberalen. Die „Agrarier“ werden auch hier als gelehrige Zentrumsschüler behandelt, die in 13 Kreisen für den Sozialdemokraten stimmen werden. Vergeltung aber können die Linksliberalen darum nicht üben, weil die von ihnen beeinflußten „freisinnigen Bauern und kleinstädtischen Handwerksmeister schwerlich für einen Sozialdemokraten stimmen würden“. Zu dieser ultramontanen Vorlesung über die Frage, welche Agitation nationale, bäuerliche Wähler leichter geneigt macht, sozialdemokratisch zu wählen, wird die „Deutsche Tagesztg.“ nicht umhin können sich zu äußern; zumal sein Chefredakteur Dr. Oertel dieser Tage in Baden öffentlich erklärt hat, er für seine Person wolle hundertmal lieber ein Helot des Zentrums sein, als der Freisinnigen.

Im ganzen kommt schließlich die „Germania“ auf das Resultat von etwa 25 Mandaten, die dem gesamten Liberalismus, d. h. 2½ Millionen deutscher Wähler, gnädigst gelassen werden. Die Sozialdemokratie soll 100 Mandate erhalten; Plus 120 Zentrums- und Polenstimmen, ergibt das die alte „berühmte“ Abwehr- und Regierungsmehrheit für die Herren der Mitte. Zwar klingt selbst der „Germania“ das recht märchenhaft, aber daß ein solcher Zusammenbruch der Blocklinken nach bayerischen Rezepten ihr und des Zentrums innerstes Sehnen ist, steht außer Zweifel und, was die Ultramontanen tun können, um es dahin zu bringen, wird ja auch wohl geschehen. Nur gönnt man nicht bloß der Linken dieses Debakle, die „Germania“ plaudert es selbst aus, es soll „das Los der alten Blockparteien überhaupt werden“; die schwarze Internationale will über die nationalen Parteien als solche triumphieren und hofft bei der nächsten Wahl auf volles Gelingen.

Das also war bei dem großen Drama im Sommer das Stichwort, auf das hin die Erzberger, Schädler und Giesberts dem Freiherrn von Hertling und Spahn Vollmacht gaben im Bewilligen von soviel Millionen Verbrauchssteuern. Man wußte, hier wurde mit feinglacierten Diplomatenhänden, nachdem die Leimrute ihre Schuldigkeit getan, eine Saat ausgestreut, deren Ernte die Roten in ihre Scheuern sammeln sollten. Und nun jauchzt man, daß sich die Vorernte in Stollberg-Schneeberg so schön anläßt, sogar ohne daß man, wie in Neustadt, nachzuhelfen brauchte. Gehts so weiter, kann man ja ruhig sein und den ganzen Rest der alten Session sanft und harmlos tun, als lebte man nur pour le roi de Prusse. Der Tag wird dann schon kommen, da das Zentrum nur mit Trümmern der bürgerlichen Parteien zu rechnen hat und eine Vorherrschaft aufrichten wird, wie nie zuvor.

Soll es dahin kommen? Soll wirklich wieder das Zentrum in den großen nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensfragen der Nation neben der dumm und plump regierenden Sozialdemokratie die Führung im Reichstag übernehmen? Mit seinem jesuitischen Geschäftssinn und seinen mittelalterlichen Zielen, die Herrschaft einer konfessionellen Minderheit? Soll es wieder dahin kommen, daß die Bevölkerungsklassen in Stadt und Land, die das starke pulsierende Leben der Nation ausmachen, ohnmächtig an der Wand stehen und zusehen, wie im Reich proletarische und ultramontane Reichs- und Kulturfeindschaft die erste Rolle spielen? Dahin kommen in so bedeutsamen Tagen, da der Nordpol erreicht wird, die Luft ihrem Bezwinger freie Fahrt gewährt, in dem des Menschen und nicht zum wenigsten des Deutschen höchste Kraft so Gewaltiges erreicht hat? Wahrhaftig, auch wenn noch mehr der Dummheiten gemacht worden wären, als gemacht worden sind, auch wenn noch kurzsichtigerer Eigensinn im alten Block gehaust hätte, als in der Tat geschehen, so trübseligem Bann allgemeiner, kleinlicher Verärgerung sollte das deutsche Bürgertum denn doch nicht verfallen, daß es dem schlechten Hausvater gleich, häusliche Fehden mit der Zertrümmerung seines gesamten Hausgeschirrs beendet. Stollberg-Schneeberg muß eine Mahnung sein, zur Besinnung zu kommen und der lauernden, schwarzen Reaktion nicht das ganze Feld preiszugeben!

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 11. September 1909.

Mittelstand und Hansabund.

Wie wir hören, fand neuerdings unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenobermeisters Richt, des künftigen Präsidenten des Hansabundes, eine Besprechung führender Kreise des Mittelstandes statt, welche, abgesehen von den Wünschen des Mittelstandes an das positive Programm des Hansabundes, die Frage der praktischen Förderung der Bestrebungen des Mittelstandes durch den Hansabund zum Gegenstande hatte. Es handelte sich besonders um Feststellungen, auf welche Weise dem Mittelstande in seinem wirtschaftlichen Kampfe mit Hilfe des Hansabundes Erleichterungen geschaffen werden können. Bei dieser Gelegenheit wurde mit Genugtuung festgestellt, daß maßgebliche Kreise des Mittelstandes im Präsidium, Direktorium und Gesamtausschuß des Bundes vertreten sind. Die Teilnehmer der Besprechung fanden sich durch deren Ergebnis in der Ueberzeugung bestärkt, daß der Mittelstand von einem Zusammenarbeiten seiner berufenen Vertretungen mit dem Hansabund nur Vorteile zu erwarten habe.

Zur Reichstagsersatzwahl in Schneeberg-Stollberg

schreibt man der „Nat. Lib. Korresp.“ aus Sachsen: Daß eine Nachwahl in der gegenwärtigen politischen Situation, die die Signatur eines bis weit in die bürgerlichen Kreise hineingehenden Pessimismus trägt, der Sozialdemokratie durchaus günstige Vorbedingungen bietet, ist ohne weiteres klar. Ueber den schließlichen Ausgang der Wahl konnte deshalb kaum irgend welcher Zweifel bestehen. Aber draußen im Reich wird der große Rückgang der bürgerlichen Stimmen doch allgemein überrascht haben. Es erscheint daher ein kurzer Rückblick auf den Wahlkampf am Platze. Die konservativen „Dresd. Nachrichten“ betonten in einem Leitartikel der letzten Sonntagsausgabe, der eine Wiederannäherung zwischen Rechts und Links propagierte, sehr richtig, daß es sich in Schneeberg-Stollberg um die Wahrung der Interessen der bestehenden Ordnung gegenüber der Wühlarbeit der Sozialdemokratie handelt, und daß deshalb von bürgerlicher Seite die äußersten Anstrengungen gemacht werden müßten, um, wenn nicht mit einem Siege für die staatserhaltende Sache, so doch mit einem moralischen Erfolg abzuschneiden. Nicht richtig ist aber leider, was das konservative Blatt weiterhin glaubt feststellen zu können: daß in den Reihen der bürgerlichen Parteien überall der leitende Gedanke einer gemeinsamen energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie zum Durchbruch gekommen sei. Zutreffend ist nur, daß sowohl die Konservativen wie auch der Bund der Landwirte die Parole für den nationalliberalen Kandidaten ausgegeben haben. Es ist uns aber kein Fall bekannt, in dem ein Agrarkonservativer „engherzige Sonderbestrebungen“, wie das konservative Blatt schreibt, im Interesse der gemeinsamen bürgerlichen Sache zurückgestellt hätte und aktiv für die nationalliberale Kompromißkandidatur eingetreten wäre. Manche Bundesmitglieder haben ausdrücklich erklärt, daß sie als Bündler die nationalliberale Kandidatur nicht unterstützen könnten. Andererseits traf die anerkennenswerte Aufforderung des konservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Wagner, „keiner Verstimmung nachzugeben, sondern Mann für Mann ihre Stimme für Vorwerk (den nationalliberalen Kandidaten) abzugeben“, so spät ein, daß sie für den ziffernmäßigen Endausgang kaum mehr in Betracht kam. Der aus der schwachen Wahlbeteiligung auf bürgerlicher Seite resultierende Verlust von 5000 Stimmen ist daher wohl ausschließlich auf das Konto der Konservativen und Bündler zu setzen. Taktisch wäre es vielleicht richtiger

Feuilleton.

Mannemer Schbaziergäng.

LXVII.

Froh bin ich, daß d'r Summer ball 'rum is un die Leit widder heem kumme. Dann wann ich Morchens als mein Briefkäschdl ausgeleert hab, dann hab ich vor lauter Ansichtskaa'de mein sunschtigi Korreschbondenz nit g'funne. Aus England un Frankreich, aus d'r Schweiz un Italie, aus Schottland und Tirol hawwe m'r mein Bekannde g'schriwwe, daß se gut ankumme, gut unnergebracht sin un sehr schlecht Webder hawwe. Um mehr zu schreiwe hawwe se scheint's keen Zeit un keen Blatz g'habt; bei ere Ansichtskaad is halt die Hauptsach die Ansicht, wammer aach do driwwer verschiedene Ansichde hawwe kann. Iwwrigens: e gut's Schbichelbild vun unserer Zeit sin so Ansichtskaa'de — viel giebt's druff zu sehe, schwarz, weiß un farwig, awwer wenig Gedanke. Sein biffel Hern braucht keener anzuschtrenge, beim Schreiwe nit un beim Lese nit. Un 's giebt Leit, wo verzig Schtick au eem Dag in die Welt schicke.

Mein Freind Hennerle is uff Westerland un schreibt m'r, daß 's so kalt wär, daß 'r kaum schreiwe kennt. Zum Deiwel zu, do bleib doch daheem — dann erschdens verfrierscht d'r dein Finger bei uns nit un zweddens schbarscht e Unmaß Geld. Wann d'r dein Fraa daheem so e Esse hinschdelle bät, wann de daheem in so Bedde schloofe dädscht, wann de daheem so 'n Rachebutzer odder so 'n Kasse trägscht — ich wollt dich emool heere! Awwer draus, bei de feine Leit, do schluckt ma' des alles norr so 'nunner un verzieht keen Mien. Die Nadur, so sacht ma' als, die Nadur dut eem reichlich dafor entschädige. Die Nadur! Die hawwe m'r aach hier, wammer schließlich aach keen Seebäder hawwe. Im Käfferdäler un Neckara'er Wald is frischi Luft genug un unser Vorort Heidelberg is immer noch eenzig in d'r Welt. Do hot ma' Nadur. Awwer uff die sunschtige Heidelberger Zuschtänd hin ich schlecht zu schbreche; mir Mannemer sollde uns emool z'samme dun un e ganz Johr nergends driwwe einkehre — dann dät's vun selwer besser werre. Alle Sunndag frisch gekelterte Aeppelmoscht — des war beim Gaul in Waldhilsbach e Delikadeß — alle Sunndag kammer sich des nit leischde.

's is awwer doch e eige'artiges G'fihl, was so die Menschе hawwe, wenn so fort ware un widder heem uff Mannem fahre. Heimatsg'fihl mecht ich's nenne. Dann trotzdem se allmi'nanner uff Urlaub un uff ere Vergniegungsrees ware, frees'e se sich allmi'nanner wie die Kinner widder heemzukumme. Daheem is halt doch daheem, norr wees m'r's halt oft nit zu schätze.

Noch e viel scheeneres Heimatsg'fihl hab ich die Woch g'habt, als ich vun unserer Elis' De Lank ihr'm fimfezwanzigjährige Juwiläum g'heert hab. Fimfezwanzig Johr, des is e langi, langi Zeit, b'sonders uff de Bredder, die wo die Welt bedeite. Un wammer d'r Elis' ihr Alde drowwe am Schillerblatz durchblädbert, so find' ma' e ganz Schtick Mannemer Theater-g'schicht, e Vertelsjohrhunnert Pälzer Kunschtg'schicht — un nit een eenzige Schtroofzeddel dabei. Pflichttrei, pinktlich uff die Minudd', immer Kinschdlerin, ob's große odder kleene Rolle gewwe hot, kloor un verschtänblich mit dem, was se zu sage, was se darzuschbelle g'habt hot — so is aus d'r „kleene Delank“ die groß De La'n't, unser Elis' entschtanne. Fimfezwanzig Johr lang in Mannem am Theater bleiwe, des will was berse; wammer bedenkt, wieviel jedes Johr do kumme un gehe, g'holt un widder fliege gelaßt werre, dann will des noch mehr berse! Fimfezwanzig Johr lang Owend for Owend Toalett mache un 's G'sicht anschtreiche, Prosa un Vers auswendig hersage, um die Leit zu unnerhalde — fimfezwanzig Johr lang nit absage un nit intiguire, keen Zeidungsartikel schreiwe un keen Prozeß fihre, b'scheide und in Mannem bleiwe un doch Kindschlerin sein, des macht 'ere keeni noch!

Awwer unser Elis' hot noch e ganz anneres Verdienscht, als norr Kindschlerin, Fraa un Mudder zu sein; so giebt's doch noch mehr, wann se grad nit all in Mannem un ohne Schtroofzeddel 'rumlaafe. Unser Elis' De Lank hot des große Verdienscht redde zu könne, wie 'ere d'r Schnawwel gewachse is, unverfälschte un echt un dot deswege unser gudi, liewi Mudderschbrooch widder zu Ehre gebracht. Mannem hot ball zweemoolhunnertdausend Einwohner un mir Eingeborene sin in d'r Minderzahl; mit so 'ere auswärtige „Invasion“ hädde m'r ball unser Mudderschbrooch verlernt — wann nit jedes Johr unser Elis' deitlich un kräftig mit uns geredd' hätt, so wie ma' halt in Mannem redd. Mannemerisch. For so e Verdienscht giebt's noch keen Orden — — die Dausende un Aberdausende awwer, die se alljährlich mit ihre Vorträg in unserer Mudderschbrooch zum Greine vor lauder Lache gebracht hot, die danke 's 'ere so lang se lewe.

Wammer in Frankfort in de Zug nooch Mannem einschteige will, dann ruft d'r Schaffner: „Mannem hinne — secht die De Lank!“ Des beweist, daß eem jedes Kind versteht, wammer redde dut, wie eem d'r Schnawwel gewachse is un daß affektirte Redensarte, an denne unser Zeit so reich is, nit lang anhalde. Uffrichdig, ehrlich un deitlich, so wie die ganz Elis' is, is aach ihr Schbrooch, un deswege redd se de mehrschde aus 'm Herze. Acht Johr lang hot se im Feuerio in unverfälschtem Mannemer Deitsch de Leit die Meenung g'sagt — un keener hot's 'ere iwwel genumme. Als „Schtabträtin“ hot se uns ihr Herz ausg'schidd, ihr „Muddersorge“ hot se uns verzehlt, als „Zeidungsfraa“ is se kumme un als „Schriftkind“ bei denne driwwe iwwer'm Neckar, dann hot se sich als weiblicher „Schnymann“ vorg'schdellt, hot iwwer ihr „zwee Kinner“ g'schennt, hot als „Verdingfraa“ und „Hocklern“ ausgekramt un losgelegt, bis se dann als „Mannem hinne“ vornedran war. Bun ihr'm Herr

gewesen, wenn die nationalliberale Parteileitung in Schneeberg-Stollberg die Konservativen und Bündler die Folgen ihrer Steuerpolitik selbst hätte tragen lassen; wenn sie darauf hingewirkt hätte, daß, wie bei der vorigen Wahl, wieder ein freikonservativer Kandidat dem Sozialdemokraten entgegengestellt würde. Es mag sein, daß ein solcher noch weniger Stimmen erhalten hätte als der nationalliberale. Aber da an einen Sieg ja, wie oben ausgeführt, sowieso nicht zu denken war, so war die Stellung des zum Prügelknaben prädestinierten Kandidaten ein Opfer, das die nationalliberale Partei brachte — ein Opfer, das, wie die Angriffe der bündlerischen Presse beweisen, Aussichten auf Dank und Lohn nicht in sich trug.

Die oppositionelle Bewegung innerhalb der konservativen Partei,

die den derzeitigen agrarischen Machthabern so unbequem ist, daß sie sie am liebsten totschweigen möchten, hält allen Verdunkelungsversuchen zum Trotz selbst in der agrarisch-konservativsten Provinz, in Ostpreußen an. Im Wahlkreise Insterburg-Gumbinnen spricht ein von dem Vorstand des konservativen Vereins Insterburg-Stadt unterzeichnetes Flugblatt es deutlich aus, daß die städtischen und ein Teil der ländlichen Wähler des konservativen Abgeordneten Mentz dessen Verhalten bei den Abstimmungen über die Finanzreform mißbilligen. Der Kernpunkt des Flugblattes betrifft die Stellung des Abgeordneten Mentz zur Erbschaftssteuer. Es heißt darin sehr klar und unzweideutig:

„Der größte Teil der Konservativen in unserer Stadt hat die Ansicht vertreten, daß die Erbschaftssteuer eine durchaus gerechte Besitzsteuer und geeignet sei, die nötigen Mittel dem Reiche in der richtigsten Weise zuzuführen. Sie haben dies auch dem Reichstagsabgeordneten für Gumbinnen-Insterburg, Herrn Amtsrat Mentz, in einer Resolution zu erkennen gegeben und ihn gebeten, daß er, wenn er sich bereits für die Abstimmung in entgegengesetztem Sinne entschieden habe, doch bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstage fehlen möge. Das ist nicht geschehen. Darum konnten die städtischen Konservativen nicht mehr mit vollem Vertrauen ihrem Abgeordneten entgegenkommen und hielten es für richtig, sich von dem Lande zu trennen, das zum Teil die von dem Herrn Abgeordneten vertretene Ansicht teilt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß auch ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Landbevölkerung mit der Stellungnahme des Herrn Abgeordneten nicht einverstanden war und ist."

Das ist ein Mißtrauensvotum in optima forma, das dem jetzigen Abgeordneten für Insterburg vielleicht zu denken gibt. Er siegte zwar 1907 mit 13 906 gegen nur 3632 freisinnige und 2517 sozialdemokratische Stimmen, aber das Blättchen kann sich wenden!

Deutsches Reich.

— **Vom Evangelischen Bund.** Wie der soeben erschienene von dem geschäftsführenden Vorsitzenden Direktor Everling erstattete Jahresbericht ausweist, hat der Evangelische Bund auch im letzten Geschäftsjahre eine beträchtliche Ausdehnung seiner Organisation erfahren. So stehen den 1870 Zweigvereinen und 542 angeschlossenen Vereinen des Vorjahres jetzt 2062 Zweigvereine und 583 angeschlossene Vereine gegenüber. Das bedeutet eine Zunahme um 233 Vereine. Gleichzeitig stieg die Mitgliederzahl von 367 279 auf 381 535, verstärkte sich also um mehr als 14 000. Die Zentrale in Halle entfaltete unter Leitung des geschäftsführenden Vorsitzenden in allen ihren Abteilungen eine rege Tätigkeit. Es arbeiteten hier insgesamt 18 Angestellte. Die Zahl der Ausgänge an Schriftstücken, Paketen und Drucksachen belief sich i. J. 1908 auf 285 367 Stück. Die Flugblätter haben die Million weit überschritten; die 17 Bundesorgane allein haben eine Gesamtauflage von 423 000. Dazu kommen noch einige Sonntagsblätter, so daß jetzt in einem Jahre fünf Millionen Bundesblätter ausgehen. Die Flugschriften haben mit 12 neuen Veröffentlichungen die Zahl 275, die Wartburghefte die Zahl 42 erreicht.

— **Berliner Techniker gegen Augsburger Uebergriffe.** Die maschinentechnischen Mitglieder des Deutschen Techniker-Verbandes in Berlin waren am Mittwoch in sehr großer Zahl versammelt und nahmen nach einem Referat des Sekretärs Tischendörfer mit ausdrücklicher Billigung der Leitung des Deutschen Techniker-Verbandes einstimmig nachfolgende Resolution an: „Die am 8. September stattgehabte Versammlung der Berliner Interessengruppe des D. T. V. für Maschinen- und Elektrotechniker protestiert gegen die wiederholte Beschränkung staatsbürgerlicher Rechte technischer Privatbeamten durch die Augsburger Maschinenfabrik, und bedauert, daß die in Betracht kommenden Angestelltenverbände gegenwärtig noch nicht in der Lage sind, derartige Uebergriffe zu verhindern. Ebenso befremdet sie, daß gegen letztere bisher noch kein nennenswerter Widerspruch aus den Kreisen der Industrie hervorgetreten ist. Die Versammlung fordert aus diesem Anlaß sämtliche Mitglieder des D. T. V. auf, sich eine zielbewußte sozialpolitische Schulung anzueignen und mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß der D. T. V. baldigst in den Stand gesetzt werde, solchen und ähnlichen Vorkommnissen erfolgreich zu begegnen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe hält die Versammlung eine Reform der Verfassung des D. T. V. dringend erforderlich, und bittet daher alle Vereine, dem Ausbau des Verbandes ihr lebhaftes Interesse zuwenden und in den größeren Städten gemeinsam Ausschüsse zur Prüfung der Satzungen des D. T. V. einsetzen zu wollen."

Badische Politik.

Gegen die Mittelständler

wendet sich sehr energisch eine Karlsruher Korrespondenz der „Straßb. Post":

Wir wollen keineswegs die Führer dieser Bewegung einer böswilligen Absicht oder einer Abhängigkeit vom Zentrum zeihen, aber bei Verhandlungen mit einzelnen Persönlichkeiten dieser Bewegung hat sich mit aller Deutlichkeit ergeben, wie auch die Ueberzeugung sich den liberalen Kreisen immer mehr aufdrängt, daß die Mittelständler vom Zentrum oder richtiger gesagt von Zentrumsanhängern politisch mißbraucht werden. Dafür spricht zunächst die Tatsache, daß in der Bewegung überall ausgesprochene Zentrumsanhänger mit tätig sind, und zwar in tonangebender Weise, was bei den wenigen beteiligten Liberalen nicht der Fall ist, sodaß man tatsächlich Zentrumspolitik treibt. Die Bewegung befindet sich auf Gleisen, auf denen das Zentrum schon öfters angetroffen wurde. Schon vor längerer Zeit wurde aus Zentrumskreisen der Vorschlag gemacht, sogenannte neutrale Kandidaten in Karlsruhe aufzustellen um die Reichs- oder Landtagswahlkreise den Sozialdemokraten zu entreißen. Die Führer der Mittelstandsbewegung treten nun hervor mit solchen neutralen Kandidaten, sie wissen, daß sie der Zentrumshilfe sicher sind und laden die Liberalen zur Unterstützung ihrer Kandidaten ein. Gewählt werden ihre Kandidaten nicht, das ist ziemlich sicher. Viel wahrscheinlicher ist, daß sie durch die Stimmenzersplitterung im bürgerlichen Lager die beiden liberalen Kandidaten zugunsten der sozialdemokratischen zu Fall bringen. Das Zentrum wäre wirklich unklug, was es bekanntlich nicht ist, wenn es diese Gelegenheit nicht benützen und von sich sagen wollte, daß es in uneigennütziger Weise neutrale Kandidaten, also Kandidaten, die seiner Partei nicht angehören, unterstützt haben, um die Residenz des Großherzogs vor einer sozialdemokratischen Vertretung zu bewahren! Würden die neutralen Kandidaten aber nun tatsächlich über die sozialdemokratischen siegen, so wäre es für das Zentrum ein noch größerer Erfolg, denn zunächst würden zwei Hauptgegner der Zentrumspolitik die bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank und Kolb, die dem Zentrum immer viel zu schaffen machten, aus dem Landtage entfernt werden. Da die Mittelstandskandidaten aber nur bei einer tatkräftigen Unterstützung durch liberale Wähler siegen könnten, so wäre der Gewinn des Zentrums noch nach einer anderen Richtung höchst bedeutungsvoll. Denn es wäre eine für diese befähigten sozialdemokratischen Kandidaten im höchsten Grade empfindliche Niederlage, die sie den Liberalen niemals vergessen würden. Die Sozialdemokraten würden sich bei der nächsten Gelegenheit, die sich schon bei den Stichwahlen bietet, an den Liberalen rächen und diesen bei den Stichwahlen gegen das Zentrum ihre Wahlhilfe versagen. Aus Zorn gegen die Liberalen würden sie entweder sich der Wahl enthalten oder für den Zentrums-Kandidaten stimmen. Nach den Erfahrungen des Jahres 1905 würden die Liberalen auf diese Weise mindestens fünf Sitze verlieren und das Zentrum ebensoviele gewinnen. Damit hätte das Zentrum mit den Konservativen in der Ersten Kammer schon die Mehrheit, und damit das seit vielen Jahrzehnten ersehnte Ziel, dem es sich vor vier Jahren schon so nahe fühlte, mühelos erreicht. Aus alledem geht unzweifelhaft hervor, daß die Mittelstands-Bewegung hier in Karlsruhe für die bevorstehenden Wahlen nur dem Zentrum zugute kommen wird, daß sie aber auch für das ganze Land in verhängnisvoller Weise die Position des Zentrums stärken kann. Das ist um so mehr zu beklagen, als die Mittelstands-Bewegung in anderen Gegenden, z. B. auch in Elsaß-Lothringen und speziell in Straßburg weit davon entfernt zu sein scheint, dem Zentrum Vorspanndienste zu leisten, wozu sie nach den Beweisen der Mittelstandsfreundschaft, die das Zentrum bei der Reichsfinanz-Reform gegeben hat, tatsächlich auch keinen Grund hätte.

Pearys ausführlicher Reisebericht.

* Paris, 10. September.

In einer Extraausgabe beginnt der „Matin" gleichzeitig mit der „New York Times" Pearys ausführliche Erzählung. Da jede Wiedergabe ausdrücklich untersagt ist, gibt der hiesige Korrespondent des „Berl. Tagebl." eine kurze Inhaltsskizzierung des sechs Spalten füllenden Berichts wieder, der heute bis zur Ueberschreitung des 88. Grades geht. Die weitere Fortsetzung wird auf morgen verschoben.

Peary schildert zuerst die Abreise des Dampfers „Roosevelt" und die Reise bis zur Passierung des Kap Sheridan, die am 6. September erfolgte, ungefähr zu gleicher Stunde wie drei Jahre vorher. Dann folgt der Bericht über die Ueberwinterung bis zum Abmarsch der Schlitten von Crane City, wie Peary das Lager beim Kap Columbia getauft hat. Sieben Mitglieder der Expedition, siebzehn Eskimos, hundertdreiunddreißig Hunde mit neunzehn Schlitten bringen gegen den Pol vor.

Die nun folgende Erzählung des Marsches gibt ein anschauliches, überzeugendes Bild der Mühen, die zu überwinden waren, und der Vorsicht, die sie überwand. Peary sendet Expeditionen voraus, um die Wege zu erkunden, und legt etappenweise die gefährliche Bahn zurück.

Peary hebt die Aufopferung seiner Gefährten, besonders des Engländers Bartlett hervor, der Wunder getan habe. Die Berechnung nach Passierung des 87. Grades läßt er durch Bartlett machen, um ein unabhängiges Zeugnis zu haben. Die Berechnung wird kopiert, eine Abschrift erhält Peary, eine andere Bartlett, der als Führer der Rekognoszierungsabteilungen sich glänzend bewährt.

Neue Entdeckungen werden bis zu diesem Punkt nicht erwähnt. Die wissenschaftlichen Beobachtungen während des November 1908 wurden vom Professor Mac Millan am Kap Columbia, im Januar 1909 von dem später verunglückten Professor Marwin am Kap Bryan angestellt. Als Führern der Kolonnen werden außer den bisher Genannten noch Goodsell, Borup, Hassen wiederholt erwähnt. — —

Peary hat, wie dem „Temps" aus Newyork gemeldet wird, an den Präsidenten Taft telegraphiert: „Ich habe die Ehre, den Nordpol zu Ihrer Verfügung zu stellen." Taft antwortete: „Ich danke für Ihr interessantes und edelmütiges Anerbieten, aber ich weiß nicht recht, was ich damit anfangen soll. Ich wünsche Ihnen Glück, daß Sie nach den größten Anstrengungen das Ziel Ihrer Reise erreicht haben, und hoffe aufrichtig, daß Ihre Beobachtungen in positiver Form zur Bereicherung der Wissenschaft beitragen. Sie haben dem amerikanischen Namen neuen Glanz hinzugefügt."

So sehr die Antwort Tafts hier gefällt, so matt ist der Eindruck des Pearyschen Telegramms. Ueberhaupt hat sich, obschon besonderer Enthusiasmus bei der Erörterung der Angelegenheit hier überhaupt fehlt, die öffentliche Meinung, die zunächst unbedingt für Peary war, ein wenig zugunsten Cooks verändert. Das telegraphische Anerbieten, dem Präsidenten Taft den Nordpol zu schenken, mag eine Aeußerung amerikanischen Humors sein, erscheint aber selbst in diesem Falle mit Recht den Parisern wenig geschmackvoll. „Ein ernsthafter Mensch sollte derartige Uebertreibungen vermeiden", schreibt eine Zeitung. Man wartet nun ab, bis Peary oder Cook Beweise bringen, und man wartet ohne jede fieberhafte Spannung. Die Telegramme werden kürzer, die Ueberschriften kleiner. Was die Zeitungen bringen, ist fast ausschließlich auf unparteiische Darstellung der Londoner und Newyorker Berichte beschränkt. Einiges sei hier erwähnt:

Zwei Anhänger Cooks rüsten in Newyork gegen Peary. Sofort nach seiner Ankunft in Newyork wollen Osborn, der Sekretär des „Arctic Club", Bradley, der Cooks Expedition ausgerüstet hat, und andere nachweisen und eidlich erhärten, daß Peary der größte „Faker" (Windmacher) sei, den Amerika hervorgebracht. Osborn behauptet, Beweise zu besitzen, daß Peary Cooks Gepäck geöffnet und seine Beobachtungen und Briefe gelesen habe. Derartige Beschuldigungen machen natürlich einen ebenso schlechten Eindruck, wie die Heftigkeit und die ruhmredigen Depeschen Pearys. Auch in Kopenhagen, wo Cooks Ansehen steigt, treten seine Anhänger für ihn öffentlich auf. Es werden Aussprüche zitiert, in denen Peary als unverträglich und brutal geschildert wird. Hingegen ist England noch immer fest geschlossen für Peary und gegen Cook. Die günstigsten Meinungen für diesen lauten, daß auch er den Pol vielleicht erreicht haben könne, während niemand zweifelt, daß Peary ihn wirklich erreicht hat.

Der stellvertretende Direktor des Pariser Observatoriums Boquet, spricht sich über die Kontroverse sehr objektiv aus. Er meint: Beide Forscher können den Pol erreicht haben, auf verschiedenen Wegen, ohne voneinander zu wissen. Die Entdeckung, fährt er dann fort, wäre für die Astronomie und Geologie von Bedeutung, falls am Pol ein Observatorium errichtet werden könnte. F. Schrader, der frühere Präsident der Zentralkommission der Geographischen Gesellschaft, ist Cook gegenüber sehr skeptisch, er will sein Wort nicht in Zweifel ziehen, hält aber vor allem die Veröffentlichung präziser Beobachtungen für nötig.

„Schwiegersohn" hot se die intimschde Sache uffgedischt un zum Schluß wär se noch gern Frau „Schtadtverordnete" worre — 's hot awwer norr bis zum Kandidat gelangt.

Im Juwiläumsjohr hot se de Kaufleit, de Weinhändler, de Gärtner un de Glaser vun owwe 'runner gewwe — mit Thräne in de Aage hawwe se allmi'nanner iwwer unser Elis' gelacht, immer unser Elis' un ihr Kunscht. Un wie so eenfach is die Kunscht! Redd', wie 's gelernt hoscht, frei, offe un grabaus — denn verschtehe Schtowwe un Oeschtreicher, sogar die Preisse in Berlin, was mo' geredd' hot. Mannemerisch hawwe so verschtanne, weil's ne die Elis' vorgebrage hot. Un weil die Elis' unsern Dialekt so hoch in Ehre g'halde hot, weil se'n g'radzu klassisch beherrsche dut, deswege hab ich 'ere heit aus ihre Werke den kleene Lorbeerkranz g'flochte, aus dankbarer, treier Anerkennung vum Mannemer Schbaziergänger.

For eens awwer sollscht doch noch sorge, Elis': nämlich for Nachtwuchs. Ich meen nit for dahtem, do is jo schunn g'sorgt genug — ich meen for dein Kunscht, for uns. Un for die wo noch uns kumme. Itzwerleg d'r 's emool — sunscht verschteht in hunnert Johr keen Mensch mehr Mannemerisch.

Viel Glick zu deim Ehre'dag, Elis', bleib g'sund un bei Humor. St.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

L 12, 18 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Zur Frage des Frauenstudiums in Preußen.

In den Bestimmungen über die Immatrikulation der Frauen ist eine Aenderung eingetreten für diejenigen, welche die Universität mit dem Ziel der Oberlehrerinnenprüfung besuchen. Diese Frauen bedurften bisher für ihre Zulassung der Genehmigung des Kultusministers. Diese Genehmigung hatte allerdings mehr eine formelle Bedeutung, da allen, welche die für die Zulassung zur Oberlehrerinnenprüfung erforderliche Schulbildung nachwiesen, die ministerielle Genehmigung erteilt wurde. Durch die neuen Bestimmungen fällt nun die Notwendigkeit der Genehmigung fort. Dafür werden die Frauen derjenigen Kategorie von Studierenden gleichgestellt, von welchen Universitätsstudien gefordert werden, ohne daß sie das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt nachzuweisen haben. Gleichzeitig sind aber die Anforderungen des Oberlehrerinnenexamens erheblich gesteigert worden, indem sie bis auf das Maß der Prüfung pro facultate docendi erhöht wurden. Ob diese Steigerung der Anforderungen einen Einfluß auf das Frauenstudium ausüben wird, bleibt abzuwarten. Das letzte Sommersemester weist wiederum eine nicht unwesentliche Steigerung von studierenden Frauen an den preußischen Universitäten auf. Dabei sind die immatrikulierten Studentinnen in der Mehrzahl, die Gastzuhörerinnen in der Minderzahl. Es entfielen auf die philosophische Fakultät 1242, medizinische 138, die theologische 29 und die juristische 13 Frauen.

Die Frau im öffentlichen Leben.

Die Reichshauptstadt hat sich lange gesträubt, dem Beispiele vieler Provinzstädte zu folgen und Frauen in größerem Umfange in der Armenpflege zu beschäftigen oder ihnen darin eine selbständige Stellung zu gewähren. Unlängst ist nun eine Dame, Frau O. Gerndt, durch eine der städtischen Armenkommissionen in das Amt einer stellvertretenden Armenvorsteherin gewählt worden.

In Ungarn besitzen je zwei Frauen das Recht, die staatliche Eheschließung zu vollziehen. Sie sind als Matrikelführerinnen angestellt. Auch im staatlichen Eichamt ist zum ersten Male eine Frau eingestellt worden, ebenso rückte die erste Diurnistin zur staatlichen Rechnungsbeamtin auf. Bei einer großen Enquete, die das Handelsministerium über das neue Gewerbegesetz veranstaltet, sind fünf weibliche Delegierte tätig, die dem Landesverein der Beamtinnen angehören. Dieser große Verein, der über 3000 Mitglieder zählt, hat auch kürzlich in vier ungarischen Städten Ortsgruppen ins Leben gerufen.

Das österreichische Herrenhaus hat in einer eigenen juridischen Kommission, die über die Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch zu beraten hat, eine ganze Anzahl fortschrittlicher Reformen gutgeheißen. U. a. sollen fortan die Frauen zu jeder Art von Zeugenschaft zugelassen werden. Fernerhin sollen die Frauen sowohl das Amt des Vormundes als das des Kurators übernehmen können, jedoch ist noch immer die Einschränkung getroffen worden, daß eine verheiratete Frau zur Uebernahme einer Vormundschaft oder einer Kuratel die Einwilligung ihres Gatten braucht. Eine weitere Verbesserung sollen die Rechte der unehelichen Kinder erfahren. Insbesondere kann das uneheliche Kind auch ohne Legitimierung von dem Ehegatten der Mutter den Namen erhalten. Wenn die uneheliche Mutter ihr Kind selbst erziehen kann und will, so darf der Vater, obgleich er zur Alimentation verpflichtet ist, ihr das Kind nicht entziehen, es sei denn, das Kind würde durch die mütterliche Erziehung gefährdet.

Studentin und Arbeiterunterrichtskurse.

Oberlehrerin Helene Weber in Bochum schreibt der „Köln. Ztg.": Soziale Arbeit ist Kulturnotwendigkeit geworden. Nicht eine Auslese nur, nein, auch das Volk muß durch die erworbenen Kulturgüter gehoben werden. Nur so wird es zum lebendigen Faktor in dem allgemeinen Entwicklungsfluß; aus der Lebenssteigerung aller wird Einheitskultur erwachsen. Und das Volk harrt derer, die diesen Gedanken erfaßt und durchlebt haben, die ihren Beruf weiter und tiefer fassen, die ihm den Weg aufwärts zeigen. Die Zeit ruft nach Menschen, die ihre Lebenskräfte „verschwenden", damit ringsum alles aufblühe und befreiter, schöner lebe. Darin liegt die tiefe Bedeutung der Arbeiterunterrichts-

MARCHIVUM

Der Ursprung der Animositäten zwischen Peary und Cook soll nach den Angaben des Reisenden Baldwin auf die Polarexpedition von 1901 zurückzuführen sein. Trotz der Opposition verschiedener Mitglieder des Unternehmens bestand damals Peary darauf, seine Gattin mitzunehmen. Es waren nur zwei Oelöfen in der Ausrüstung vorhanden, und Peary benutzte alle beide für sich und seine Frau, während die übrigen Reisenden in der Kälte saßen. Einen anderen Differenzpunkt bildeten die Tabaksvorräte. Sämtliche Mitglieder waren Raucher; Peary hatte sich das Verfügungsrecht über die Tabaksvorräte reserviert und teilte diese willkürlich aus. Aus diesen kleinen Häkeleien sollen wesentlich die zum Ausbruch gekommenen großen Differenzen entsprungen sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. September 1909.

Der badische Sängertag in Mannheim.

I.

Eine Ehrung des Bundespräsidenten Herrn Richard Sauerbeck durch den Sängerbund Mannheim.

Der Sängerbund Mannheim brachte gestern abend 9 Uhr Herrn Direktor Richard Sauerbeck, der bekanntlich in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Präsident des Badischen Sängerbundes zurückblickt, und sich nun — leider unwiderruflich — entschlossen hat, die schwere Bürde dieses verantwortungsvollen Amtes niederzulegen, eine Huldigung in Gestalt einer Serenade dar. Es gelangten zum Vortrag: „Die Weihe des Gesanges" von Mozart, „Am Annersee" von Ferdinand Langer und „Ich liebe dich" von Carl Isenmann. Der Jubilar war sichtlich ergriffen von der ihm erwiesenen Ehrung gerade durch den Verein, mit welchem Richard Sauerbeck aufs engste verknüpft ist. Herr Professor Carl Droes leitete dann auch in seiner Ansprache an den Gefeierten das Recht des Sängerbundes, als erster unter den badischen Vereinen dem scheidenden Bundespräsidenten seine Huldigung darzubringen, aus den engen Beziehungen ab, in denen Richard Sauerbeck zum Sängerbund Mannheim von jeher stand. War doch Richard Sauerbeck mehrere Jahre 1. Präsident des Sängerbundes Mannheim. Er erinnerte an ein Wort, das Richard Sauerbeck anläßlich des goldenen Jubiläums des Sängerbundes Mannheim im Jahre 1899 in seiner Festrede damals sprach: „Während etwa 12 Jahren war es mir vergönnt, im Sängerbund Mannheim all das zu konzentrieren, was mir an Sangeslust und Zeit, sie zu betätigen, zu Gebote stand."

Professor Carl Droes schloß mit dem Wunsche, es möge eine gütige Vorsehung dem verehrten Manne einen sonnigen Herbst des Lebens bescheren, in dem er noch lange voll freudiger Genugtuung hinblicken könne auf eine reiche Ernte eines zwar arbeitsreichen, aber Erfolg gekrönten Lebens. In das „Hoch" auf Herrn Direktor Sauerbeck stimmten die Sängerbrüder freudig ein und jubelnd schollen die mächtigen Akkorde des badischen Sängerspruches hinaus in die stille Nacht.

Zu wiederholten Malen dankte der Gefeierte für die Ehrung, gedachte in rührender Pietät all der vielen Sängerbündler, die bereits hinüber gegangen sind ins Reich der ewigen Harmonien, begrüßte herzlich die „treuen Alten" und gab seiner lebhaften Freude Ausdruck über den vielversprechenden zahlreichen Nachwuchs des Sängerbundes Mannheim. Da im Anschluß an die Serenade die Wirkenden sich bereits wieder zu einer Probe versammeln mußten, so konnte nur eine Abordnung des Vereins, und diese nur für kurze Zeit, von der liebenswürdigen Einladung des Herrn Bundespräsidenten Gebrauch machen, als Gast im trauten Kreise seiner Familie zu weilen. Der gestrige Abend war eine stimmungsvolle Einleitung der gewiß zahlreichen Huldigungen, die dem scheidenden Bundespräsidenten in diesen Tagen dargebracht werden dürften.

* **Lehrkursus.** Die Landwirtschaftskammer hat beschlossen, in Bühl in der Zeit vom 23.—25. September je einschließlich einen Kurs für Einernten, Sortieren und Verpacken des Obstes, sowie in der Mostbereitung unter der Leitung des Geschäftsführers der Obstzentrale in Bühl, Herrn Lindner, abzuhalten. Für ausreichendes Lehrgerät und Verarbeitungsmaterial ist Sorge getragen. Der Besuch des Kurses ist unentgeltlich. Bei der Festsetzung des Stundenplanes wird darauf Rücksicht genommen, daß die Kursteilnehmer teilweise außerhalb des Abhaltungsortes wohnhaft sind und deshalb zum Besuch des Kurses jeweils regelmäßig früh morgens und abends bestimmte Bahnzüge oder sonstige Fahrgelegenheiten benützen. Da mehr als höchstens 20 Teilnehmer an diesem Kurs nicht teilnehmen können, so empfiehlt sich die baldmöglichste schriftliche Anmeldung bei dem Veranstalter des Kurses, der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Ettingerstraße 59.

* **Hafen- und Waldparkfahrten** in reicher Zahl werden am Sonntag wieder die beiden Rollschen Motorboote ausführen. Die Hafenfahrten sind gegenwärtig besonders anziehend, weil immer im Herbst die meisten Schiffe in den weitverzweigten Hafenbecken liegen. Draußen im Waldpark hat die Schnakenplage ihr Ende erreicht, sodaß bei schönem Wetter das Waldparkrestaurant wiederum das Ziel von Hunderten werden dürfte. Es empfiehlt sich sehr, wenigstens den einen Weg dahin mit dem Boot zurückzulegen.

---

kurse, die Studenten an den meisten Universitäten eingerichtet haben. Sie sind aus den Forderungen des Tages geboren. Sie sind ein Mittel, die akademische Jugend an dem Volksleben zu interessieren und für die Kulturaufgabe des Jahrhunderts zu erziehen. Nur wenige Studentinnen sind bis jetzt in diese soziale Arbeit hineingewachsen. Begreiflich ists. Denn viel Neues und Näherliegendes nahm ihre Kräfte in Anspruch. Und doch müssen sie ganz in ihrer Zeit leben, weil sie auch in ihr arbeiten, lebengestaltend arbeiten wollen. Die Arbeiterunterrichtskurse sind eines der notwendigen Erziehungsmittel für sie geworden. Es handelt sich zunächst um Erkennen und Verstehen: um ein Erkennen des wirtschaftlichen und geistigen Lebens unseres Volkes, um ein Gegenübertreten Aug in Auge. Männer und Frauen des Volkes haben Bildungshunger, haben trotz mechanischer, kleinster Arbeit noch Sinn für Geistiges, für Aufwärtsbewegung. Und wenn es nicht so wäre, müßten wir es wecken. Wir zehren alle von ihrer kleinsten Arbeit. Wir festigen durch Vertiefung des Volkslebens die Fundamente des Menschheitsdomes. Es handelt sich ferner um Erziehung zu geistiger Führung. Man muß den Lebenshauch der Zeitprobleme verspürt haben, damit man später nicht den einsamen Höhenweg geht. Das ist nicht Eintagsarbeit, Sommernachtstraum. Langsam muß das Auge sich gewöhnen an die Aesthetik der Fabrikstadt, der Wille sich stählen zu werktätiger Arbeit. Viel kraftvoll Ethisches liegt darin, viel Lebenswecken und Lebensbejahung, viel Hoffnung auf praktisch soziales Wirken der akademisch gebildeten Frauen. Und es handelt sich zuletzt um persönlichste Arbeit, Arbeit an Menschen. Soziale Tätigkeit bedeutet für die Studentinnen Gegengewicht gegen einseitige Verstandeskultur, gegen Verkümmerung des Gemütslebens. Sie wird ihr Leben reicher und inniger machen. Und im Volke wird die Studentin geachtet sein. Arbeiterunterrichtskurse sind ein Weg. Der beste wäre — scheint mir — Settlementsarbeit.

* **Handwerker-Unterstützungskasse.** Die Handwerkskammer Karlsruhe hat in ihrer letzten Plenarsitzung beschlossen, eine Kasse zum Zwecke der Unterstützung von selbständigen Handwerkern im Kammerbezirk im Falle der Krankheit zu errichten. Es wird erwartet, daß auch die übrigen badischen Handwerkskammern dem Beispiel der Handwerkskammer Karlsruhe folgen. Nach den bisherigen Erhebungen steht zu erwarten, daß die selbständigen Handwerker an dieser für das Handwerk wohltätigen Einrichtung der Kammer sich recht zahlreich beteiligen.

* **Der Nationalstenographen-Verein „Badenia"** hielt am vergangenen Sonntag, den 5. September, morgens, sein erstes großes Wettschreiben ab, an dem auch verschiedene auswärtige Vereine teilnahmen. Es konnten 16 erste und 6 zweite Preise zur Verteilung kommen. In den oberen Abteilungen erhielten erste Preise. Abteilung 140 Silben: Fräulein Maria Beurer, Herr Ernst Bussemer, Karl Bühler, Ernst Korn und Hans Heilmann. Abteilung 160 Silben: Herr Wilhelm Sander. Abteilung 200 Silben: Herr Fritz Böcher und Abteilung 240 Silben: Herr Alwin Reichert. Der Schluß des Tages bildete ein Tanzkränzchen. Der Vorsitzende, Herr Wilhelm Sander, hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und dankte speziell den auswärtigen Schriftgenossen für ihren so zahlreichen Besuch. Der Redner wies dann in kurzen Worten auf die Bedeutung der Stenographie und besonders auf die Ziele des Vereins hin und betonte, daß die Nationalstenographie trotz ihres kurzen Bestehens bereits den 3. Rang unter den deutschen Stenographieschulen einnimmt und was leichte Erlernbarkeit und praktische Brauchbarkeit anbetrifft, von keinem System bislang übertroffen worden ist. Der Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall.

Aus dem Großherzogtum.

* Rastatt, 10. September. Herr Obermusikmeister Heusser erhielt anläßlich seines Scheidens aus dem Dienste, in dem er 56 Jahre tätig war, von der Großherzogin Luise, das Bild des verstorbenen Großherzogs in goldenen Rahmen zum Geschenk.

* Baden-Baden, 10. September. Die Fremdenfrequenz hat die Zahl 63 000 erreicht.

* Baden-Baden, 10. September. Der preußische Justizminister v. Beseler ist mit Tochter zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen und im Grand-Hotel Bellevue abgestiegen. Im gleichen Hotel sind abgestiegen General der Infanterie und General-Inspekteur der Festungen von Beseler, sowie General der Kavallerie und General-Inspekteur der Kavallerie von Kleist.

* Obertsrot (Amt Rastatt), 10. September. Heute morgen brach in dem Sägewerk von Wielandt und Weber Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. In einer halben Stunde war das Anwesen total verbrannt. Wie das „Rast. Tagbl." meldet, kam das Feuer jedenfalls im Turbinenhaus zum Ausbruch. Alle Maschinen sind zerstört.

* Pforzheim, 10. September. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der in dem Zentralverband organisierten Maurer wurde in Anwesenheit des Gauleiters Horter-Mannheim beschlossen, die Arbeit wieder bedingungslos aufzunehmen. Ob aber jetzt noch, nachdem der Streik 21 Wochen gedauert hat, genügend Arbeit vorhanden ist, ist eine andere Frage.

Baden-Baden, 11. Sept. Am nächsten Montag, den 13. September, findet im großen Saale des Konversationshauses ein großes Konzert des Städtischen Orchesters unter Mitwirkung des Königl. Bayr. Kammersängers Heinrich Knote aus München statt. Knote ist bekanntlich mit Kraus in Berlin der bedeutendste Heldentenor und hervorragendste Vertreter der Heldenpartien in Bayreuth. Das gestern stattgehabte Konzert mit dem Geigenvirtuosen Eugene Ysaye, fand vor ausverkauftem Hause statt; noch nie hat ein solcher, kaum endenwollender Beifallssturm den großen Konzertsaal durchbraust. Für den schwer erkrankten Eduard Colonne aus Paris wird Generalmusikdirektor Fritz Steinbach aus Köln, der berufenste Brahmsinterpret der Gegenwart, das 3. Konzert des Meisterdirigentenzyklus am 22. Sept. dirigieren, während Professor Nikisch die Leitung des Konzerts am 18. September hat. Das Konzert unter Mottls Direktion bleibt auf den 15. September festgesetzt.

* Schenkenzell, 10. September. Der Waldenbrunner Hof ist nachts ein Raub der Flammen geworden. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Man vermutet Selbstentzündung des Heues.

* Meersburg, 10. September. Das Haus des Stadtrechners Schmied wurde durch Feuer zerstört. Große Erntevorräte gingen zugrunde. Man vermutet Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 11. Sept. Gestern hängte ein unverheirateter Kunstmaler seinen Hund, seine Katze und dann sich selbst auf. Die Hausbewohner wurden durch das Wimmern des Hundes aufmerksam und schnitten alle drei ab. Der Kunstmaler wurde gerettet und in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Katze war verendet, währenddem der Hund getötet wurde.

Sportliche Rundschau.

* **Brieftaubensport.** Am Sonntag, den 12. September läßt der Brieftaubenverein „Columbia" seinen Preisflug mit jungen Tauben ab. Die Tiere werden bei günstiger Witterung in Goldshöfen 140 Kilometer Luftlinie Entfernung aufgelassen und die heimkehrenden Sieger im Vereinslokal Luisenring 55 zur Besichtigung ausgestellt. Interessenten sind willkommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Die Theaterleitung hat sich endlich auf das klassische Dialektstück und zwar auf Anzengruber besonnen. Am 20. November, wohl zu Ehren des Geburtstages und des Heimgangs des Volkspoeten, die sich in diesen Tagen jähren, soll sein „Pfarrer von Kirchfeld", unter Oberregisseur Reiter's Regie, neueinstudiert in Szene gehen. Im Schauspiel ist Hebbels „Diamant", was wohl etwas seltsam erscheint, sowohl für eine Einheitsvorstellung wie auch für eine Volksvorstellung ausersehen. Diese Art von Vorstellungen sind doch ursprünglich dazu ausersehen worden, dem Volke die Meisterwerke der Bühne für billiges Geld vorzuführen. Die Premiere von Lessings „Philotas" und die Neueinstudierung von dessen „Minna von Barnhelm" gehen am 26. September in Szene. Die Oper bringt die Neueinstudierung von Lortzings „Wildschütz" am 1. Oktober, die Premiere der Oper „Werther" am 22. Oktober und jene der Operette „Der Fürst von Marokko" am 20. November.

Mannheimer Kunstverein. Die Wilhelm Busch-Nachlaß-Ausstellung erregt allseitig großes Interesse. Das ergibt sich allein schon aus der Tatsache, daß der erste Sonntag der Eröffnung wohl eine der stärksten Besuchsziffern der letzten Jahre aufzuweisen hat. Es sei deshalb nochmals darauf verwiesen, daß die interessante Kollektion nur kurze Zeit hier bleibt und wohl schwerlich wieder, selbst nach Jahren, in solcher einheitlicher Zusammenstellung gezeigt werden kann. Die Ausstellung ist Sonntag, Mittwoch und Samstag von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr geöffnet. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Sonntagnachmittags ist der Besuch unentgeltlich.

G.D. **Das neue Goethemuseum in Frankfurt a. M.** In diesem Sommer waren es 12 Jahre, seitdem in Frankfurt a. M. das Goethemuseum im Anschluß an das Goethehaus ins Leben getreten ist. Die Zahl der Besucher, die alljährlich zum Geburtshause des großen Dichters pilgern und sich die reichen Sammlungen ansehen, die mit seinem Leben und Wirken zusammenhängen, hat sich seit jener Zeit verdoppelt. Rund 50 000 Personen haben bereits in diesem Jahre das Goethehaus besucht. Besonders stieg die Zahl der Ausländer, Franzosen, Engländer u. Amerikaner, die immer mehr die Bedeutung Goethes würdigen lernen. Nahezu 40 000 Bände umfaßt bereits die Goethebibliothek, sehr reichhaltig ist auch die Handschriften- und Gemäldesammlung aus Goethes Zeit. Seit langem sind sich die maßgebenden Kreise darüber klar, daß ein Neubau für das Goethemuseum geschaffen werden muß und nun soll es, wie man hört, in absehbarer Zeit damit tatsächlich Ernst werden. Schon vor längerer Zeit hat die Frankfurter Stadtverwaltung die beiden dem Goethehaus benachbarten Gebäude am großen Hirschgraben und am Salzhaus käuflich erworben. Man wird sie in absehbarer Zeit niederreißen und an ihrer Stelle einen imposanten Neubau für das Museum errichten. Man plant einen Erbau im Stile von 1790, ähnlich dem alten Goethehaus. Naturgemäß handelt es sich nicht um eine genaue Nachahmung, sondern um eine freie Anlehnung an die damalige Bauweise. Ans Goethehaus selbst kann der Neubau nur mit einem Geschoß anschließen, damit das historische Eckfenster freibleibt, im übrigen ist das Gebäude zweistöckig gedacht. Die Einzelheiten der Pläne sind noch nicht beschlossen, man plant indessen weite lichte Ausstellungsräume, andererseits stimmungsvolle Interieurs. Die Hauptsehenswürdigkeit des neuen Museums wird das Gemäldezimmer des Königsleutnants sein, das, wie es einst wirklich bei dem Comte de Thorane existierte, wiederhergestellt wird. Decken und Wände werden die 86 Einzeldarstellungen des Originalzimmers, die von den Frankfurter Malern Seekatz, Schütz und Trautmann herrühren, schmücken. Diese hervorragende Sammlung ist als Geschenk Frankfurter Kunstfreunde erst vor einigen Jahren in den Besitz des Museums gelangt und steht im alten Hause, für das Publikum unzugänglich, in einem Dachraum. Nachdem die Frankfurter Stadtverwaltung erst kürzlich die würdige Herrichtung des Grabes von Goethes Eltern beschlossen, darf man auch als sicher annehmen, daß die Beträge für den Museumsneubau — man spricht von etwa 500 000 M. — bereitwilligst zur Verfügung gestellt werden. Das Freie Deutsche Hochstift, dem die Verwaltung des Goethehauses und des Museums zusteht, wird es seinerseits an eifriger Mitwirkung an dem großen Werke nicht fehlen lassen. Kommt das neue Museum in der angedeuteten Form zustande, so hat Frankfurt wieder einen Teil seiner Dankesschuld an seinen größten Sohn abgetragen.

Karlsruher Kaisertage.

* Karlsruhe, 11. Sept. Der Großherzog mit den anwesenden Fürstlichkeiten begab sich um 8½ Uhr zum Paradefeld. Die fürstlichen Damen, die Kaiserin, die Großherzogin und die Prinzessin Max von Baden, wurden von je einer Eskorde des 3. badischen Dragoner-Regiments Nr. 22 begleitet.

* Forchheim, 11. Sept. Seit den frühen Morgenstunden strömen zahllose Menschenmengen, teils zu Fuß, teils zu Wagen, teils mittels der zahlreichen Extrazüge nach dem Paradeplatz. Um 9 Uhr 10 Minuten traf der Kaiser im Sonderzuge von Iglau kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden, die Kaiserin, das Großherzogspaar, das Prinzenpaar, Max von Baden, der Fürst von Fürstenberg und der preußische Gesandte von Eisendecher, sowie die obersten Hofchargen. Nach herzlicher Begrüßung bestiegen die fürstlichen Herrschaften die Pferde bezw. die Wagen und begaben sich zum Paradefelde, von einer Eskadron des 22. Dragoner-Regiments geleitet.

* Forchheim, 11. Sept. Heute vormittag 9.10 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Sonderzug, von Iglau kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Max und der Fürst zu Fürstenberg sowie der preußische Gesandte von Eisendecher und die Oberhofchargen. Die fürstlichen Herrschaften bestiegen nach herzlicher Begrüßung die Pferde bezw. die Wagen und begaben sich zum Paradefeld. Eine Eskadron des Dragoner-Regiments gab das Geleite.

Die Kaiserparade.

(Von unserem militärischen Spezialberichterstatter.)

Vor zehn Jahren aktiver Teilnehmer an der Parade vor dem obersten Kriegsherrn, heute nur Zuschauer, aber ein Tausch, den man sich gern gefallen ließ. Mag selbst der gediente Mann für militärisches Gepräge nicht viel übrig haben, das Herz schlägt doch unwillkürlich höher, wenn er Gelegenheit hat, einer Parade großen Stils anzuwohnen, wenn er sieht, mit welcher Präzision diese gewaltigen Menschenmassen im Soldatenkleid in Aktion treten. Die Witterungsaussichten waren gestern abend nicht gerade günstig. Wie vor zehn Jahren sandte, allerdings einige Stunden früher, ein heftiges Gewitter wahre Sturzbäche herab. Bis gegen 3 Uhr nachts hat es in Karlsruhe geregnet und zwar so intensiv, daß alle Zugangswege zum Exerzierplatz in einen Morast verwandelt waren. Der Paradeplatz selbst scheint weniger in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein. Das Aussehen der Mannschaften nach der Parade ließ wenigstens darauf schließen, daß man mit dem Untergrund bei weitem zufriedener als vor zehn Jahren sein konnte.

Der Drang, nicht zu spät zu kommen, trieb uns heute schon frühzeitig aus den Federn. Die Mondsichel hing noch am nachtdunklen Firmament und die Sterne funkelten noch wie einige Stunden später die Helme und Säbel, als wir um 4 Uhr zum Bahnhof eilten. Der Sonderzug, der um 4.25 Uhr abgelassen wurde, war nicht allzu stark besetzt. Offenbar sind die meisten Paradebesucher, soweit sie Inhaber von Tribünenplätzen waren, erst später gefahren. Aber auf den Zwischenstationen fanden sich immer mehr Paradeteilnehmer, vornehmlich Militärvereinsmitglieder mit der Fahne, ein, sodaß um ¼7 Uhr am Mühlburger Tor eine stattliche Menge dem Zuge entstieg. Wir stärkten uns noch etwas für die kommenden Ereignisse und pilgerten dann wohlgemut durch den frischen Morgen dem Forchheimer Exerzierplatz zu. Unterwegs hatten wir die Freude, Herrn Musikdirektor Vollmer mit seiner in Paradegala prangenden Musikerschar und den Regiments-Spielleuten zu sehen, die den Rendesvousplatze der 110er zusteuerten.

Es ist acht Uhr. Wir sind auf dem Forchheimer angelangt. An den Eingängen halten Militärs der verschiedensten

MARCHIVUM

Waffengattungen und Gendarmen strenge Wache und lassen nur die Inhaber von Tribünenkarten passieren. Die Händler und Händlerinnen mit diesen Einlaßzetteln ins militärische Heiligtum machen deshalb hier ein sehr gutes Geschäft. Wer nicht in der Lage ist, 6 oder 4 Mark für einen Tribünenplatz zu opfern, muß am Waldrande entlang wandern und hinter einem Drahtzaun Aufstellung nehmen, der das zur Parade bestimmte Terrain abgrenzt. Tausende und Abertausende sind schon versammelt. Am stärksten ist der Andrang gegenüber der Tribüne. Man wird unwillkürlich an den Neckardamm bei den Mannheimern Pferderennen erinnert. Die Tribüne, ein gewaltiger Bau, in der Mitte gedeckt, ist bereits ausgezeichnet besetzt. Ein dem Billett angefügter Coupon berechtigt zur Erwerbung eines Sitzkissens, das man auch sehr nötig hat, da die Bänke durch den Regen feucht geworden sind. Die Kopfzahl der Truppen, die auf dem Exerzierplatze versammelt sind, ist noch verhältnismäßig gering. An sich schon eine recht stattliche Truppe, aber was ist ein Regiment auf einem Platz von solchem Umfange. Wie eine Kompagnie nimmt es sich aus. Aber das Publikum ist geduldig und nimmt vorläufig mit Wenigem vorlieb. Es freut sich über das wundervolle Wetter — es ist wieder einmal Kaiserwetter, Hellblau strahlt der Himmel, kein Wölkchen ist zu sehen, und der südliche Horizont hat weißblau geflaggt —; das Publikum freut sich aber auch über das schmucke Aussehen der Paradesoldaten. Schneeweiß leuchten die weißen Hosen, in sattem Blau präsentieren sich die Röcke, der Helm funkelt und gleißt, als wenn er von Gold wäre und das aufgepflanzte Seitengewehr wirft silberflimmernde Reflexe.

Von halb 9 Uhr ab wird das militärische Bild belebter. Von allen Seiten rücken die Regimenter heran, in Marschkolonne zu Vieren, eine Kompagnie hinter der andern, endlose Schlangen in weiß und schwarzblau. Wirklich grandios ist das Bild des Anmarsches von Westen. Soweit das Auge blicken kann, nichts als endlose Ketten von Kriegern. Auf der nach Mörsch führenden Landstraße funkelt und flimmert es, soweit das Auge sehen kann. Nun wird auch Kavallerie sichtbar. Ein Wald von Fähnchen zeigt sich. Um 9 Uhr sind die Paradetruppen offenbar vollzählig versammelt. Aber es ist immer noch Bewegung in der Masse. Die Stellungen sind noch einzunehmen. Kurz nach 9 Uhr ist auch dies geschehen. In einer ungeheuer langen Front — es mögen zwei Kilometer sein, steht Regiment an Regiment parallel zur Tribüne in einer Entfernung von 6—800 Metern in Tiefkolonne, also jedes Bataillon in drei Zügen hintereinander, so daß sich 24 Doppelreihen ergeben. Von der Tribüne aus kann man gar nicht sehen, wie sehr diese gewaltige Front in die Tiefe geht. Am weitesten links von der Tribüne stehen die 109er und 110er. Man sieht sie selbst mit dem schärfsten Glase kaum. Nur die weißen und roten Helmbüsche sieht man leuchten. Dann folgen die Infanterieregimenter 25, 111, 113 und 114, die 111er und 114er mit Maschinengewehrkompagnie, die „gelbe Vogesenbrigade" (Reg. 112 und 142), die Regimenter 171, 172, 169, 170, die Jägerbataillone 8, 10 und 14, die Unteroffizierschule Ettlingen, das Fußartillerieregiment Nr. 14, das 14. Pionierbataillon, die Korpstelegraphenabteilung und die 3 Fernsprechabteilungen. Dazwischen gestreut die modernste Feuerwaffe, die Maschinengewehre. Rechts stößt zum Fußvolk im rechten Winkel mit der Front nach Südwesten die Kavallerie und Artillerie, bestehend aus dem Dragonerregiment Nr. 22, dem Regiment Jäger zu Pferd Nr. 5, dem Dragonerregiment Nr. 14, den Feldartillerieregimentern 14, 50, 30, 76, 66 und dem 2. Bataillon des Fußart.-Regts. Nr. 14. Die letzten 7 Regimenter stehen schon mit der Front zur Infanterie, so das offene Viereck schließend und sich an die Kriegervereine anlehnend, die bis zur Rechten der Tribüne reichen. Auch zur Linken der Tribüne stehen die alten Krieger mit ihren Fahnen und Standarten in dichter Reihe. Die ganze Aufstellung bildet so mit der Tribüne in der Mitte ein Viereck, das nur gegen Südwesten offen ist.

Die Dragonerregimenter 20 und 21, das Regiment Jäger zu Pferde Nr. 3 und das 14. Trainbataillon fehlten, da sie schon anderen Verbänden zugeteilt worden sind.

9.20 Uhr präsentieren die Truppen, die Kapellen intonieren den Präsentiermarsch — ein Zeichen, daß der Kaiser auf dem Paradefelde eingetroffen ist. Die Spannung des Publikums ist aufs höchste gestiegen. Alles ist aufgesprungen und reckt die Hälse nach dem Standort der 109er und 110er. Bald naht denn auch die stolze Kavalkade. Voraus der kommandierende General Frhr. v. Hoiningen genannt Huene, der mit Oberst v. Böckmann, dem Generalstabschef, die Parade kommandiert. Dann folgt der Kaiser in der Uniform seines Grenadierregiments Nr. 110 auf einem Braunen. Ihm zur Seite der Großherzog in der Uniform seines Leibregiments. Weiter sieht man den Kronprinzen in der Uniform der Garde du Corps, den Prinzen Oskar, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Ludwig von Bayern, den Herzog Johann Albrecht, Regenten von Braunschweig, den Fürsten von Hohenzollern und die übrigen schon genannten Fürstlichkeiten. Ein ganzer Schwarm fremdländischer Offiziere in allen möglichen Uniformen bildet den Schluß. Die Kaiserin sitzt mit der Großherzogin in einem a la Daumont bespannten Wagen. In fünf weiteren Wagen fährt das Gefolge der Kaiserin. Unter den Militärs in der Umgebung des Kaisers fällt besonders der greise Graf Haeseler, der bekannte ehemalige Kommandeur des Metzer Korps auf.

Als der Kaiser die Front der Truppen abgeritten hatte, näherte er sich den Militärvereinen, bei denen er einige Minuten verweilte. Verschiedene Persönlichkeiten, besonders der Präsident des Militärvereinsverbandes, Exz. v. Fritsch, wurden durch Ansprachen ausgezeichnet. Als sich der Kaiser der Tribüne näherte, brach das Publikum in stürmische Hochrufe aus, für die der Kaiser freundlich dankte. Auch die Kaiserin dankte für die stürmischen Ovationen mit liebenswürdigem Lächeln.

Um 9.45 Uhr begann der Parademarsch, ein nicht minder glänzendes Schauspiel, wie die Paradeaufstellung. Die Truppen folgten in der oben angegebenen Ordnung. Ueber den Ausfall des Parademarsches können wir nur nach Hörensagen berichten. Die beiden Grenadierregimenter sollen besonders gut vorbeigekommen sein, ebenso die „gelbe Vogesenbrigade", der ihr Kommandeur, Generalmajor v. Deimling voranritt. Der Kaiser führte sein Grenadierregiment Nr. 110, der Großherzog sein Leibgrenadierregiment vor, ebenso das 113. Regiment und das 14. Artillerieregiment. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg setzte sich an die Spitze seiner 14. Jäger. Der Vorbeimarsch — es gab nur einen — erfolgte in Regimentskolonne. Ein herrliches Bild diese Reihen von strammen Kriegern in ihrer schmucken Uniform mit dem Wald von Bajonetten. Stetig wechselt das Bild. In das Blauweiß der Infanterie ist das dunkle Grün der Jäger eingestreut. Dazwischen wieder Fahrzeuge, die der Infanterie beigegeben sind, die Maschinengewehre.

Wieder ändert sich das Bild. Die Kavallerie rückt an. Reihen von Fähnchen in den badischen Farben schnurgerade ausgerichtet, flattern vorüber. Zuletzt kommen die Geschütze. Eine Batterie hinter der andern, wie mit dem Lineal ausgerichtet. Zum erstenmal sieht man die drei Karlsruher Fernsprechabteilungen. Ihre blaßgrünen Fahrzeuge sehen wie Protzkasten aus.

Kurz vor 11 Uhr ist das imposante Schauspiel in Waffen vorüber. Der Kaiser hält eine knappe Viertelstunde lang Kritik ab und sprengt dann mit dem Großherzog in der Richtung nach Bulach davon, wo die Fahnenkompagnie seiner zum Einzuge in die Residenz harrt. Bei den Kriegervereinen herrscht große Enttäuschung darüber, daß der Herrscher nicht noch einmal zu ihnen herüberkommt und es bedarf erst der Aufmunterung des Großherzogs, bis die alten Krieger dem obersten Kriegsherrn ihre Hochrufe nachschicken. Kurz vor 11.15 Uhr war die Parade beendigt, der bis zum Schluß wundervolles Wetter beschieden war. Der glänzende Verlauf der Kaiserparade 1909 wird dauernd im Gedächtnis aller Teilnehmer haften! R. Sch.

* * *

Der Einzug des Kaisers in Karlsruhe.

* Karlsruhe, 11. Sept. Bald nach 11 Uhr hielt der Kaiser mit dem Großherzog an der Spitze der Fahnen- und Standarten des 14. Armeekorps seinen Einzug in Karlsruhe, umjubelt von den Tausenden, die die Einzugsstraßen umsäumten. Vereine und Schule hatten Spalier gebildet. Die Glocken der Kirchen läuteten. Neben dem Kaiser und dem Großherzog ritten ein: der Kronprinz, Prinz Oskar und Prinz Max von Baden. Vor dem Rathause hatte die Stadtverwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Siegrist hielt eine Ansprache an den Kaiser in der er u. a. sagte: Unser jubelnder Willkommengruß gilt immer vor allem dem erhabenen Oberhaupte des geeinten deutschen Vaterlandes. Er gilt aber heute im besonderen dem obersten Kriegsherrn, der in unsere Südwestmark gekommen ist, um hier sein verantwortungsvolles Amt der Fürsorge für die Einheit und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu walten. Dankerfüllten Herzens erinnern wir uns heute daran, daß das deutsche Heer unter dem sieggekrönten ersten Kaiser dem deutschen Vaterlande die langersehnte Einheit und Größe errang, daß es uns seitdem vor jedem Angriff behütete und sich immer aufs neue als die festeste Stütze des Völkerfriedens bewährt hat. Die kostbaren Früchte des segenvollen Friedens genießt auch unsere Stadt Karlsruhe in reichem Maße. Mächtig konnte sie sich dehnen und kräftigen und endlich den langentbehrten Anteil an der nutzbringenden Arbeit des Rheinstromes im Dienste des Völkerverkehrs gewinnen. Unsere aufrichtigen Herzen zollen dafür Eurer Majestät auch heute wiederum heißen Dank dafür, daß Sie Deutschlands Wehr und Waffen zu Wasser und zu Land allezeit stark und scharf erhalten, nicht um kriegerische Eroberungen, sondern um der friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes willen.

Rede des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte mit ungefähr folgenden Worten auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Siegrist: Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die freundlichen Worte des Willkomms, die Sie mir namens der Bürgerschaft von Karlsruhe soeben entgegengebracht haben. Ich bin schon so oft hier in Karlsruhe eingekehrt, daß ich bei Ihnen kein Fremder mehr bin. Ich habe mit Ihnen zusammen freudige und schmerzliche Tage verlebt. Der heutige Tag galt, wie Sie erwähnt haben, der Probe eines Teils unserer Wehrkraft. Wir Deutschen sind ein waffenfreudiges Volk und tragen unsere Ausrüstung leicht und gern, weil wir wissen, daß sie uns den Frieden bewahrt und erhält, in dem allein unsere Arbeit gedeihen kann. Die Heerschau, von der ich soeben komme, zeigte mir die waffenfähigen Söhne aus dem Lande Baden, die unter ihrem erlauchten Landesherrn meine vollste Zufriedenheit gefunden haben. Solange es Krieg gibt, bildet unser Heer den rocher de bronce, auf den sich der Frieden gründet. Um ihn uns zu erhalten und um die Stellung in der Welt zu wahren, die uns zukommt, dazu dient unser Heer; dazu dienen auch die Tage der Anstrengung, die Ihnen zugemutet werden. Daß Sie seine Probe im Falle der Not mit Gottes Hilfe und unter Gottes Schutz gut bestehen werden, davon bin ich überzeugt. Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, der Dolmetsch meines und Ihrer Majestät der Kaiserin Dank für den herrlichen und herzlichen Empfang seitens der Bürgerschaft Karlsruhes sein zu wollen.

Unter den Hochrufen der Bürgerschaft setzte sich dann der Einzug zum Residenzschlosse fort, wo der Kaiser den Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron abnahm und wo eine Ehrenkompagnie, zusammengesetzt aus sämtlichen Infanterie-Truppenteilen des 14. Armeekorps, die Honneurs erwies. Der Kaiser nahm Wohnung im Großh. Residenzschloß. Um 1 Uhr fand für sämtliche hier weilenden fürstlichen Familien Frühstückstafel beim Prinzen und der Prinzessin Max statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 11. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heutevormittag in einer Sondersitzung den Kreisamtmann Rudolph Müller aus Heppenheim zum besoldeten juristischen Beigeordneten.

* Homburg v. d. H., 11. Sept. Heute vormittag 10 Uhr 30 Min. fand nach Celebrierung einer feierlichen Liturgie durch Probst Melzem die Grundsteinlegung des russischen Pfarrhauses und Hospizes auf dem von den städtischen Körperschaften in der Promenadestraße unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstücke statt. Zugegen waren Bürgermeister Luebke, die Mitglieder des Magistrats und die Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums sowie von den hier anwesenden russischen Kurgästen Fürstin Dolgorukj, Staatssekretär Hancel, Senator Meckindoff, der Gouverneur von Poltawa, Graf Muraswieff, General Daschkoff und Andere.

* Leipzig, 11. Sept. Gegen den Beschluß der Eröffnungskammer des Landgerichts, nach welchem das Verfahren gegen den Kaufmann Oswald Großer, der seiner Zeit den Revolveranschlag im Reichsgericht verübt hat, einzustellen ist, erhob die Staatsanwaltschaft heute Einspruch. Großer war zwar aus der Untersuchungshaft entlassen worden, befindet sich aber nicht auf freiem Fuße. Er ist von der Staatsanwaltschaft dem hiesigen Armenamte überwiesen und von diesem in einer Nervenheilanstalt untergebracht worden, wo er bis zur Erlangung des Einvernehmens der Heimatsbehörde Steglitz bezw. bis zur Erledigung der Beschwerde der Staatsanwaltschaft verbleibt.

⊡ Berlin, 11. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wesel wird berichtet: Die Verkäuferin eines großen Geschäftes ist an den echten Pocken erkrankt. Trotz ärztlicher Hilfe ist sie gestorben. Weitgehende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Bundestag des Bundes deutscher Architekten.

* Bremen, 11. Sept. Der Bundestag des Bundes deutscher Architekten ist sehr zahlreich besucht. Es erfolgte die Behandlung bedeutsamster Fragen, besonders der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Errichtung von Architektenkammern. Der durch die Kommission vorgelegte Entwurf wird mit Einstimmigkeit grundsätzlich gutgeheißen. (Großer Beifall.) Der Entwurf soll nach nochmaliger Bearbeitung durch die Ortsgruppen und die Kommission sofort an die betreffenden Stellen weitergeleitet werden. Ueber die Hinzuziehung der Privatarchitekten zu städtischen und staatlichen Bauten wurde eine Resolution gefaßt. Mittags fand die Eröffnung der sehr interessanten Ausstellung von Arbeiten der Mitglieder des Bundes deutscher Architekten in der Kunsthalle statt. Mannheim ist gut vertreten. Der Bundestag 1911 soll in Süddeutschland stattfinden. Es ist Karlsruhe oder Mannheim in Aussicht genommen.

Die Fahrt des „Z. 3" nach Frankfurt.

* Freiburg i. Br., 11. Sept. Das Luftschiff „Z. 3" wurde um 9 Uhr 20 aus der Richtung von St. Georgen gesichtet. Um 9 Uhr 30 Minuten wurde es im Süden der sichtbar, fuhr dann auf das Neue Theater zu, links am Münster vorbei. Dann nahm es die Richtung nach Nordosten, der Bahn entlang nach Emmendingen. Die Fahrt über die Stadt Freiburg erfolgte unter Glockengeläute und brausenden Jubelrufen der Bevölkerung.

* Freiburg i. Br., 11. Sept. Aus dem Luftschiff wurde hier folgendes Telegramm ausgeworfen: „Hinter Basel wurde die Fahrt allmählich langsamer, eines Teils, weil infolge der Gaserwärmung und des Benzinverbrauches der Auftrieb stets wechselt und in schräger Lage gefahren werden muß, anderenteils, weil der Wind dem Luftschiff entgegensteht. Im Luftschiff funktionierte alles andauernd tadellos. Bei den Dörfern stehen hunderte von Menschen, die das Luftschiff erwarten und begeistert begrüßen. Gez. Dr. Eckener."

* Kehl, 11. Sept. 11 Uhr 40. „Z. 3" wird soeben in langsamer Fahrt hier gesichtet.

* Frankfurt a. M., 11. Sept. Die „Frkf. Zeitung" veröffentlicht eine Ballonpost aus Schaffhausen (aufgefunden 6 Uhr 10 Min.): Nach prachtvoller Fahrt im dämmernden Morgen steuern wir jetzt über Frühnebeln, über welche die eben aufgehende Sonne ihr Licht ergießt, auf Schaffhausen zu. Im Süden leuchten die Schneeberge der Alpen, im Norden winken Hohentwiel und Hohenkraehen. Es ist eine Szenerie von überwältigender Schönheit. Wir fahren seit der letzten halben Stunde mit großer Geschwindigkeit.

* Frankfurt a. M., 11. Sept. Oberingenieur Dürr hat auf der Fahrt nach Straßburg i. E. ein Ballon-Telegramm an die Illaleitung herausgeworfen, in dem er sagt, er beabsichtige, um 1 Uhr auf der Truppenschau in Karlsruhe anwesend zu sein und nehme daher an, daß die Ankunft in Frankfurt auf keinen Fall vor 5 Uhr nachmittags stattfinden könne.

* Dinglingen, 11. Sept. „Z. 3" überflog 10.30 Uhr Dinglingen.

ob. Offenburg, 11. Sept. „Z. 3" hat soeben um 11.45 Uhr Offenburg in einer Höhe von ca. 100 Meter passiert. Das Luftschiff fuhr sehr langsam und arbeitet nur mit den beiden hinteren Propellern.

* Baden-Baden, 11. Sept. „Z. 3" ist um 1 Uhr in langsamer Fahrt über Baden-Baden gefahren und nahm den Weg nach Karlsruhe.

* Karlsruhe, 11. Sept. „Z. 3" fuhr 1.45 Uhr über den Forchheimer Schießplatz.

* Karlsruhe, 11. Sept. 1.53 Uhr. (Privat-Tlegr.) „Z. 3" kommt langsam in Sicht.

H. Karlsruhe, 11. Sept. (Privattelegr.) Das Luftschiff „Z. 3" kam über Daxlanden her und ging schräg über die Stadt am Großh. Schlosse vorbei zum Mausoleum, wo sich bekanntlich die Ruhestätte des Großherzogs Friedrich I. befindet, machte hier mehrere Schwenkungen und fuhr alsdann abermals die Richtung auf das Großh. Schloß nehmend, dem Rheintal zu, wo es 3¼ Uhr den Blicken entschwand. Bei der Fahrt über die Stadt warf Oberingenieur Dürr, der Führer des Luftschiffes, über das Haus seiner in der Hübschstraße 29 wohnenden Schwester der Gattin des Kaufmanns Wilhelm Maurer, eine Karte herunter, die einen herzlichen Gruß aus den Lüften enthielt und in der Nähe des Hauses niederfiel. Die Dächer der Residenz waren mit Menschen besetzt. Auf der Plattform des Hoftheaters spielte ein Hornist die Melodie: „Was kommt dort von der Höh'", was große Heiterkeit im Publikum hervorrief.

x. Germersheim, 11. Sept. (Priv.-Tel.) „Z. 3." ist um 3.10 Uhr über Heimersheim gesichtet worden.

* * *

Mannheim in Erwartung des „Z. 3".

Die für heute nachmittag angesagte Vorbeifahrt des „Z. 3" hatte überall begeisterte Aufnahme gefunden und Tausende und Abertausende von Menschen strömten hinaus, um dem stolzen Luftschiff zuzujubeln. Alles strömte den Rheinufern zu, wo die Menschenmenge Kopf an Kopf stand. Auf der Ludwigshafener Seite standen die Leute wie eine Mauer. Die Rheinbrücke war ebenfalls von Neugierigen angefüllt. Auf den Straßen und Plätzen wurde über die Ankunft des „Z. 3" lebhaft debattiert. Nach 3 Uhr wurde der Verkehr immer lebhafter. Auch auf den Dächern wurde es immer lebendiger. Männer, Frauen wie Kinder warteten hier oben mit nicht minderer Sehnsucht als die Passanten der Ankunft des Luftseglers. Auf dem Postgebäude, der Börse und den sonstigen großen Gebäuden standen ganze Gruppen von Menschen beisammen. Verschiedene Kirchtürme hatten beflaggt, so die Konkordienkirche sowie die Liebfrauenkirche. Das Bahnhofgebäude, das Amtsgericht etc hatte gleichfalls Flaggen gehißt, sowie die verschiedenen großen Etablissements am Rheine.

Ueberall wurde der Ankunft des „Z. 3" mit größter Spannung entgegengesehen. Die Schiffe auf de mRheine hatten gleichfalls geschmückt. Eine große Anzahl von Zeppelinverehrern hatte sich auf der Sternwarte eingefunden, um von dieser historischen Stätte aus die Vorbeifahrt des Luftkreuzers zu beobachten.

Die Geduld der Menschenmenge wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt. Es wurde 5 Uhr kein „Z. 3" war in Sicht. Es wurde 4 Uhr von dem sehnlichst erwarteten Luftschiff war noch nichts zu sehen. Man wartete geduldig weiter, immer auf die Ankunft des „Z. 3" wartend.

Vor Redaktionsschluß um 5.30 Uhr lief von Rheinau die Nachricht ein, daß „Z. 3" in Sicht sei. Seine Ankunft in Mannheim wird in einer halben Stunde erwartet.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zum neuen amerikanischen Zolltarif

erklärt der Bund der Industriellen, daß die einzige Möglichkeit, dem zum größten Teil erhöhten Zolltarif der Vereinigten Staaten, der namentlich die deutsche Kleineisen- und Textilindustrie schwer treffe, wirksam zu begegnen, darin zu erblicken sei, daß die Gestehungkosten aufgrund der bei uns bislang noch billigeren Lebenshaltung wesentlich geringer bleiben müßten. Es erweise sich die Entschließung aller beteiligten Kreise in Deutschland, die Erzeugungskosten weder direkt noch indirekt zu erhöhen, als die beste Abwehr der amerikanischen Einfuhrerschwerungen. Diese Entschließung müsse nicht nur bei der deutschen Regierung und beim Reichstag, sondern auch bei den deutschen Arbeitern Platz greifen.

* * *

Vom Kalisyndikat.

Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats wurde telegraphisch zu einer Sitzung nach Nürnberg einberufen, da eine Einigung wegen der außersyndikatlichen Verkäufe bevorstehen soll.

* * *

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Odessa, 24. (6.) Sept.

In Bessarabien ist man mit dem Dreschen jetzt fertig und bleiben die Resultate für Weizen weit hinter den Erwartungen zurück. Das Ernteergebnis ist dort im Durchschnitt folgendes: Winterweizen 35—40 Pud, Sommerweizen 45—50 Pud, Gerste 80—90 Pud, Hafer 75—150 Pud pro Dessjatine.

Es sind dort letzthin auch einige durchdringende Regen gefallen, welche aber für den Mais leider zu spät kamen, so daß, wie man meint, 60—70 pCt. der Ernte dahin sind. Besonders groß ist der Schaden auf solchen Stücken, wo der Mais dicht steht. Die Kartoffelernte ist, so viel man bis jetzt urteilen kann, sehr gut ausgefallen.

Im Don-Gebiet ergibt der Weizen 70—80 Pud, die Gerste 80—100 Pud und um Taganrog und Rostow am Don herum ist die Ernte noch bedeutend besser. Der Mais hat auch dort durch die zwei Monate andauernde Hitze und Trockenheit sehr stark gelitten und wird nur ganz geringen Ertrag geben. Die Weide ist schlecht und Regen tut sehr not.

Weizen: Das Geschäft ist etwas lebhafter geworden. Südrußland ist mit seinen Forderungen auch billiger geworden: schwimmende 10 P. bis 10 P. 05 Ulkas und 10 P. 15/20 Azimas sind bis zu M. 165—166 gehandelt worden und auf Abladung sind Ulkas 10 Pud bis herunter M. 162 verkauft. Die schönen diesjährigen Azima-Weizen sind hier in Odessa relativ am teuersten, weil jetzt das meiste davon auf Lager genommen wird und nicht zum Verkauf kommt.

Roggen: Der Preis ist für 9 P. 10/15 resp. 15/20 M. 128—129, die Gebote von Deutschland sind aber um 2—3 M. niedriger und ein reguläres Geschäft ist noch nicht zu machen.

Gerste: Dieser Artikel ist weiter gewichen und die Preise sind auf ein Niveau zurückgegangen, welches niemand erwartet hat. Die Nachfrage zu den billigeren Preisen ist von Deutschland und Holland aber sehr lebhaft und der Schluß der Woche war auch infolge kleinerer Zufuhren fester. Mit M. 111 per September, M. 112 per Oktober-November sind viele Gebote da und per Januar-April ist M. 114 zu notieren.

Mais und Hafer fast vollständig geschäftslos.

Hirse: Gute Schälhirse per September-Verladung M. 112 zu erzielen, Futterhirse wertet nominell M. 95.

Leinsaat, 4proz. südrussische, per September-Oktober M. 247—248 gefordert.

Nikolajew. Das Wetter war heiß und trocken und an den Ernte-Aussichten und Ergebnissen hat sich nichts geändert. Die frühere Schätzung von 25 pCt. Schaden an der Ernte durch die andauernde Hitze und stürmische Winde ist so ziemlich bestätigt. Wenn man indessen die Größe der jetzigen Ankünfte in Rechnung zieht, so ist anzunehmen, daß unser Hafen während des kommenden Zerealjahres kaum weniger als 100 Millionen Pud gegen ungefähr die Hälfte im vorigen Jahre exportieren dürfte. Die Zufuhren betrugen letzthin täglich fast 50 000 Tschetwert, gegen zirka die Hälfte um diese Zeit im vorigen Jahr. Trotzdem sind wir noch nicht auf der Höhe der Saison und es scheint, als wenn die Landleute zurückhalten, in der Hoffnung, daß sich die Preise wieder bessern werden. Der Grundton des Marktes ist auch nicht flau. Im Verhältnis zu den 30—35 Dampfern, welche im Hafen auf Ladung warten, sind diese Zufuhren immer noch klein, denn die Hälfte von dem Azima der ankommt, geht auf Lager, und was auf den Markt kommt, wird schnell von den Verschiffern aufgenommen. P. A.

Feierschichten wegen Absatzmangel. Sämtliche Schächte der Zeche Rheinpreußen feierten wegen Absatzmangel.

Die Baufirma Friedrich Rohde in Potsdam erhielt nach dem „Berliner Tagebl.“ für M. 350 000 Passiven ein Moratorium auf sechs Jahre bewilligt. Eine besondere G. m. b. H. mit M. 20 000 wurde zur Wahrnehmung der Interessen der Handwerker unter Mitwirkung und Verwaltungsteilnahme des Potsdamer Magistrats gegründet, damit die Baugläubiger aus den Erträgen von Häusern allmählich Befriedigung finden. Die Potsdamer Creditbank hat auf von ihr konsortialiter zugesagte nominal M. 500 000 Baugelder gegen M. 700 000 erststellige Hypotheken bisher M. 282 000 ausgezahlt und betrachtet diese Baugelder als nicht gefährdet.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Eschweiler, 11. Sept. Der Abschluß des Eschweiler Bergwerksvereins für das Geschäftsjahr 1908/09 ergibt nach Abzug aller Verwaltungskosten und Zinsen einen Gesamtüberschuß von 5 757 582 Mark. Nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates sind wie im Vorjahre M. 2 600 000 zu Abschreibungen auf Anlagewerte bestimmt. Der auf den 29. Oktober einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, von dem verbleibenden Reingewinn eine Dividende von 8 pCt. (gegen 12 pCt. im Vorjahre) zu verteilen und M. 224 700 (im Vorjahre 178 760 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. Sept. Fondsbörse. Die scharfe Aufwärtsbewegung an der gestrigen Newyorker Börse hatte zwar vornehmlich ihre Ursache in den erzwungenen Deckungen, gab aber gleichwohl der hiesigen Spekulation eine kräftige Anregung zur Fortsetzung von Meinungskäufen, zumal da eine Newyorker Meldung vorlag, die besagte, daß der Stahltrust die Preise für fast sämtliche Produkten um 1 Dollar per Tonne erhöht habe. Außerdem waren die Mitteilungen über eine auf Veranlassung des Düsseldorfer Stahlwerksverbandes stattgehabte Konferenz fast aller maßgebenden deutschen Hüttenwerken zur Festigung des Stabeisenmarktes geeignet, die schon obwaltenden Nachrichten über die starke Besserung der Lage der deutschen Eisenindustrie zu bestätigen.

Es entwickelte sich demgemäß ein recht lebhaftes Geschäft auf dem Montanmarkt bei weiter anziehenden Kursen. Größerem spekulativem Interesse begegneten auch heute Bankaktien, die größtenteils Kursgewinne bvo 1 Proz. erlangten. Diskonto waren bevorzugt und hoben sich im Verlaufe um mehr als 2 Proz. Von Bahnen zogen besonders Oesterreichische Staatsbahn und amerikanische Werte an. Auf dem Fondsmarkt setzten Türkenlose ihre Aufwärtsbewegung in beschleunigtem Tempo fort und gewannen um 4 Proz. Tägliches Geld 2 Prozent.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in fester Haltung, aber nicht zu den höchsten Tagespreisen, da mehrfach Gewinnrealisierungen erfolgten Industriewerte des Kassamarktes nicht gleichmäßig.

Berlin, 11. Sept. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	168.80	168.50	vista New-York	419.25	419.75
„ Belgien	80.875	80.875	kurz Wien	85.075	85.067
„ London	20.405	20.41	lang Wien	—.—	—.—
„ Paris	—.—	81.20	kurz Petersburg	—.—	—.—
„ Italien	80.80	80.80	lang	—.—	—.—
„ Schweiz	81.15	—.—	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 11. Sept. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	208.60	209.30	Laurahütte	193.40	193.60
Disc.-Kommandit	192.40	193.—	Phönix	197.70	199.20
Staatsbahn	161.10	162.50	Harpener	203.50	208.—
Lombarden	24.40	24.60	Tend.: fest.		
Bochumer	246.70	247.40			

Berlin, 11. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.42	20.425	Reichsbank	147.80	147.70
Wechsel Paris	81.20	81.20	Rhein. Kreditbank	137.10	137.—
4% Reichsanl.	103.—	102.90	Russenbank	155.70	155.70
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144.—	144.20
3½% Reichsanl.	94.90	94.90	Staatsbahn	101.90	162.50
3½% „ 1909	—.—	—.—	Lombarden	24.50	24.50
4% Reichsanleihe	85.10	85.10	Baltimore u. Ohio	118.20	118.90
4% Consols	103.—	102.90	Canada Pacific	183.—	184.10
3% „ 1909	—.—	—.—	Hamburg Packet	132.40	132.—
3½% „	94.90	94.80	Nordd. Lloyd	98.40	98.10
3½% „ 1909	—.—	—.—	Bochumer	246.60	247.10
3% „	85.10	85.—	Deutsch-Luxembg.	216.—	216.50
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Dortmunder	84.70	84.90
4% „ „ 1908/09	—.—	102.—	Gelsenkirchner	203.40	201.90
3½ „ conv.	—.—	94.80	Harpener	203.40	207.70
3½ „ 1902/07	—.—	—.—	Laurahütte	192.70	193.20
3½% Bayern	94.10	94.10	Phönix	198.70	196.—
3½% Hessen	94.10	94.—	Westeregeln	206.—	203.20
4% Hessen	82.40	82.50	Allg. Elektr.-Ges.	238.20	238.60
4% Sachsen	85.50	85.40	Anilin	438.—	440.90
3½ Japaner 1905	96.90	96.90	Anilin Treptow	347.50	348.50
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	185.70	186.—
4% Russ. Anl. 1902	89.60	89.50	Chem. Albert	460.20	468.—
3% Bagdadbahn	87.60	87.50	D. Steinzeugwerke	228.—	229.50
Oester. Kreditaktien	208.60	210.50	Elberf. Farben	455.20	460.50
Berl. Handels-Ges.	177.30	178.70	Cellulose Kostheim	211.70	212.—
Darmstädter Bank	136.90	139.10	Rütgerswerken	183.50	183.—
Deutsch-Asiat. Bank	148.60	148.60	Tonwaren Wiesloch	101.—	100.—
Deutsche Bank	248.70	249.70	Wf. Draht. Langend.	210.70	210.—
Disc.-Kommandit	192.—	194.—	Zellstoff Waldhof	299.20	299.20
Dresdner Bank	159.50	160.70			

Privatdiskont 2¾%

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3½ Consols	83¾	83 11/16	Modderfontein	13⅜	13⅜
4 Reichsanleihe	85—	85—	Premier	9—	9⅛
2 Argentinier	91¼	91—	Randmines	9⅜	9⅛
4 Italiener	103¾	103¾	Atchison comp.	120¾	122¼
4 Japaner	91¼	91¼	Canadian	186½	187¼
3 Mexikaner	34¼	34¼	Baltimore	119—	120—
4 Spanier	96—	96—	Chikago Milwaukee	158½	161½
Ottomanbank	19¼	19¼	Denvers com.	45¼	48—
Amalgamated	83¾	84½	Erie	35¼	36½
Anaconda	9⅞	9⅞	Grand Trunk III pref.	59¼	60—
Rio Tinto	77⅝	77⅝	„ „ ord.	25—	25—
Central Mining	16¼	16¼	Louisville	154—	156¼
Chartered	35—	35¼	Missouri Kansas	42¾	43—
De Beers	17⅛	17½	Ontario	47¼	48¼
Eastrand	5½	5½	Southern Pacific	126—	129¾
Geduld	3—	3—	Union com.	199½	209¾
Goldfields	6¾	6¾	Steels com.	79⅞	82⅛
Jagersfontein	6¼	7¼	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 11. Sept. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	661.—	663.70	Oest. Kronenrente	95.60	95.60
Länderbank	470.50	474.50	„ Papierrente	98.80	98.90
Wiener Bankverein	540.50	543.—	„ Silberrente	98.90	98.90
Staatsbahn	752.—	759.50	Ungar. Goldrente	118.50	113.50
Lombarden	154.50	125.50	„ Kronenrente	92.40	92.40
Marknoten	117.47	117.46	Alpine Montan	709.50	721.—
Wechsel Paris	95.37	95.35	Tend.: fest.		

Wien, 11. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	661.75	667.75	Buschtehrad. B.	989.—	989.—
Oesterreich-Ungarn	1763	1775	Oesterr. Papierrente	99.05	98.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.—	98.90
Unionbank	598.—	770.—	„ Goldrente	117.20	117.25
Ungar. Kredit.	763.—	775.—	Ungar. Goldrente	113.50	113.50
Wiener Bankverein	541.—	541.—	„ Kronenrente	92.45	92.40
Länderbank	470.—	473.—	Wch. Frankf. vista	117.47	117.46
Türk. Lose	190.—	207.—	„ London „	239.83	239.80
Alpine	708.—	720.—	„ Paris „	95.37	95.35
Tabakaktien	370.—	376.—	„ Amsterd. „	199.40	199.40
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Elbetalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.47	117.46
Staatsbahn	753.70	758.70	Ultimo-Noten	117.47	117.47
Lombarden	123.50	125.50	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Sept.	211.75	212.50	Hafer	per Mai	159.—	160.—
	„ Okt.	210.50	211.50	Mais	per Sept.	—.—	—.—
	„ Dez.	209.75	211.25		„ Dez.	—.—	—.—
	„ Mai	213.50	—.—		„ Mai	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	172.25	172.50	Rüböl	per Sept.	—.—	—.—
	„ Okt.	172.25	172.50		„ Oktbr.	51.50	52.—
	„ Dez.	172.25	172.25		„ Dezbr.	51.80	52.50
	„ Mai	177.—	178.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	155.75	158.50	Weizenmehl		31.—	31.75
	„ Dez.	—.—	156.50	Roggenmehl		23.10	23.10

* Berlin, 11. Sept. Produktenbörse. Wiederum war es die feste Haltung der amerikanischen Börsen, die bestimmend in der Preisbewegung am hiesigen Weizenmarkt war. Namentlich für die hinteren Sichten zeigte sich Kauflust, zum Teil für Exportzwecke. Im Verlaufe trat mehrfache Realisationsneigung hervor, die Grundstimmung blieb aber fest. Roggen lag ruhig. Die Preise waren infolge des Inlandsangebots nur wenig höher, zogen dann im Anschluß an Weizen und auf einige Nachfrage an. Mais blieb still. Rüböl war infolge einiger Käufe bei mangelndem Angebot fester.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	168.80	168.80	Check Paris		81.20	81.20
Belgien	„	80.983	80.916	Paris	kurz	81.175	81.15
Italien	„	80.80	80.866	Schweiz. Plätze	„	81.166	81.166
Check London		20.422	20.422	Wien	„	85.10	85.083
London	„	20.40	20.395	Napoleonsd'or		16.20	16.20
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2 11/16	2¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10.	11.
4% deutsch. Reichsanl.	102.90	102.85	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	95.—	95.—	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „	85.10	85.—	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	103.—	102.90	5% Chinesen 1896	103.—	103.—
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99.45	99.50
3½ „ „	94.90	95.10	4½ Japaner	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.15	100.15
3	85.30	84.90	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	101.50	Bulgaren	102.10	102.25
4 „ 1908/09	102.15	102.10	3½ italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.) fl	96.20	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.20	—.—
3½ „ „ 86	94.55	94.50	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	94.80	—.—	Oesterr. Goldrente	99.80	99.90
3½ „ „ 1904	94.30	—.—	2 Portug. Serie I	62.90	62.90
3½ „ „ 1907	94.20	—.—	3 „ „ III	65.—	64.90
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.30	101.30	4½ neue Russen 1905	99.40	—.—
4 „ 1918	102.40	102.40	4 Russen von 1880	90.40	90.40
3½ do. u. Allg. Anl.	94.05	94.10	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.90	84.10	4 Türken von 1903	87.90	87.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.40	101.50	4 „ unif.	94.—	94.—
4½ „ „ „	94.10	—.—	4 Ung. Goldrente	95.80	95.80
4 Hessen von 1901	102.10	102.05	4 „ Kronenrente	93.90	92.75
3 Hessen	82.40	82.50	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	85.30	85.35	3 Oesterreichische 1860	165.30	165.40
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	158.60	162.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	146.50	148.00	Kunstseidenfabr. Frkf.	254.—	250.10
Badd. Immobil.-Ges.	102.—	102.50	Lederwerk. St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannheim	116.—	116.—	Spicharz Lederwerke	124.80	124.90
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	151.80	151.80
Parkakt. Zweibrücken	97.—	96.—	Adlerfahrradw. Kleyer	364.75	364.20
Meltz.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	74.—	74.50
Cementwerk Heidelbg.	160.—	160.75	Maschinenfb. Badenia	195.—	195.—
Cementfabr. Karlstadt	144.10	144.80	Dürrkopp	335.—	347.—
Badische Anilinfabrik	437.—	439.80	Maschinenf. Gritzner	217.25	218.50
Ch. Fabrik Griesheim	251.10	250.50	Masch.-, Armat. Klein	112.—	112.—
Farbwerke Höchst	447.—	449.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	—.—	Gebr. Kayser	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	463.—	463.—	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	108.—	108.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	214.50	214.—	Schnellpressenf. Frkth.	200.—	198.70
Acc. Böse, Berlin	51.75	51.—	Ver. deutscher Oelfabr.	141.50	141.50
Elektr.-Ges. Allgem.	238.40	239.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.80	119.80
Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	126.50	124.50	Seilindustrie Wolff	131.—	131.—
Lahmeyer	114.—	114.25	Wollsp. Lampertsm.	51.75	53.—
Elektr.-Ges. Schuckert	125.75	126.80	Kammgarn Kaiserslt.	188.—	190.05
Siemens & Halske	231.50	231.60	Zellstoffabr. Waldhof	298.—	298.—

Bergwerksaktien

Bochumer Bergbau	246.00	247.25	Harpener Bergbau	203.60	207.50
Buderus	118.50	119.—	Kaliw. Westeregeln	203.60	200.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	106.50	107.75
Deutsch. Luxemburg	216.90	217.20	Phönix	198.90	199.75
Friedrichshütte Bergb.	140.20	142.—	Ver. Königs- u. Laurah.	193.20	193.25
Gelsenkirchner	204.—	204.50	Gewerksch. Roßleben	—.—	86.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	114.50	114.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	130.30	132.60	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	98.40	98.50	do. Meridionalbahn	138.50	139.20
Oest.-Ung. Staatsb.	161.70	161.20	Baltimore und Ohio	118.—	116.—
Oest. Südbahn Lomb.	24.50	24.25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.70	100.70	4% „ „ „ 17	100.80	100.80
4% „ „ 1910	100.80	100.30	3½ „ „ „ 14	95.50	95.50
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ „ „ „ 19	93.60	93.60
3½%	98.70	98.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.60	95.60
3½% Pr. Bod.-Cr.	93.20	93.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% Str. Bd. Pfd. 1990	100.—	100.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	100.—	100.—	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.—	100.—	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.10	100.10	4% „ „ „ 1912	100.40	100.84
3½ „ Pfdbr. v. 88 89 u. 94	92.50	92.50	4% „ „ „ 1917	100.80	100.80
3½ Pfd. 96/04	92.50	92.50	4% „ „ „ 1919	101.50	101.50
4% „ Com.-Obl. v. 91, unk. 10	101.—	101.—	3½ „ „ verschied.	92.80	92.80
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	94.—	94.—	3½ „ „ 1914	92.80	92.80
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	94.—	94.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	93.20	93.20
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.80	99.80	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	100.10	100.10	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	100.30	100.30	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3⅘ Ital. Mit. e. B.	72.35	72.30
			Mannh. Vers.-V.-G.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	135.50	135.50	Oesterr.-Ung. Bank	127.—	127.—
Berg. u. Metallb.	122.50	122.40	Oest. Länderbank	118.70	119.—
Berl. Handels-Ges.	177.40	178.—	„ Kredit-Anstalt	208.30	210.35
Comerz. u. Disk.-B.	116.75	115.80	Pfälzische Bank	101.40	101.40
Darmstädter Bank	136.60	137.60	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	193.50
Deutsche Bank	249.50	249.70	Preuß. Hypothekenb.	123.15	123.30
Deutsch-asiat. Bank	149.—	149.—	Deutsche Reichsbk.	147.55	148.—
D. Effekten-Bank	105.10	106.40	Rhein. Kreditbank	137.10	137.—
Disconto-Comm.	192.10	194.20	Rhein. Hyp.-B. M.	197.—	195.70
Dresdener Bank	159.70	161.20	Schaaffh. Bankver.	143.90	144.60
Frankf. Hyp.-Bank	203.60	203.70	Südd. Bank Mhm.	114.—	114.25
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.50	[illegible]	Wiener Bankver.	137.10	137.—
Nationalbank	127.50	128.20	Bank Ottomane	147.50	147.—

MARCHIVUM

Frankfurt a. M., 11. Sept. Kreditaktien 209.2) Disconto-Commandit 193.50, Darmstädter 137.25, Dresdner Bank 160.50 Handelsgesellschaft 178.—, Deutsche Bank 249.50, Staatsbahn 162.20, Lombarden 24.60, Bochumer 247.—, Gelsenkirchen 204 , Laurahütte 190.25, Ungarn 95.30 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 210.20, Disconto-Commandit 194.20, Staatsbahn 162.40, Lombarden 24.60.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

11. September 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 390	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	128
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 ifr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	erb.Gb.	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	123
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	169
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	84 ifr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	172
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	76 ifr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	125 ifr
Lindes Eismaschinen	135	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	109
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	295
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	149
Pacific Phosphate Shares junge	—	6½
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	102 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	107
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	94 ifr
Stahlwerk Mannheim	—	103
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	108	106
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	58	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 420
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
Immobiliengesellschaft	—	120 ifr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	280

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

9. September. D. George Washington von Newyork. D. Prinzregent Luitpold von Genua. D. Therapia in Genua.

10. September. D. Seydlitz von Adelaide. D. Gotha von Antwerpen. D. Zieten von Port Said. D. Prinzeß Irene von Neapel. D. Main Dover passiert. D. Bonn in Bremerhaven. D. Prinzeß Alice Bork Riff pass.

Mitgeteilt durch das Passage- und Frachtenbureau Buxtorf & Cie., Mannheim, B 6, 25, Telephon: 1987.

Dampferbewegungen der Royal-Mail-Steam-Packet-Co., London.

Westindien und Newyork: „Atrato" Colon angelaufen 31. August (Heimfahrt); „Clyde" in Southampton am 7. September; „Magdalena" Madeira angelaufen 5. September (Ausfahrt); „Orinoco" Southampton eingetroffen 7. September; „Oruba" Barbados angekommen 31. August (Ausfahrt); „Tagus" Newyork eingetroffen am 4. September; „Thames" Southampton angekommen 5. September; „Trent" Southampton eingetroffen 7. September. Nächste Abfahrten: von Southampton „Clyde" 15. September; von Newyork „Oruba" 18. September.

China und Japan: „Carmarthenshire" Manila angekommen 28. August (Heimfahrt); „Denbighshire" Middlesbro' eingetroffen 6. September (Ausfahrt); „Flintshire" Nagasaki angelaufen 4. September (Ausfahrt); „Monmouthshire" Suez angelaufen 22. August (Ausfahrt); „Segura" Suez angelaufen 30. August (Heimfahrt). Nächste Abfahrten: „Cardiganshire" von Hamburg 18. September, von Antwerpen 25. September; „Denbighshire" von Middlesbro' 11. September, von London 18. September.

Marokko: „Agadir" angekommen London 5. Sept. (Heimfahrt); „Argila" angelaufen Mazagan 6. September (Ausfahrt); „Longbenton" angelaufen Mazagan 2. September (Heimfahrt); „Hebble" London eingetroffen 4. September (Ausfahrt). Nächste Abfahrten: „Agadir" von London 11. September; „A-Steamer" 18. September.

Argentinien: „Parana" La-Plata angelaufen 22. August (Heimfahrt); „Pardo" angelaufen Santander 29. August (Ausfahrt); „Potaro" Buenos-Aires angekommen 28. August (Ausfahrt); „Burrsfield" Buenos-Aires angelaufen 3. Sept. (Ausfahrt). Nächste Abfahrten: „Parana" 2. Oktober von Hull, 8. Okt. von London; „African-Monarch" 17. September von London.

Mitgeteilt durch das Passage- und Frachtenbureau Buxtorf u. Cie., Mannheim, B 6, 25, Telephon 1987.

Den besten Schutz

gegen Entkräftung bildet ein guter Appetit. Stellt sich aber Appetitmangel ein, was oft gerade dann der Fall ist, wenn der Körper ganz besonders einer zweckmäßigen Ernährung bedarf, so eignet sich Scotts Emulsion in hervorragender Weise zur Anregung der Eßlust.

München, Rosenheimerstr. 139, 12. April 1908.

„Unser Töchterchen Maria war im Alter von 8½ Jahren verhältnismäßig sehr groß, aber immer mager. Die Eßlust lag vollständig darnieder und der Zustand des Kindes verlangte dringend nach einem Kräftigungsmittel. Der gewöhnliche Lebertran hat vollständig versagt, da die Kleine trotz Zwang ihn nicht zu nehmen vermochte. Bekannte empfahlen uns, doch einmal die wohlschmeckende, leicht zu nehmende Scotts Lebertran-Emulsion zu versuchen was wir dann auch taten. Scotts Emulsion hat unsere Tochter andauernd ohne Widerstreben, ja so gern genommen, daß sie, wenn wir fort waren, allein an den Schrank ging, wo die Flasche stand. Der fortgesetzte Gebrauch des Präparates ist ihr ausgezeichnet bekommen, der gesunkene Appetit kehrte bald wieder, und heute hat das Kind ein anderes Aussehen und die meiste Zeit rosige Backen. Es ist gerade das Gegenteil von früher, lebhaft, und frisch, worüber wir ganz glücklich und froh sind."

(gez.) Michael und Fanny Kugler.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Als Kräftigungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle wieder bewährt. Die Vorzüge von Scotts Emulsion: Leichtverdaulichkeit, appetitanregende Wirkung, werden nur durch die im Scottschen Verfahren so vorzüglich verarbeiteten allerfeinsten Rohmaterialien erreicht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. 8720

Geschäftliches.

Hilfe in Verlegenheit! Wer Maggi's Bouillon-Würfel vorrätig hält, verfügt stets über einen entsprechenden Vorrat vorzüglicher, haltbarer Fleischbrühe. Es ist dies eine große Beruhigung für die Hausfrau, denn kein unerwarteter Besuch, kein Sauerwerden der Fleischbrühe im Sommer, und keine der größeren oder kleineren Zufälligkeiten, wie sie in der Küche vorkommen, wird sie in Verlegenheit bringen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum**;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. **Fritz Goldenbaum**;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder**;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher**;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos**.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller**.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik **„Yenidze"** Inhaber: Hugo Zietz Dresden.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Neubau.

Spezialmarke: 1590

Salem Aleikum-Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität

Preise:	Nr. 3	4	5	6	8	10	
	3½	4	5	6	8	10	das Stück

Gesichtsausschläge beseitigt mit überraschendem Erfolge Obermeyers **Herba-Seife**

Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk.

Mein Ausverkauf dauert nur bis 1. Oktober.

Ich offeriere u. A.:

Damenbeinkleider handfestonirt in Cöper M. 3.75 p. St., M. 20.40 ½ Dtzd.

Damenhemden in Ia. Creton M. 17, 17.40, 20 etc. ½ Dtzd.

Damennachthemden Madeirastickerei M. 5, 5.50, 5.80, 6 etc. p. St.

Scheibengardinen Einheitspreis 70 Pfg. p. Mtr., früher b. M. 1.30

84 cm. breite Damaste u. Satin für Kissen à M. 0.60 u. 1.—

einzelne Paare Gardinen, Kaffeedecken

allerbilligst.

D 1, 11 **Rudolf Gardé** Tel. 1443.

Verkaufszeit 9—12, 3—7 Uhr.

Restaurant und Café

„Wilhelmshof"

Tel. 554 **Friedrichsring 4** Tel. 554

Spezial-Ausschank

Münchner „Kind'l-Bräu"

helles und dunkles.

Anerkannt vorzügl. Küche.

Diner u. Souper im Abonnement von Mk. 1.25 an.

Fertige Abendplatten von 80 Pfg. an bis 12 Uhr nachts

Um geneigten Zuspruch bittet 17297

Georg Striegel, Neuer Inhaber.

Schönschreiben lehrt gründlich und billig 1752

Aufnahme täglich Prospekte gratis Contor Imperial **P 1, 7a.**

Bekanntmachung.

Die geprüfte Rechnung des evang. Pfarrwitwen- u. Waisenfonds Mannheim für das Jahr 1908 mit allen Rechnungsbestandteilen liegt von heute an vierzehn Tage lang auf dem Geschäftszimmer und Ev. Kollektur (Werderplatz 6) zur Einsicht der Beteiligten auf. 5718

Mannheim, 11. Sept. 1909.
Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Die geprüfte Rechnung des evang. Separatfonds dahier das Jahr 1908 mit allen Rechnungsbestandteilen liegt von heute an 14 Tage auf dem Geschäftszimmer der Evang. Kollektur dahier (Werderplatz 6) zur Einsicht der Beteiligten auf. 5715

Mannheim, 11. Sept. 1909.
Der Verwaltungsrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Sept. 1909, nachmittags 3 Uhr

werde ich im Auftrag der Firma Serff u. Braselmann in deren Lagerräume J 5—13 gem. B. G. B. § 1235 u. ff. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 17308

Schränke, Vertikow, Sofa, u. sonstige Möbel, Haus u. Kücheneinrichtungsgegenstände aller Art, sowie Putzwaren u. Kleider.

Mannheim, 11. Sept 1909.
Stahl, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Sept. 09 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9815

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 11. Sept. 1909.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Syndikatfreie **Kohlenvereinigung** G. m. b. H.

Alle Sorten **Kohlen, Koks, Briketts** zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919 oder an unser 906 **Hauptkontor und Lager: Industriehafen.** Telephon 1917 und 1777.

Fleischbrüh-Suppen

mit Einlagen wie Griess, Reis, Gemüse, Teigwaren usw. stellt man rasch und billig her mit

MAGGI's Bouillon-Würfeln zu **5 Pfg.**

Man löst einfach die nötige Würfelzahl in kochendem Wasser auf und kocht die gewünschten Einlagen darin gar.

Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern! Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

1568

Crêpe-Unterkleider
(Rumpf'sches Fabrikat)

Für die bevorstehende
Herbstsaison
empfehle ich mein

Normal-Wol.-Unterkleidung
von Prof. Dr. Jäger
zu Originalpreisliste

reich sortiertes Lager in Unterwäsche für Damen, Kinder und Herren.

Damen-Hemdhosen
und
Reform-Beinkleider
in allen Grössen.

Leo Rosenbaum
M 1, 4

Herren-Unterzeuge
in Wolle, Macco u. Seide
Herren-Beinkleider
ohne Naht.

Zahn-Atelier
Johanna Bodenheimer
S 1. 5 Breitestrasse S 1. 5
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, künstlichen Zahnersatz etc. 1599
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse unter Garantie.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Buchführung lehrt gründlich und billig
Aufnahme täglich Prospekte gratis Contor Imperial **P 1, 7a.** 1762

Stenographie lehrt gründlich und billig
Aufnahme täglich Prospekte gratis Contor Imperial **P 1, 7a.** 1752

Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt!

Bekanntmachung.

Den **Generalvertrieb für Mannheim u. Umgegend** der 16881

Bathildis-Quelle
in **Bad Wildungen**

ihres von ärztlichen Autoritäten begutachteten natürlichen Mineralwassers, das bei Nieren-, Blasen- und Harnleiden sowie bei Magen- und Darmstörungen vorzüglich wirkt; desgleichen den Generalvertrieb ihrer köstlich schmeckenden und gesundheitsfördernden **alkoholfreien Getränke**

Bathildis Apfelsekt und
Bathildis Nektar
hat Herr
Anton Gg. Schneider, Mannheim, L 2, 4
übernommen.

Die äusserst billigen Preise ermöglichen einem jeden den Bezug. Nichtconvenierendes wird ohne weiteres zurückgenommen.

Franz Kühner & Co.
(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten:
Kohlen
Koks
Briketts
und Holz. 763

Bureau: C 4, 9a. Teleph: No. 408

Glühkörper vor der Steuer!

Erprobte Qualitäten!

Marke „Prima" per Stück 22 Pfg. 10 Stück 2.— Mk.
Marke „Dauerlicht" per Stück 28 Pfg. 10 Stück 2.60 Mk.
Marke „Hella" mit Metallkopf per Stück 30 Pfg. 10 Stück 2.90 Mk.
Für Grätzin per Stück 40 Pfg. 10 Stück 3.80 Mk

Zündhölzer Paket à 10 Schachtel 14 Pfg.

Küchen-Bazar **S. Raphael**
Ecke G 3, 7. Tel. 4079.

Maschinenschreiben lehrt gründlich und billig
Aufnahme täglich Prospekte gratis Contor Imperial **P 1, 7a.**

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein langjähriger Geschäftsteilhaber Herr

Adolf Gerson

heute verschieden ist.

Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften sichern ihm ein treues Gedenken.

Mannheim, den 11. September 1909.

J. Hartog,
in Firma Max Wallach.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 13. Septbr. 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17302
Möbel aller Art, Ansichtskarten und Sonstiges.
Mannheim, 11. Sept. 1909
Stadt, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr.

Wer leiht einer dübing. j. Wit. 400 Mk. Rückz. v. Uebereink. Gefl. Off. unt. Nr. 17305 an die Exp. d. Bl.

Junge **Hebamme** sucht zwecks Gründung einer Privatentbindungsanstalt 500—600 M. zu leihen. Rückzahlung nach Uebereink. u. Zinsen. Off. u. Nr. 17290 an die Exp. d. Bl.

Auf sehr rentables Geschäftshaus am Bahnhof gelegen, Schätzungswert **23000 Mark,** wird **1. Hypothek gesucht.** Offerten unter Nr. 9817 an die Expedition d. Bl.

Wer leiht tüchtl. intell. jüngr. Kaufm. kleines Kapital zur Ausübung seines gewinnbringenden sicheren Unternehmens. Gefl. Off. unter ehrenwörtlicher Zusicherung Nr. 11310 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Nachhilfe-Unterr. erteilt stud. phil., erfahr. im Unt. (beste Zeugnisse u. Empfehl. davon) in allen Gymnas. u. Realschern. Off. u. Nr. 17286 an die Exp.

Gesangsunterricht (vollst. Ausbildung für Oper u. Konzert) Std. 2 Mk. **Klavier-Unterricht** (Anfänger u. Vorgeschrittene) Std. 1 Mk. erteilt konservat. geb. tücht. Lehrerin. Offert. unt. Nr. 6344 an die Exped. ds. Bl.

Verjünge dein Haar mit **Grolich's Haar-Milch**

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht ergrautem sowie grau meliertem Haare dauernde dunkle Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weissem Kissen schlafen, ohne dass eine Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt auch beim Barthaar sowie bei Augenbrauen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht roten u. lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
wirkt langsam, nach und nach, so dass die Umgebung gar nichts merkt, und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von Grolich's neuverbesserter Haar-Milch ist derart begründet, dass Anerkennungen und Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürge.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche «Grolich's neuverbesserter Haar-Milch» muss die Firma des Erfinders sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom
Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel" von Johann Grolich, Brünn
Haupt-Depots in Mannheim: **Ludwig & Schüttheim,** Hof-Drogerie. **Jos. Bongartz,** Waldhorn-Drogerie D 3, 1. 8415

Zum Streik der Schreinergesellen in Mannheim-Ludwigshafen.

Wir machen den Herren Architekten, Baumeistern, Bauunternehmern und unserer sonstigen verehrlichen Kundschaft die Mitteilung, dass sich seit Montag, den 6. September die Schreinergesellen von Mannheim-Ludwigshafen im Ausstand befinden und möchten wir die höfliche Bitte aussprechen, bezüglich der Ablieferungstermine der bestellten Arbeiten Rücksicht auf diese Verhältnisse nehmen und uns dadurch in dem schweren Kampf unterstützen zu wollen. 1753

Hochachtungsvoll

Die Schreinermeister-Vereinigung von Mannheim.

6639

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied plötzlich nach längerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Herr

Adolf Gerson

Um stilles Beileid bittet

Helene Gerson geb. Wallach.

Mannheim, 11. Sept. 1909.

Die Feuerbestattung findet **Montag vormittag 11 Uhr** statt.

Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater und Grossvater, Herr

J. Waitzfelder

heute im 69. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 10. September 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. September 1909, nachmittags 5¼ Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. 17307

Condolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 12. Sept. 1909.
3. Vorstellung im Abonnement B.

FAUST.

Eine Tragödie von Goethe.
Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil.
Regie: Carl Hagemann.

Personen:

Raphael	Betty Ullerich
Gabriel	Thila Hummel
Michael	Lene Blankenfeld
Der Herr	Carl Schreiner
Mephistopheles	Hans Godeck
Faust	Heinrich Götz
Der Erdgeist	Karl Neumann-Hoditz
Wagner	Gustav Trautschold
Schüler	Victor Walberg
Frosch	Gustav Kallenberger
Brander	Hugo Boisin
Siebel	Emil Hecht
Altmayer	Alexander Köfert
1. Handwerksbursche	Adolf Karlinger
2. „	Hermann Trembich
3. „	Hans Wambach
4. „	Eduard Domel
5. „	Georg Raudnaz
1. Dienstmädchen	Therese Weidmann
2. „	Paula Schultze
Zweiter Schüler	Max Oelamünde
1. Bürgermädchen	Elma Schmuhr
2. „	Jenny Hotter
1. Bürger	Carl Loberk
2. „	Fritz Freisler
3. „	Carl Zöller
Alte	Elise De Lank
Bettler	Karl Marx
Bauernmädchen	Jane Freund
Alter Bauer	Paul Tietsch
Hexe	Luise Sanden
1. Meerkatze	Elise Gerlach
2. „	Eva Rehr
Meerkater	Hedwig Hitsch
Margarete	Traute Carlsen
Martha	Toni Wittels
Lieschen	Ida Dreyler
Valentin	Georg Köhler
Böser Geist	Betty Ullerich
Stimme im Hexenchor	Anna Starré

Die zur Handlung gehörige Musik von Leopold Reichwein.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anf. 5 Uhr. Ende n. 9¾ Uhr

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 12. Sept. 1909.

Der Postillon v. Lonjumeau

Komische Oper in 3 Abteilungen
nach dem Französischen des de Leuven und Brunswick.
Musik von Adolf Adam.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Erwin Huth.

Personen der 1. Abteilung:

Chapelou, Postillon	Hans Bahling
Bijou, Wagenschmied	Karl Marx
Marquis de Corcy	Hugo Boisin
Madeleine, Wirtin	Rose Kleinert

Bauern u. Bäuerinnen. — Ort: Das Dorf Lonjumeau. Zeit: 1756.

Personen der 2. und 3. Abteilung:

Marquis de Corcy, Intendant	Hugo Boisin
Saint Phar, erster Sänger der königl. Oper	Hans Bahling
Alcindor } Koryphäen der Oper	Karl Marx
Bourdon } Koryphäen der Oper	Karl Köller
Frau von Latour	Rose Kleinert
Rosa, ihr Kammermädchen	Paula Schultze

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Apollo-Theater.
Heute letzter Sonntag
2 grosse Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr: bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr: bei gewöhnlichen Preisen.
In beiden Vorstellungen das gleiche complette
Riesen-Eröffnungs-Programm.
In dieser Nachmittags-Vorstellung nimmt das **Meiringer Hofhundetheater u. Perzinas zoologisches Potpourri** den grössten Raum ein. — Es ist daher besonders Kindern Gelegenheit gegeben, diese beiden grossen Dressur-Akte gegen ein mässiges Entree kennen zu lernen.

Die **Theaterkasse** ist Sonntag von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet.

Sonntag vormittag 11 Uhr:
Frühschoppen-Bier-Konzert
der vollständigen Theaterkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters und Komponisten Fritz Prager und unter gefl. Mitwirkung des Herrn
Hugo Wieser
Wiener Liedersänger
sowie des beliebten Humoristen, Herrn
Franz Amon
bei freiem Entree!

Im Wiener Café Apollo
Sonntag ab ½4 Uhr nachmittags
◆ Grosse Doppel-Konzerte ◆
der ungarischen „Magnaten-Kapelle" und der **Original „Wiener Schrammeln".**

Nach Schluss der Vorstellung
Künstler-Cabaret

ATELIER GROSSE, MANNHEIM
Waldhofstrasse 5, I. Etage
Graphisches Kunstgewerbe
Hervorragende Referenzen
(Gegr. 1895 Bad Kissingen)

Schreibmaschinen
Vervielfältigung
Lichtpausprozess
(grosse Formate)
(515)

Seit Jahren bedienen sich mit Erfolg industrielle Etablissements, Verlags- und Kaufhäuser sowie Buch- und Steindruckereien etc. des künstlerischen Beirats aus dem Atelier Grosse. — Entwürfe für Satz und Zeichnung (Inserate, Prospekte, Kataloge, Prachtwerke, Diplome, Plakate, Buchschmuck, Ex libres etc.) Uebernahme von Clichés in allen Manieren in anerkannt erstklassiger Ausführung.

Deutscher Spiritualisten-Bund.
Nur Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Septemb., abends 8½ Uhr, im großen Saale des **Bernhardus-Hofes** in **Mannheim:**
Wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag
des Vorsitzenden des Deutschen Spiritualisten-Bundes Herrn **Kessemeier:**
Neue Beweise: **Es gibt ein Fortleben nach dem Tode!** Naturgesetzlich

Aus dem Inhalt: Das Wirken der Naturgesetze. — Der Tod nur ein kurzer Schlaf. — Die Trennung des Geistes vom Körper. — Himmel und Hölle. — Fortentwicklung. — Spiritistische Experimente. — Erscheinen Verstorbener. — Der Zweck unseres Erdendaseins. — Die Experimente werden so erläutert, daß sie in jedem Kreise selbst angestellt werden können. 17284

Neue Erfolge der Wissenschaft: 40 Lichtbilder aus dem Geisterreich. Photogr. Aufnahmen des Herrn **Dr. Hansemann, Harzburg.** Durch neuerliche Experimente des Herrn **Dr. Baraduc, Paris,** gelang es, mittels Apparaten festzustellen, daß der menschliche Geist außerhalb unseres Körpers existieren und sich betätigen kann.

Entree: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **Aug. Kremer.** Numm. Sperrsitz **1.80 M., 1. Platz 1.30 M., 2. Platz 80 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.** An der Abendkasse: **2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg.**

Photographische Kunstanstalt
S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9
Moderne künstlerische Ausführung
Mässige Preise. 82088

Ueberzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mustern
Porträts-Postkarten innerhalb 2 Tagen.
Bitte meine Ausstellung in der Wartehalle d. Strassenbahn an der Neckarbrücke zu beachten.

Goldperle
Dieses Wort wollen Sie sich bitte merken beim Einkauf von Seifenpulver. — Jedes Paket enthält ein hübsches, brauchbares Geschenk.
5065
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**
!!! Obacht wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen !!!

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe i. B., Kriegstr. 16.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 6854
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

K 1, 2. Neuer Storchen K 1, 2.
Täglich **Konzert**
von der Oesterreichischen Elite-Damen-Kapelle, Orchester „La Sylphida", Direktion Julius Jser.
— **Jeden abend preiswertes Stammessen.** —
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **J. Dittenberger.**
Sonntag: Frühschoppen-Konzert. 1673

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13
Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. 1101
Für tadellosen Schnitt und eleganten Sitz garantiert. **Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.**
Beginn der neuen Kurse: am 1. und 15. jeden Monats.
Laura Grünbaum,
akad. gepr. Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67.
183

Wanderer-
5947
sind die besten und billigsten.
Steinberg & Meyer
N 3, 14. — Tel. 3237.

Kopfwaschen u. Haarpflege
83620
für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoon, Eigelb Shampoon. Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3868. Planken, **D 3, 8** 1 Treppe.

Freiwillige Feuerwehr
(3. Kompagnie.)

Montag, 13. Sept., abends 6 Uhr,
Uebung
im Zeughaushofe
Die Steiger- u. Rettungsabteilung der 1., 2. u. 3. Komp. mit Rettungsschlauch in der Berufsfeuerwehrkaserne.
Das Kommando:
32804 **G. Mossler.**

Vermischtes.

Empfehle mich im Anfertigen von einfachen u. eleganten Damengarderoben.
Ph. Schweickert,
Damenschneiderei, Rheinaustraße 4, 2. Stock. 17281

Zum Quartalswechsel
eine Anzahl
Pianos
teilweise noch wie neu aus Miete zurück. 7283
Es befinden sich hierunter Pianos in der Preislage von
230 Mk. an
Monatsraten v. M. 10.— an
Monatl. Miete v. M. 6.— an
A. Donecker
Mannheim L 1, 2

Arbeiterin und Lehrmädchen
z. Kleidermachen gesucht
9772 **G 7, 4,** 2. Stock

Zahn-Atelier Karola Rubin
P 1, 6 neben d. Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS **P 1, 6**
Sorgfältigste u. schonendste Behandlung.
Elektr. Einrichtung. 85687 Mässige Preise.

Privatkapitalisten!
Leset heutige Ausgabe unseres Berichtes „Zur Börsenlage" **Berlin-London.** Behandelt **Berlin-Londoner-Börse, Kassa-Industriemarkt.** Zusendung gratis. **Martin Jacoby & Co.** Bankgeschäft, Berlin S. W. 68

Brauerei Sinner Grünwinkel.
Filiale Mannheim, Rheinquaistr. 10. Telephon 9.
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg" D 5, 4.
84308

Suum cuique.
Justitia. Einzig dieser Art am Platze
Vermittlung von Wohnungen, möblierten u. unmöbl. Zimmern, Läden und sonstigen Geschäftslokalen, Lagerräumen u. Lagerplätzen **für ganz Mannheim** und Umgebung auf bequeme und billige Art. **Preise für Vermieter:**
1 Zimmer **50 Pfg.,** Wohnung von 1—3 Zimmern und Zub., Laden etc. **1 Mark,** Wohnung mit 4 und 5 Zimmer **1.50 Mark,** Wohnung mit 6 Zimmern und mehr **2 Mark.** Abonnement für ein ganzes Haus ein ganzes Jahr **3 Mark.** Die in diesem Jahre noch gelösten Abonnements haben auch für das kommende Jahr Gültigkeit. **Abonnenten erhalten unentgeltlich Auskunft u. Rat in allen Rechtsangelegenheiten. — Nachweis an Mieter kostenlos. —** Bureau den ganzen Tag geöffnet.
Karl Fränzle, Rechtskonsulent
früher etatsmäßiger Gerichtsvollzieher
L 3, 3b 1244 **L 3, 3b.**

K 1, 2 M. Henkel Breitestr.
Atelier für Herren- und Damenwäsche
Ausstattungen
Sticken und Zeichnen. Schnittmuster nach Maß unter Garantie für guten Sitz. 16831

Privat-Tanz-Schule
T 6, 1, pt. Alfred Zanow T 6, 1, pt.
Zu einem **Anfang Oktober** beginnenden **Unterrichtskursus** sind noch einige Anmeldungen erwünscht.
Mache auch auf meine speziell israelitischen Kurse ergebenst aufmerksam. 17287
Hochachtungsvoll
Alfred Zanow, Lehrer d. Tanzkunst.

Salat, Mayonaise etc.
nur mit 9580
Ludwig & Schüttheim's
•• Tafelöl ••
½ Fl. 1.50 ½ Fl. —.80
Zu haben in der
Hofdrogerie, O 4, 3.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.
Meiner werten Nachbarschaft, sowie den gesamten Einwohnern der Stadt hiermit die Nachricht, dass ich im Hause 8798
P 2, 2
eine
Bäckerei und Konditorei
mit Café und Teesalons
eröffnet habe. — Ich empfehle: **Prima Brödchen und Weissbrote, sowie kräftig ausgebackenes Kornbrot** bei äusserst solider und reinlichster Ausführung. Selbstgemachte Eiernudeln. Spez.: Friedrichsdorfer Zwieback. Täglich mehrmals Kaffee- und Teegebäck, alle Sorten Kuchen und Torten, Dessertsachen und la. Gefrorenes. Separate Café und Tee-Salons Feine Liköre etc. — Lieferung frei Haus, bei grösseren Aufträgen nach allen Stadtteilen. Zu Festlichkeiten vorherige Bestellung erwünscht.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne ich
Mit Hochachtung
Otto Fell, P 2. 2.

Fleckendieb.
Einzig dastehendes Fleckenwasser ohne schädliche Substanzen zum Entfernen von Glanz und Flecken aus Stoffen jeder Art. 1569
Engros-Vertrieb: **C. Lenk,** Tattersallstr. 24.

MARCHIVUM

Die neuen Steuern

und die dadurch hervorgerufene **allgemeine Teuerung**

werden weniger fühlbar gemacht,

wenn man Gelegenheit hat, seinen Bedarf an Möbel und Kleidungsstücken in einem als solid und reell bekannten Kreditgeschäft auf bequemste Abzahlung zu kaufen.

Ein solches Geschäft ist die Firma **Jttmann, Mannheim, H 1, 8** wo **Jedermann** Waren und Möbel mit **ganz geringer Anzahlung** kaufen kann. Die Abzahlung wird dem Einkommen eines jeden Käufers entsprechend festgesetzt. Die Firma **Jttmann** geniesst den wohlverdienten Ruf, dass Sie in Fällen von Krankheit oder Arbeitslosigkeit ihren Kunden gegenüber das grösste Entgegenkommen zeigt.

Als Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit offeriere ich:

Knaben- und Herren-Anzüge und -Paletots
schon mit **Anzahlung** von **2 Mk.** an.

Damen-Konfektion: Blusen, Unterröcke, Kostümröcke schon mit Anz. v. 2 Mk. an
Mäntel, Capes, Paletots schon mit Anzahlung von 4 Mk. an
Pelze . . . . . „ „ „ „ 2 Mk. an
Kostüme . . . . . „ „ „ „ 5 Mk. an

Möbel einzelne Stücke schon mit Anzahlung von 3 Mk. an. Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Eine komplette Küche bestehend aus **1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 1 Geschirrahmen** und **2 Hocker** in verschiedenen modernen Farben. Anzahlung 8 Mark. Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

1 Schlafzimmer in moderner Ausführung bestehend aus **2 Bettstellen, 1 zweitüriger Spiegelschrank, 1 Waschkommode** mit Marmor und Spiegelaufsatz, **2 Nachttische** mit Marmor, **1 Handtuchgestell, 2 Stühle.** Anzahlung 30 Mark. Abzahlung nach Uebereinkunft.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Julius Jttmann

H 1, 8 MANNHEIM vis-à-vis Warenhaus Kander **H 1, 8**

☞ Bitte genau auf Firma und No. zu merken. ☜

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3
von **HERMANN OCHSEN.**
– – – Beginn der Winterkurse – – –
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11–1 und 2–6 Uhr nachmittags. – Sonntags von 11–3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon
befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 5666

Grosse Gelegenheitskäufe bei Kramp.

60 cm breite **feine Moirés** mit Bandstreifen, für Unterröcken und Volants . . . . . **1.25** Mk.

Posten **modernste Zibelinetuchstoffe** in modernsten Farben, Reinwolle, Wert 4.50 . . **2.85** Mk. per Meter

Blusenstoffe in modernsten Farben . . . . . **1.50** Mk. bis **88** Pfg.

Herrenstoffe Reinwolle, 140 cm breit, feine Lodengewebe, modernste Muster . . . . . **4.75** Mk. per Meter

Weisser Bettdamast 130 cm breit, seidenglänzend, prima Ware . . . **1.30** Mk. per Meter

Reste in feinem breitgerippten **Samt** modernste Farben zum Aussuchen, weichfallende Qualität . **1.85** Mk.

Tuch-Reste für Mäntel und Kleider je nach Grösse enorm billig.

Weisse Crettonne-Reste durchweg . . . . . **35** Pfg. per Meter

Unmenge **Bettdecken** über 1 und 2 Betten, in Tüll, Spachtel, Point de lace, u. s. w.

enorm billig.

TAPETEN

7051 Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden **zu jedem annehmbaren Preise** abgegeben.

A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock Planken **Telephon 676.**

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk · Gewerbe · Moderne und christliche Kunst · Gartenbau

6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtnerische Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.

Sonntag, 12. Septbr.: Fortsetzung des Wettfechtens. Ab 4 Uhr Große Fechtakademie im Saale des Hauptrestaurants. Ab 9 Uhr Abends Großes Dahlienfest u. Festball daselbst. Eintrittskarten zur Fechtakademie u. dem Festball M. 1.— zum Festball 50 Pfg.

Vom 11.–16. Septbr.: Dahlien-Ausstellung.

M 3, 10 Institut Schwarz M 3, 10

Vorschule für Gymnasium, Realmittelschulen und höhere Mädchenschulen.
(Knaben und Mädchen).

Das **neue Schuljahr** beginnt Mittwoch, den 15. d. M. Mündl. **Anmeldungen** vormittags und Dienstag 11—1, Freitag 3—5. In die Grundklasse werden Kinder aufgenommen, die dieses Jahr **6 Jahre** alt werden. 5713

Prospekte und unverbindliche **Auskunft** in allen Schulangelegenheiten durch den **Vorstand.**

Landau (Pfalz)

Höhere Handelsschule

(Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend)
Beginn des Wintersemesters: 12. Oktbr. 1909
I. Jahresklassen für Knaben u. Jungfrauen von 12—20 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbild. bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute v. 16—20 Jahren; Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionsräume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Ausführliche Prospekte durch den Direktor **A. Harr.**

8227

Neckarbrot! Neckarbrot!

Brot-Abschlag.

Vom **Montag, den 13. d. Mts.** ab tritt für unsere **gesamten Brotsorten** ein

zweiter Preisabschlag

ein. — Es gelangen alle Sorten 1711

per gr. Laib 2 Pfg., kl. Laib 1 Pfg.

billiger zum Verkauf wie bisher

Damit ist unser Brot per grosser Laib

6—8 Pfg. billiger wie Bäckerbrot.

Erste Mannheimer Brotfabrik
Hennig & Spriestersbach

Neckarbrot! Telephon 1406 Neckarbrot!

Geldverkehr.

Hypotheken-Gelder

zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und plaziert prompt unter günstigen Bedingungen. 8307

Tel. 604 Hugo Schwartz R 7, 13
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypothekengelder
Heinrich Freiberg 193
S 6, 21 Tel. 1464 S 6, 21

Roggen- und Hafer-Verdingung.

Die Lieferung von 500 t Roggen und 800 t Hafer für das Proviantamt Straßburg soll am 20. September 1909 bei der Intendantur XV. Armeekorps in Straßburg i. E. öffentlich verdungen werden. Versiegelte, mit der Aufschrift „Angebote auf Roggen und Haferlieferung" versehene Angebote, auf die ganze Menge oder einen Teil, sind bis zum Termin der Intendantur einzusenden. Bedingungen liegen ebenda und beim Proviantamt Straßburg zur Einsicht aus und können von diesen Stellen gegen Erstattung von 20 Pf. bezogen werden. 1710

Königliche Intendantur XV. Armeekorps.

Geldverkehr

Hypotheken-Kapital
643' auf hiesige Objekte
per sofort oder später **zu billigem Zinsfusse** unter **kulanten Bedingungen** auszuleihen durch
ERNST WEINER
C 1, 17 — Telephon 1188 — C 1, 17.

Stellen finden.

Lager-Verwalter und Fabrik-Schreiber

von großer Fabrik in der Nähe von Karlsruhe **gesucht.**

Offert. m. Lebenslauf, Phot., Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 1728 an die Exped. ds. Bl.

Buchbindermeister

für die Musterabteilung einer größeren Fabrik in der Nähe von Karlsruhe **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Phot., Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 1729 an die Exp. d. Bl.

Commis gesucht.

Für ein bedeutendes **Emaillierwerk Süddeutschlands** wird per 1. Oktober ein in allen Kontorarbeiten gewandter **junger Mann gesucht.** Offerten mit Angabe des Alters, der bisherigen Laufbahn, der Gehaltsansprüche und mit Zeugnisabschriften versehen unter Nr. 1683 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Größte u. beste kostenfreie **Stellenvermittlung** Süddeutschlands 67,000 Stellen b. jetzt besetzt. Vereinsbeitrag halbjährl. M. 4.- **Kaufm. Verein** Frankfurt a. M.

8181

Tücht. Elektriker sowie Schalttafelmonteure
erhalten sofort Stellung nachgewiesen durch den
Arbeitsnachweis d. Industrie
Mannheim, Schwetzingerstraße 17

Jetzt ist die beste Zeit Geld zu verdienen. Redeg. Mann, d. m. Landleut. umgeh. kann, sof. b. hoh. Verdi. ges. Off. u. „Vertreter" an R. Mosse, Halle a. S. 8825

Berufswechsel

Unbescholtene intelligente Arbeiter, Handwerker etc., die gesonnen sind, ihren Beruf zu wechseln, finden **dauernde Stellung** als

Vertreter

einer gut eingeführten süddeutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

Einarbeitg. unter tüchtiger Leitung leicht und rasch, alsdann feste Anstellung mit auskömmlichem Monatsgehalt.

Man wolle schriftl. Angeb. **sofort** an die Expedition ds. Bl. unter **Nr. 1204** einreichen. 5667

Unterricht

Institut u. Pens. Sigmund

Mannheim, A 1, 9.
In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. **18 Lehrer, 80 Schüler.** 1905 bis Herbst 1908 bestand: **84** Schüler das Einj.-Freiw., **Primaner- u. a. Examen.** Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Refer. gratis durch 9318
die Direktion.

Klavier- u. Gesangs-Unterricht
wird von einem tüchtigen energischen Lehrer gründlich erteilt. Klavier Mk. 1.50, Gesang Mk. 3.— per Stunde. Anmeldungen erbitte unter A. 5 hauptpostlagernd Mannheim. 6289

Wo? lernt man am besten **perf. französisch sprechen u. schreiben?**
Ecole française P 3, 4
Prof. Marius Ott, officier d'académie, **docent** an der Mannh. Handelshochschule. Mässige Preise. 9276

Adolf Schmitt (Pianist)
(Lehrer d. Hochschule f. Musik) erteilt Privat-Unterricht). Näh. in der Hofmusikalienhandlung **Pfeiffer, O 2, 9.** 17166

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. **Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**
60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
5430

Geldverkehr

1. Hypotheke.
Von Selbstgeber suche ich auf mein neues gut erbautes Haus (Oberstadt) als alleinige Hypotheke Mk. 36,000 = 60 % der amtl. Schätzung zu 4 % auf 5 oder 10 Jahre unkündbar.
Gefl. Offert. unter Nr 17271 an die Expedition ds. Bl.

Mk. 7—8000
auf II. Hypothek auszuleihen. Off. unt. Nr. 17067 an die Exp.

Wer Geld 4—6 % braucht auf Schuldsch. Wechsel, schreibe sofort auch 5 J. rückzahlb. reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **J. Stusche Berlin 703, Dennewitzstr. 32.** 5672

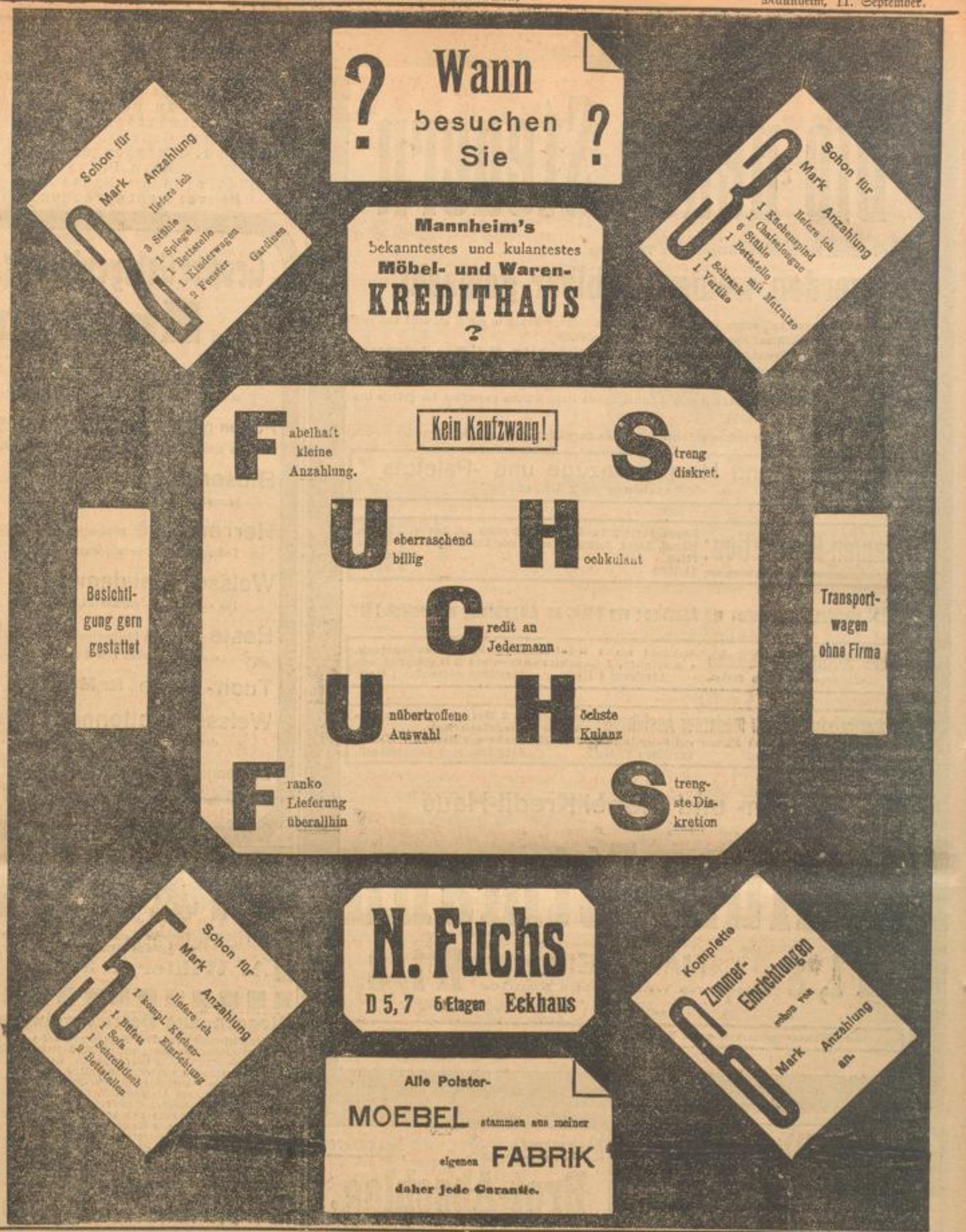
Sofort auf Hypothek und prima Bürgschaft **5—6000 Mk.** zu leihen ges. Off. u. 17216 a. d. Exp.

Vermischtes

Stickereiarbeiten
jeder Art (auch alle anderen Handarbeiten) übernimmt zu **sauberer, künstlerisch** vollendeter **Ausführung.** 1678
Stickunterricht
L. Zepp, Mannheim S 6, 37

Teilhabergesuch od. Verkauf
In bedeutender Industriestadt Württembergs ist alte, besteingeführte **Möbelfabrik** (Ausstattungen) mit hohem Umsatz, gross. Aufträgen etc. günstig zu **verkaufen.** Evtl. Umwandlung in eine Gesellschaft oder Teilhaberaufnahme. Off. nur v. Selbstreflekt. unt. Nr. 17269 an die Exped. ds. Bl.

Apfelwein
in vorzüglicher Qualität, versendet per Liter zu **24** Pfg. ab hier von 50 Liter an. Unbekannten gegen Nachnahme.
Fässer leihweise. 678
Erste Schriesheimer Apfelweinkelterei von
Jakob Seitz, Schriesheim.
Telephon Nr. 26.



Post- u. Haus-Telephon-Anlagen

Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge gratis.
Max Engelhardt
Tel. 910 :: Rheinhäuserstr. 12
5449

Lorenz Walter
Tel. 2002 **Dammstr. 36** Tel. 2002
liefert zu billigsten Tagespreisen 62392
Kohlen, Koks, Eiform-Briketts
(Zentralheizungskoks).

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier
Carl Hautle nur
Tel. 2804 **N 2, 14**
65602 vis-a-vis **M 2,**

Ueppige Büste
schöne volle Körperformen durch Busenmilchpulver „Graxtael". Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschend. Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Karton M. 2.—, 3 Kartons zur Kur erforderl. 5 M. Porto extra; diskret. Versand Apotheker R. Möller, Berlin 69, Frankfurter Allee 186. 6092

Zahn-Atelier
Hugo Stein, Dentist
S 1, 7, 2. Stock. 8516

Möbelaufpolieren
aller Art zu ermässigten Preisen.
Meisenheimer, 9663
Rheinhäuserstraße 51.

Union -Brikets
angenehmstes und billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche
Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10 per Zentner frei Keller
Ruhrfettschrot
gewaschene und gesiebte
Ruhrnusskohlen
beste englische
Anthracitkohlen 1395
Eiformbrikets
Gas- und Zechenkoks
für Füllöfen u. Centralheizungen zu bill. Tagespreisen.
Nur erste Qualität. Garantiert richtiges Gewicht.
Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller.
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 15. Telephon 1155.

Außerordentl. leistungsfähige Tapeten-Manufaktur sucht f. Empfehl. — entweder direkt od. indirekt — bei der einschl. Landsch. i. Mannh. u. Süd. gut eingef. Bezirkr. geg. hohe Prov. Herren der **Tapezier-**Branche bevorzugt.
Off. u. a. 6329 a. d. Exped. ds. Bl.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Mass
unter
Garantie für Ia. Stoffe
und vorzügl. Passform zu zivilen Preisen. 6804
Spezialangebot für Beamte.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 6804 an die Expedition ds. Bl.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. 8651
Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopfwasser. Gebr.-Anweisung gratis. Glas **Mk. 1,50.** Rp. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.
Th. von Eichstedt.
Gegr. 1868. * Tel. 2798.
N 4, 12, **Kunststraße.**
Ferner zu haben bei:
G. Urbach, Planken, D 3, 8; **Fr. Dreiß,** Zentral-Drogerie, Neckarau, Katharinenstr. 30a.

Eine halbe Million

Bilder sind seit dem Bestehen meiner Firma hier in Mannheim in meinem Geschäft angefertigt worden.
Dieses ist der alleinige Trumpf und Beweis für gute Arbeit und tadellose Lieferung.

?Warum ist Berliner Atelier heute das Erste in dieser Art hier am Platze?

Weil Inhaber Photograph ist und sich Mühe gibt, die Kundschaft zufrieden zu stellen, denn die Photographie ist eine Vertrauenssache.
Um noch weitere Gelegenheit zu geben, sich mit meinem Atelier bekannt zu machen, gebe ich jedem, der sich bei mir photographieren lässt, vom

1740

12. bis einschl. 20. Sept. **25 Prozent Rabatt!** 12. bis einschl. 20. Sept.

auf sämtliche Bilder. — Ausserdem verabfolge ich bei jeder Aufnahme eine schöne

Grösse 30×36 cm **Präsent-Vergrösserung** mit elegant, Karton.

Preise vom 12. bis einschl. 20. Sept.
12 Visitbilder sonst 1.90 Mk. an . . jetzt **1.43** Mk. an

Mattbilder:
12 Visit sonst 4.50 M. jetzt **3.38** Mk. | 12 Kabinett sonst 9.50 M. jetzt **7.13** Mk.

Preise vom 12. bis einschl. 20. Sept.
12 Kabinettbilder sonst 4.90 Mk. an . . jetzt **3.78** Mk. an

Berliner Atelier
Breitestrasse **H 1, 4** Breitestrasse

Grösstes und leistungsfähigstes
Atelier I. Ranges
mit billigsten Preisen.

Berliner Atelier
Kunststrasse **N 3, 12** Kunststrasse

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 12. September 1909:

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmen.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehn.

Friedenskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmen. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Hang.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtm. Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. ½9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Neckarspitze, Kinderschule.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag: ½9 Uhr Bibelstunde.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlichst eingeladen.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. E. V., U 3, 23.

Wochenprogramm vom 12. bis 18. September 1909.

Sonntag, 12. Sept., vormittags 11 Uhr: Missionskränzchen. Abends ½9 Uhr: Vortrag. Jugendabteilung: nachmittags von 2 Uhr an Spielen.
Montag, den 13. Sept., abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Ev. Lukas 1, 57—80 von Herrn Sekretär Löwenfeld.
Dienstag, 14. Sept., abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.
Mittwoch, 15. Sept., abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.
Donnerstag, 16. September, abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25, abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend.
Freitag, 17. Septbr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung über freien Text von Herrn Sekretär von Löwenfeld.
Samstag, 18. Septbr., abends ½9 Uhr: Erzählungsabend. Abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchesters. Abends ½9 Uhr: Stenographie-Kursus, U 3, 25.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bankführer Klos, Elisabethstr. 3. Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Kraft, P 2, 2a. Der Sekretär, J. R. von Löwenfeld, U 3, 25.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission A. B.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtmiss. Diehm). Nachmitt. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).
Montag: Abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag: Abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Mittwoch: Nachmitt. 4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtmissionar Diehm).
Freitag: Abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.
— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstraße 56.

Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.
Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Freitag: Abends 8½ Uhr: Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim,

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag: Vorm. ½9 Uhr: Weißkreuzstunde. Nachmitt. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. Jugendabteilung.
Mittwoch: Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: 2. Mose 32, 1—28. Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung (im oberen Saal).
Samstag: Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim, E.-V.

Schwetzingerstraße 90.

Donnerstag: Abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, 12. Sept. 1909. (14. Sonntag n. Tr.), nachmittags 5 Uhr: Predigt, Beichte und hl. Abendmahl, Herr Vikar Weicker. Die Beichte beginnt 4½ Uhr.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof, 1 Tr.

Sonntag, 12. Sept., vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Deiß, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags ½4 Uhr Predigt, Prediger Deiß.
Donnerstag, 16. Septbr., abends ½9 Uhr Bibelstunde, Prediger Deiß.
Freitag, 17. Septbr., abends ½9 Uhr Singstunde des gemischten Chors.

Neckarvorstadt, Lortzingstr. 20, Hof.

Sonntag, 12. Sept., vormittags ¾10 Uhr Frühgottesdienst Prediger Erhardt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 15. Sept., abends ½9 Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger Erhardt.
Jedermann ist herzlichst eingeladen!

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Donnerstag: Abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, vormittags ½10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)

R 2, 4, Hinterhaus, part.

Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst.
Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr, Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 12. Sept., vormitt. 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasium, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Prediger **Schneider** über das Thema: **„Der Humanitätsgedanke bei Herder".**
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein
Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 12. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. 7 Uhr Mar. Männer-Sodalitäts-Andacht mit Predigt und Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 12. September 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt, ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hell. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Herz Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 12. Septbr. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst. 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 12. Sept. Fest des hl. Namen Mariä. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Herz Mariä-Andacht.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag, 12. Septbr. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. ½5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstboten-Vereins im Schwesternhaus.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 12. Sept. Patroziniumsfest der Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Generalkommunion des Columbus und der Männerkongregation. ½10 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr heilige Messe. ½3 Uhr feierliche Vesper mit Segen. ½5 Uhr Versammlung des Dienstboten-Vereins im Alphonshaus, Luisenring 41.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 12. Septbr. 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. ½5 Uhr Versammlung des Dienstboten-Vereins.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegen-Schulhaus, Käfertalerstraße 93/163, Eingang: **Hoftor links.** Sonntag, 12. September. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr heil. Messe mit Austeilung der heil. Kommunion. ½10 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge und Mädchen. ½3 Uhr Andacht zum heiligst. Herzen Jesu. 8 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 12. September 1909.

Schloßkirche. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Pfarrer Kaminski aus Frankfurt a. M.

Magazine

Gewerbeplätze
zu vermieten. Aug. Freytag, Rechtsskonsulent. D 4, 17. 9286

Ein schönes helles, ca. 1200 qm großes
Magazin
zu vermieten. 9610
Näheres E 8, 5.

Neckarvorlandstraße 14
neu hergerichtete
3 Zimmerwohnung
per sofort od. später zu vermieten. 9250

Magazin und Bureau in der Nähe der Planken und Post, sofort zu vermiet. Näheres M. Joseph & Cie., P 6, 4. 9791

Keller

Flaschenwein-Keller
zu vermieten. 9781
N 3, 1.

P 6, 20, schöner Keller,
122 qm groß, für jeden Betrieb geeignet, zu vermieten. 981
M. Marum. Tel. 51 u. 1555.

Läden

P 6, 20, 2 schöne helle Läden
a) 23 qm groß mit anstoßend. 16 qm groß. Bureau od. Zimmer
b) 16 qm groß, f. alle Zwecke geeignet, evt. beide Läden in einen vereinigt, zu verm.
Näheres bei M. Marum, Tel. Nr. 51 und 1555. 9815

P 7, 18 9785
Laden m. Nebenzimmer s. b.

Mittelstr. 76
kleiner moderner Laden, als Filiale sehr geeignet, preiswert zu vermieten. 9790
Näh. Eisenstr. 24, 2. Stock.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Näh. bei Kuhn, P 3, 1, II.
4707

Bäckerei in guter Stadtlage sofort zu verm. Näh. Josef Gutmann, U 6, 11, Tel. 20. 9816

Bureaux.

Ein großes helles Bureau in der Nähe der Planken und Post, sofort zu v. 9792
Näh. M. Joseph & Cie., P 6, 4.

Bureau zu vermieten.
In P 7 schönes Parterre, 4—5 Zimmer mit Zentralheizung u. elektr. Licht per 1. Okt. od. später. 9820
H. Tannenbaum,
Liegenschaftsagentur P 5, 12, Tel. 1770.

Zu vermieten

Schleusenweg 5, 5. Stock, (Parkring 37b) 3 Zimmer u. Küche an sehr ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 4. Stock. 9818

Waldparkstraße 16, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 9777

2 Zimmer und Küche im Seitenbau per 1. Oktbr. zu vermieten. 10695
Näheres T 6, 1, 2. Stock.

Möbl. Zimmer.

B 7, 9 parterre. Gut möbl. Zimmer in seinem Hause billigst zu vermieten. 17277

F 4, 18, ein gut möbl. Zimmer zu vermiet. 9821

G 5, 12 3 Treppen, möbl. Zim. an Fräulein sofort zu vermieten.

H 1, 3 Breitestr. Elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Balk., ebenso 1 fein möbl. Zim. m. Balk. per sof. zu verm. 9798

L 12, 8, 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sof. preisw. zu verm. 9807

R 7, 2, 3 Tr. links, ein mbl. Zimmer zu verm. 17270

Bahnhofplatz 9, 3 Tr., 1—3 schön mbl. Zim. zu vm. 17251

Collinistr. 16, 2 möbl. Part.-Zim. m. Klav. u. Schreibtisch evtl. Wohn- u. Schlafzimmer (sep.) zu verm. 9814

Dalbergstraße 7 (H 8) 3. St. lks., schön möbl. Zim. mit 2 Betten für Herrn sof. billig zu verm. 17273

Parkring 2a parter., freundlich möbl. Zimm. mit oder ohne Pension zu verm. 17601

Rheinauftr. 10 2 Tr. rechts, freundlich mbl. Z. sof. od. s. zu v. 17188

Rheinhäuserstraße 31
2. Stck. rechts, möbl. Zimmer zu vermieten. 9325

Rupprechtstraße 12, 3 Tr. lks., mbl. Wohn- und Schlafzimmer, evt. mit Badebenützung zu vermieten. 9687

Schimperstraße 18, 3 St. l., 1 schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 9458

B. Kaufmann & Co.

P 1, 1 MANNHEIM P 1, 1

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen- und Kinder-Hüte.

Unsere

MODELL-AUSSTELLUNG

wird Sonntag, den 12. September eröffnet und laden wir zur Besichtigung höfl. ein.

Pariser und Wiener Moden.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Bruno-Strumpf Friedrich Huft K 4. 23. **höchster Trumpf.**

Bester Glühstrumpf der Gegenwart. — Bitte Proben zu beziehen. — Aus Kunstfäden hergestellt.

Zum Sticken
wird angenommen. 9811
Carl Hautle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen — RUDOLF MOSSE

In ein hiesiges gutgehend. Baumaterialiengeschäft wird ein 8822
Still. Teilhaber
mit ca. 15 Mille gesucht, welche hypothekarisch sichergestellt werden können.
Off. unt. U 817 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gesucht 8891
möbl. Zimmmer
mit ganzer Pension für jg. Herrn auf 1. Oktober Nähe Mannheimer Bank. Offert. mit Preis unt. S. U. 8913 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ein in bester Lage Mannheims gelegenes, größeres **Wohnhaus** (Eckhaus) neu und modern eingerichtet, ist umständehalb. sofort preiswert zu verkauf. Nur Selbstreflekt. wollen ihre Adresse unt. S. 815 F M an Rudolf Mosse, Mannheim einreichen. 8828

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 400.

Versicherungs-Branche.
Große, deutsche Gesellschaft stellt für die Stadt Mannheim
Platz-Beamte
an. Fachleute sofort mit Gehalt und Nebeneinnahmen. Nichtfachleute vorläufig geg. Wochen-Vergütung od. rückwirkende Anstellung. Offert. u. V. 1223 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 3600

Heirat

Heirat. 8834
Vornehmer Herr, Ende 30, demnächst in ang. Stellung in Mannheim ansässig, sucht, da lange im Ausland, zwecks Ehe Bekanntschaft mit Fräulein, auch Geschäftsfräulein oder jg. Witwe. Vermögen nicht Bedingung, jedoch energischer Charakter. Gefl. Off. auch von Eltern oder Angehörigen unter K 308 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.
Anon. zwecklos, da strengste Diskretion.

„Eureka" Stuttgart 192
enthält 100te von Heiratsangeboten. Probeblatt 50 Pfg. 17...

Heirat.
Stabl. Geschäftsmann, Witwer, 40 J., sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Ernstgemeinte Zuschrift. unt. strengster Diskretion finden Berücksichtigung unter C. L. Nr. 17288 an die Exp. d. Bl.

Ankauf.

Kleineres Haus
Mitte der Stadt von Geschäftsmann zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter Nr. 17093 a. d. Exp. dieses Blattes.

Bestellungen
auf blaue Wiesenheimer
reife Zwetschgen
50 Pfund 4 Mk.
für Montag, nimmt entgegen:
Mayer, G 7, 12, II.

Schuppen
zu kaufen gesucht. Off. m. näh. Ang. u. Pr. u. Nr. 9759 a. d. Exp.

Wer die höchsten Preise
in getrag. Kleidern, Stiefeln und Flaschen erzielen will, der wende sich an 8800
B. Golomb, P 2, 7.

Pfandscheine, 9786
getr. Kleider u. Schuhe, Möbel u. Bett, kaufe ich zu hoh. Preisen. Bickel, Mittelstr. 59.

Verkauf.

Kl. Zigarrengeschäft
in guter Lage, gutgehend, umständehalber äußerst bill. zu verkaufen. Off. u. Nr. 17278 an die Expedit.

Globin bester Schuhputz
gibt Schuh u. Stiefel schönsten Glanz erhält das Leder weich u. ganz. In grossen Dosen à 20 Pfg.
überall erhältlich 6719

Zu verkaufen: 1 rund. Tisch (Hartholz), 1 Fauteuil mit Einrichtung. 17282
Rheindammstr. 66, 4. Stock.

Grammophon
m. Platten, letztere auch einzeln, zu verk. Rheindammstraße 8, 3. St. rechts. 17257

2 Armschilder, à 75/90 cm, zu verkaufen. 17308
Bureau, P 2, 2, 2. St.
Anzusehen 2—3, 6—8 Uhr.

Stellen finden

Verein für Handlungs-Commis **1858** von (Kaufm. Verein) in Hamburg
Größte kaufmännische
Stellen-Vermittlung
der Welt.
Für Firmen u. Mitglieder kostenfrei.
Ueber 138 000
Stellen besetzt. 8801
Geschäftsstelle bei Herrn
Aug. Pfannstiel, B 5, 15, p.

2 Reisende (mit Kaution),
3 Kontoristen, 17259
12 Verkäuferin. f. Manufakturbr.
10 Verkäuferinnen div. Branche,
1 Stenotypistin,
für sofort od. später gesucht.
Stellennachw. „Viktoria" A 1, 8

Mit allen Branchen ausgestattetes 8820
Versich.-Geschäft
sucht für loko Ludwigshafen-Mannheim einen geeigneten Herrn gegen Fixum u. Provision. Off. mit Refer. unt. F. L. 4124 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh. erbeten.

Schulentlassenes Mädchen tagsüber gef. Geile, Schimperstr. 14, 3. St. r. 17268

Sofort für Mannheim u. Ludwigshafen tücht.
Vertreter
gef. Specialität Ersatz für Zündhölzer an Wirte und Zigarrengeschäfte. Hoher Verdienst. Zu wenden an O. Brandner, Landau. Pfal, Forststr. 6. 17309

Wer sich **Nebenverdienst** oder **Existenz** bezw. **Versand-Geschäft** verschaffen will, schreibe an **Gehring & Co., Cassel.** Hohes sicheres Einkommen bis bis Mk. 800, und mehr. 5714
Viele Dankschreiben.

Lebensstellung
mit sehr gut. Verdienste, findet sof. tüt. redegew. Herr, durch den provisionsw. Verkauf uns. weltberühm., überall ganz vorzügl. eingeführt. Futterkalkes an Landwirte u. Bei gut. Leistg. Anstellg. geg. Fixum. 8819
E. Graichen & Co., Chem. Fabr. Leipzig-Eu.

Einige tüchtige Herren, die Interesse haben, sich eine schöne u. dauernde Stellung zu gründen, gesucht. Zu melden Montag, 13. Sept., vorm. 10—12 Uhr. 17304
G 7, 41, 3. Stock lep.

Leistungsfähige Türenfabrik sucht tüchtigen Schreinermeister als
Vertreter.
Offert. unt. Nr. 9803 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein von gut. groß. Figur z. Austragen d. **Zutaten f. feinst. Damenkonfektionsgesch.** gesucht. Offerten unter gen. Ang. unt. 9823 a. d. Expedition d. Bl.

Gesucht wird
ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit gründl. versteht für kleinen Haushalt.
Zu erfragen Werderstr. 33, 2. Stock. 17299

Ordentl., fleiß. Mädchen für Küche und Haus zum 1. Okt. gesucht. Stephanienpromenade 7, 4. St. 17298

Selbständige, perfekte
Taillen- und Rockarbeiterinnen
für dauernde Stellung sofort gesucht. 9822
Wertheimer-Dreyfus
P 7, 17.

Erstklassiges Vermittlungsbureau sucht für die ersten Häuser für hier u. auswärts mehrere perfekte u. bürgerl. Köchinnen, Hausmädchen, Küchenmädchen, perfekte Zimmermädchen, Kinderfräulein, bess. Kindermädchen ebenso israelitische Mädchen gegen hoh. Lohn per 15. Sept. u. 1. Oktober. Rosa Bodenheimer, F 3, 2, vis-a-vis d. Synagog. 17289

Ein zuverlässiges Mädchen, das etwas Handarbeit kann, für mittags zu einem klein. Kinde gesucht. 17201
Zu erfrag. B 7, 9, 2. Stock von 1—3 Uhr.

Provisionsreisende
werden gesucht zum Verkauf von Lizenzen in ganz Deutschland. Reisende, welche auf der Tur sind, können dies nebenbei betreiben, ohne viel Extraspesen. Es ist ein leicht verkäuflicher Artikel, welcher sich durch Ersparnis im Verhältnis zu den gleichmäßigen von selbst bezahlt macht. Auch Auslandspatente sind zu verkaufen, daher auch Gelegenheit für Auslandsreisende. Offerten unter Angabe der Provisionsansprüche und jetzigen Tätigkeit unter Nr. 9682 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht per 1. Oktober **katholisches Mädchen** mit guten Zeugnissen zu **älterem Ehepaar.** 17276
Kirchenstr. 16, part., b. Luisenr.

Stellen suchen

Geprüfter Heizer, gute Zeugnisse, sucht Dampfheizungen zu übernehmen. Offert. nach E 5, 16 „Kl. Börse" 17305

Jung. Kaufm., perf. Stenograph u. Masch.-Schreib., in Buchhalt. sowie all. Compt.-Arbeit. firm, sucht p. 1. Okt. Engag. Off. unt. Nr. 17279 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmann
anfangs der 20 Jahre, der mit allen Bureauarbeiten vertraut, sowie doppelter amerik. Buchführung, Bank- u. Wechselgeschäft beherrscht, auch in der französischen wie englisch. Sprache gute Kenntnisse besitzt sucht per 1. Oktbr. Stellung als
Buchhalter od. Korrespondent.
Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 17312 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein
sucht sofort od. 1. Okt. Stelle auf Kontor als Maschinenschreiberin und Stenographistin mit bescheiden. Anspr. Off. unt. Nr. 17296 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Mädchen sucht Stelle in kleine Fam. sof. od. 1. Okt. 17267 Bur. Engel, S 1, 12.

Gut empf. alleinsteh. gesetzte **Witwe** a. gut. Fam. übern. die selbst. Führung e. kl. Haush. od. einz. Herrn sof. od. sp. Off. u. Nr. 17162 an die Exp. d. Bl.

Haushälterin
mit sehr gut. Zeugn. sucht auf 1. Oktb. passende Stellung. 17163 Näh. im Verlag.

Mädchen geht Waschen u. Putzen. 17164 **Scholz,** Schwetzstr. 26.

Mietgesuche.

Jung. Dame sucht in bess. Hause möbl. Zimmer. Nähe Pfälz. Hof bevorzugt. Off. u. Nr. 17300 an die Exp. d. Bl.

Zuverläss., braves Mädchen mit guten Zeugnissen zu Kindern gesucht. 17294
Tattersallstr. 14, 2 Treppen.

1 oder 2 möbl. Zimmer mit Pension für 2 gebild. Damen (Musikstudierende) ges. Nähe Stephanienpromen. Schriftl. Offerten mit Preis an 17196
Frau **H. Schroeder**
Stephanienpromenade 8.

Kräftiger
Mittags- und Abendtisch
in der Schwetzingervorst. gesucht. Off. m. Preis u. 17237 a. d. Exp.

Möbl. Zimm. mit voller Pens. zum 1. Okt. gesucht. Off. unt. **H. L. 93,** postlagernd Landsberg a. W. 17308

Zu vermieten

F 3, 1
eleg. 6-Zimmer-Eckwohnung mit Balkon, Erker, Winterfenstern, Bad etc., p. 1. Jan. 1910 zu vermieten. 9753
Näh. F 3, 1, im 2. Stock.

G 3, 7 3 Trepp., 3 Zimmer, Küche, Mans. nebst Zubehör an kl. Familie per 1. Okt. zu verm. 9796

J 5, 2 und 3, 2 kleine Wohnungen und eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit Abschluß per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Schreiner Stein, parterre. 9819

L 2, 4 2 Zimmer u. Küche zu verm. 17296

L 12, 5 1 Tr., 6 Zimmer, vollständig renov., sofort zu vermieten. 17286
Näheres parterre.

Q 3, 1 3. St., 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen 9809
Eckladen, part.

T 6, 37 1 Zimmer u. Küche zu v. Näh. II. 17311

U 4, 2a, Mans.-Wohng., 2 Z. u. Küche an ruh. solide Leute. Näh. Dammstr. 6, II. 17228

Bellenstr. 73, 3. St., 2 schöne 3 Zimmer u. Küche nebst Mansarde, Preis 56 Mk. sof. od. später zu verm. Näheres 2. Stock, Herr Kohler. 17283

Kirchenstr. 10 (G 8) freundl. 3-Zimmerwohnung m. Zub. per 1. Okt. zu verm. 9787
Näheres 4. Stock links.

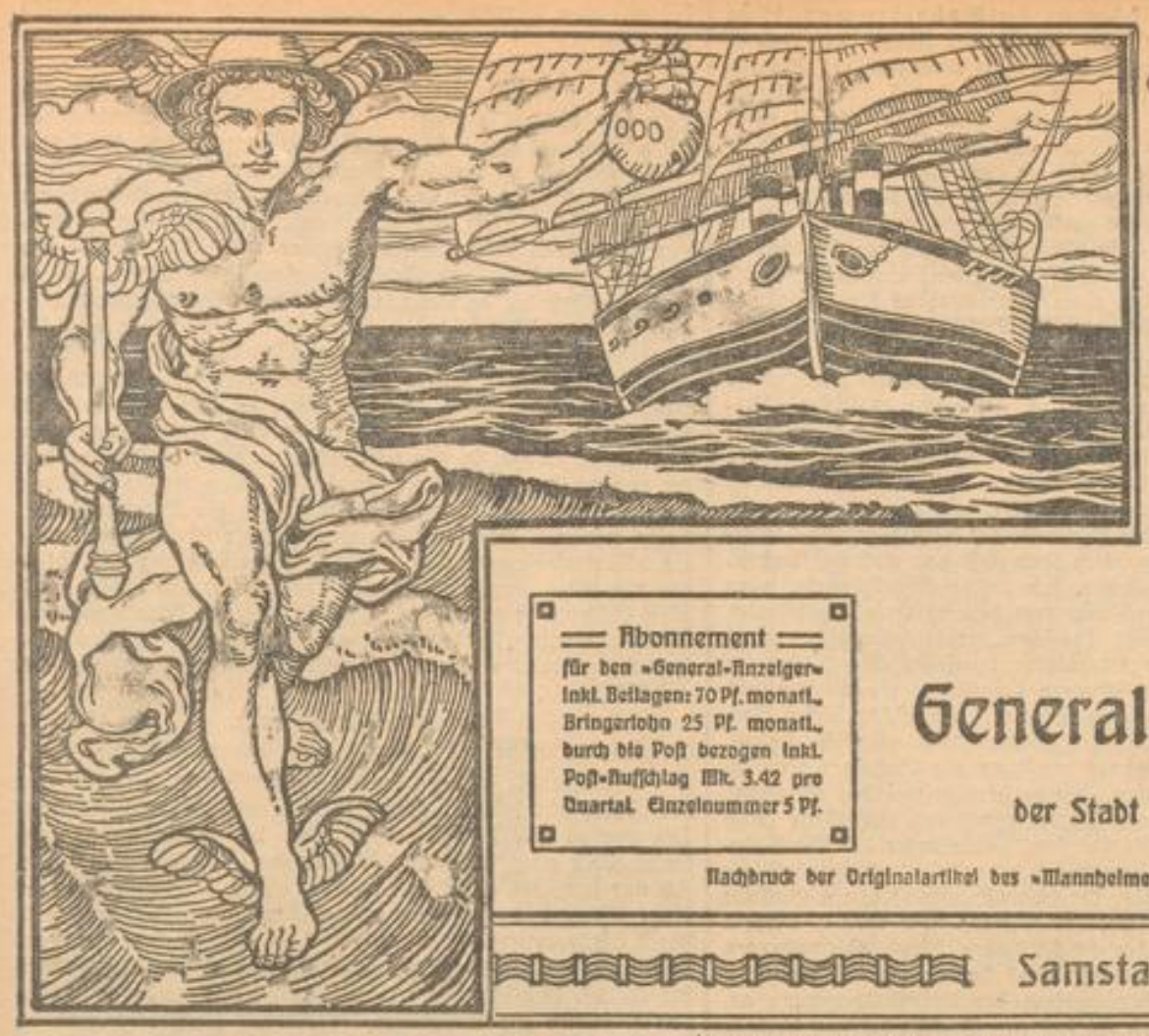
Luisenring 38
hübsche 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden. 9797

Laurentiusstraße 15, schöne 3—4 Zimmer, Küche und Zubeh. billig zu verm.
Näheres Laden. 17285

Meerfeldstr. 39
2-Zimmerwohnungen, sowie 2 Werkstätten zu vermieten. Näheres bei **Adam Jung,** parterre. 9801

Rheinhäuserstr. 12, Schwetzg. 3 schöne Zim. m. Zubehör auf 1. Okt. z. v. Näh. 4. St. 17070

Stephanienpromenade 19
Elegant ausgestattete 3 u. 4-Zimmerwohnungen mit all. Zubehör wegzugshalber per 1. Oktober a. c. zu vermiet. Näheres zu erfragen Stephanienpromenade 19 part. l. 9283



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »

Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. Septbr. 1909.

Stellungnahme zu dem Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung.

Der 24. Verbandstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister zu Schwerin nahm zu dem Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung durch nachstehende, einstimmig angenommene Resolution Stellung:

1. Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung bringt auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung eine Reihe von anerkennenswerten Verbesserungen.

So ist insbesondere zu begrüßen, daß die Krankenversicherungspflicht auf alle unselbständigen, in dienender Stellung befindlichen Personen ausgedehnt und damit der Kreis der für die Kranken- und für die Invaliden-Versicherung in Betracht kommenden Personen einheitlicher gestaltet wird.

Es wird anerkannt, daß den Arbeitgebern die Mitarbeit in den Krankenkassen wieder in weiterem Umfange und in sachdienlicher Weise ermöglicht wird.

Mit Rücksicht auf die eintretenden Verbesserungen wird gegen die neue und große Mehrbelastung, welche die Halbierung der Beiträge zu den Krankenkassen, die Erhöhung der Beiträge für die Invalidenversicherung, die Ausdehnung der Versicherungspflicht und die Erhöhung von Entschädigungsleistungen mit sich bringen wird, nichts eingewendet.

2. Gegen jede Belastung, welche durch die Aufbringung unnützer und unproduktiver Kosten entsteht, wird Verwahrung eingelegt. Es ist daher die Frage, ob die Errichtung von Versicherungsämtern vom Standpunkte der Krankenkassen und Invalidenversicherungsanstalten notwendig ist, nochmals genauer und sorgfältiger Prüfung zu unterstellen. Schon jetzt wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß diese Prüfung ergeben wird, daß die Errichtung der kostspieligen Versicherungsämter mit ihren vielen neuen Beamten und großen Kosten wie für die Unfallversicherung, so auch für die Kranken- und Invalidenversicherung nicht notwendig ist, daß vielmehr durch einen zweckmäßigen Ausbau der jetzt vorhandenen Behörden und durch Vereinfachung des Instanzenzuges schon jetzt im wesentlichen dasselbe erreicht wird. Für die Innungskrankenkassen wird die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung einer besonderen Behörde mit den Aufgaben der Versicherungsämter nicht anerkannt.

Daß die Beisitzer zu den Versicherungsämtern nur von Krankenkassen gewählt werden sollen, ist eine Unbilligkeit gegenüber den übrigen Versicherungsträgern, denen zudem ein großer Teil der Kosten für diese Aemter überbürdet werden soll.

3. So sehr das Bestreben, große, leistungsfähige Krankenkassenverhältnisse zu schaffen, anerkannt wird, so muß doch der Auflösung vieler bestehender und Erschwerung der Schaffung neuer Betriebskrankenkassen widersprochen werden. Es wäre im Gegenteil erforderlich, die Entstehung neuer Betriebskrankenkassen, die anerkanntermaßen mehr leisten, als alle übrigen Kassen, zu begünstigen.

Das Bestreben, die unleidlichen Verhältnisse zwischen Krankenkassen, sowie Aerzten und Apothekern zu bessern, wird begrüßt; es bedarf jedoch auch das Verhältnis zwischen den anderen Versicherungsträgern und den Aerzten dringend der Regelung.

Die Schaffung eines Sondergerichtes zur Vorentscheidung von vermögensrechtlichen Streitigkeiten zwischen Aerzten und Versicherungsträgern wird nicht für zweckmäßig erachtet.

4. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Versicherungsträgern werden immer nur rein äußerlich sein, solange es nicht gelingt, die Aufgaben der verschiedenen Verhandlungsträger auch in einen inneren Zusammenhang zu bringen. Solange die Leistungen der Versicherungsträger nicht auch organisch, sondern nur zeitlich ineinandergreifen, werden Streitigkeiten wegen des eventuellen Ersatzes von Aufwendungen immer wieder vorkommen müssen, da jeder Versicherungsträger das Bestreben haben wird, soweit gesetzlich zulässig, sich zu entlasten. Die Regelung in der Reichsversicherungsordnung bringt nicht eine Beseitigung, sondern nur eine Verschiebung der Streitigkeiten.

5. Die Bestimmung, daß bei Unterlassung einer Anmeldung der Arbeitgeber die vollen Aufwendungen der Krankenkasse zu ersetzen hat, ist zu beseitigen; die Durchführung der Anmeldepflicht ist durch entsprechende strenge Strafen sicherzustellen.

Die Zurücksetzung der Selbstversicherten bei Berechnung der Hinterbliebenenrente dadurch, daß die freiwilligen Beiträge nur zur Hälfte in Anrechnung gebracht werden, ist unbillig. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß hier eine Gleichstellung der Selbstversicherten mit den Pflichtversicherten herbeigeführt wird.

Zum Schluß besagten die Ausführungen: Im übrigen wird zurzeit davon abgesehen, auf einzelne Punkte besonders einzugehen. Es muß die Begründung der Regierung abgewartet werden.

Ueber die Bedeutung des Holzes als Baumaterial

hielt Herr Baumeister Müller-Dresden auf dem 24. Verbandstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, der am 5., 6. und 7. September zu Schwerin abgehalten wurde, einen interessanten Vortrag. In längeren Darlegungen beleuchtete der Redner den wirtschaftlichen Nutzen, den das Holz als Baumaterial birgt, den ästhetischen und praktischen Wert der Holzbauten und ging auf die Verdrängung des Holzes durch anderes Baumaterial ein. Man solle jetzt bestrebt sein, sich der Holzkonstruktion wieder mehr zuzuwenden. Eine große Anzahl Modelle von Holzbauten, namentlich auch Dachkonstruktionen aus Schwerin, Kiel, Stettin, war auf der Seitenempore des Versammlungssaales aufgestellt. Ferner sah man Baupläne, Zeichnungen der sächsischen Heimatkunst aus Dresden. Redner verwies in seinem Vortrage auf diese Modelle, schilderte die Vorzüge der Holzbauten wegen ihrer Wärmehaltung und Schalldämpfung, wie die Vorteile ihrer Elastizität. Auch betreffs der Feuergefährlichkeit ständen Holzbauten bei großen Bränden vorteilhafter da als Steinbauten mit eisernen Trägern, was auch von den Feuerversicherungsgesellschaften schon anerkannt werde. Seine Ausführungen faßte Redner dahin zusammen:

Die Bedeutung des Holzes als Baumaterial liegt schon im Alter der Verwendung und weiter darin, daß das Holz als natürlicher Baustoff ein zuverlässiges Konstruktionsmaterial ist, welches zufolge der mannigfachen Verarbeitungen und ausgedehnten Verwendbarkeit an Wert nicht verloren hat, wenn es auch in manchem von anderen Baustoffen übertroffen wird. In der Stellungnahme zu manchen Baupolizeiordnungen ist anzuführen, daß bereits durch die im ganzen deutschen Reiche sich bemerkbar machende Bewegung für Schutz und Förderung heimatlicher Bauweise diejenigen Baupolizeivorschriften und Brandversicherungsverordnungen, welche hindernd im Wege gestanden haben, zum großen Teil beseitigt sind, und daß da, wo es noch nicht geschehen, sicherlich auf Beseitigung zu rechnen ist, zum mindesten aber jetzt schon Erleichterungen geschaffen sind, welche die Durchführung von Holzkonstruktionen dort zu ermöglichen geeignet sind, wo es infolge noch bestehender Gesetze noch nicht angängig ist. Die Anregungen dazu brauchen nur gegeben zu werden. Zufolge des hohen Interesses, welche die Regierungen bezeugen, kann auf Berücksichtigung gerechnet werden. — Die Frage, ob in den letzten Jahrzehnten eine wahrnehmbare Zunahme der Vernachlässigung des Holzes als Baumaterial gerechtfertigt, ist einfach zu verneinen. Hieraus aber folgert sich die Frage: Was hat der Verband zu tun? Der Verband, sowie die Verbandsinnungen mit ihren Mitgliedern haben in festem Zusammenschluß dahin zu wirken, daß noch bestehende Hindernisse beseitigt werden. Sie haben aber auch durch Tätigkeit in Ausarbeitung von Holzkonstruktionen, welche den Ausführungen in anderem Material als in Eisen und Eisenbeton gleichzustellen sind, zu beweisen, daß das Holz als Baumaterial noch nicht im Verfall ist, daß es vielmehr auch zu den schwierigsten Arbeiten sich eignet und als eines der wertvollsten Baustoffe zu gelten hat. Wir müssen, so führte der Redner zum Schlusse aus, besorgt sein, da, wo es angängig ist, aber besonders da, wo es Verhältnisse und Oertlichkeit gebieten, wo uns von Natur der reiche kräftige Holzbestand als Material zum Bauen unserer Wohnhäuser, Fabriken, Gehöfte usw. angewiesen ist, aus Rücksicht der Billigkeit und aus Liebe zum Zimmergewerbe den Holzbau anzuwenden. Ist das unser Ziel, so werden wir auch erreichen, daß das Holz als Baumaterial wieder zu größerer Anwendung kommt und wir Hand in Hand mit den Vereinigungen zum Schutze und zur Förderung heimatlicher Bauweise in eigenem Interesse für unseren Stand an der Hebung des bedrohten Baustoffes arbeiten. Dem Redner wurde reicher Beifall von der etwa 350 Teilnehmer starken Versammlung gespendet.

Kesselsteinbildung.

Ein Mittel dagegen hatte eine dem Sprengel der Wiener Handels- und Gewerbekammer angehörige Firma längere Zeit zu dem Zollsatze der Tarifstelle 384 (Gerbstoffauszüge, Gerbstoffextrakte) anderweit nicht genannt, flüssig zu M. 14 per dz nach Deutschland exportiert. Laut Verfügung einer deutschen Provinzialsteuerdirektion erfolgte aber in neuerer Zeit diese Einfuhr nach Deutschland nach Tarifstelle 386 (Auszüge, Essenzen, Extrakte, Tinkturen) Wässer u. dergl., nicht wohlriechend, zum Gewerbe- und Heilgebrauche (mit Ausnahme der Farbholz- und Gerbstoffauszüge) nicht äther- oder weingeisthaltig zu M. 40. (Die Quelle, der wir das entnehmen, der Geschäftbericht der gedachten Kammer über den Monat Juni hat sogar von ursprünglich 4 M. Zoll irrtümlich gesprochen!) Gegen die deutsche Entscheidung hat die niederösterreichische Firma Berufung an das kgl. preußische Finanzministerium ergriffen; dieses schloß sich aber der Entscheidung der Provinzialsteuerdirektion an mit der Begründung, daß das Mittel gegen Kesselsteinbildung nahezu gerbstoffrei sei. Die österreichische Firma wies nun durch das Zertifikat der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien nach, daß ihr Erzeugnis tatsächlich fast nur Gerbstoffextrakte enthält und auf Grund dieses Attestes intervenierte die Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer beim k. k. Handelsministerium, es mögen die Verfügungen der Provinzialsteuerdirektion und des kgl. preußischen Finanzministeriums aufgehoben werden. Wie nun der mehrgedachten Handelskammer vom österreichischen Handelsministerium mitgeteilt wurde, ist deren Intervention im Sinne der Einspruch erhebenden Firma erledigt worden. — Man wird im außerpreußischen Deutschland gerade keine Freude über unsere chemischen Untersuchungen in internationalen Zollsachen zu empfinden vermögen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Während die Stimmung am Weltmarkte für Getreide anfangs der Berichtswoche sich kaum behaupten konnte, eher sogar zur Schwäche neigte, ist um Ende der Woche ein fester Grundton unverkennbar. Die Festigkeit geht wieder von den amerikanischen Börsen aus, woselbst der am 8. ds. Mts. publizierte amtliche Bericht der Abteilung für landwirtschaftliche Produkte in Washington, die Unternehmungslust anspornte. Dieser Regierungsbericht, der an den amerikanischen Börsen für die Hausse als günstig betrachtet wird, weist für Frühjahrsweizen bei einer Anbaufläche von 18 391 00 Acres (i. V. 17 710 000 Acres) einen Durchschnittsstand von 88,6 Prozent gegen 91,6 Prozent am 1. August ds. Js. auf; demnach hat sich der Stand im letzten Monat um 3 Prozent verschlechtert. Auf Basis dieser Ziffern schätzt der Statistiker der Newyorker Produktenbörse den Ertrag auf 291 382 000 Bushels, während die zuletzt von dem Statistiker Snow bekannt gegebene Schätzung auf einen ca. 14 Millionen größeren Ertrag hindeutete. Die Zunahme der Weizenbestände in den Vereinigten Staaten, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 16,7 auf 29,2 Millionen Bushels angewachsen sind, blieb daher unbeachtet. Einen weiteren Grund zur Aufwärtsbewegung bildeten die unzuverlässigen Berichte hinsichtlich der Ernteaussichten in Argentinien. Von Rußland liegen immer noch keine neuen direkten Angaben über die Ernte-Erträge vor. In England soll die Ernte durch ungünstige Witterungsverhältnisse gelitten haben und man hegt daselbst die Befürchtung, daß ein großer Teil der Ernte zu Mahlzwecken nicht geeignet sein dürfte. Auch in Frankreich, speziell im Norden, soll ein nicht unbedeutender Prozentsatz durch schlechtes Wetter in Mitleidenschaft gezogen worden sein. In Deutschland hat das in der letzten Zeit herrschende unbeständige Wetter die restlichen Erntearbeiten verzögert, so daß die Weizenzufuhren keinen größeren Umfang annehmen konnten.

An unseren süddeutschen Märkten war im großen ganzen etwas mehr Regsamkeit zu verspüren, da infolge der in den letzten Wochen stark reduzierten Mehlpreise, sowohl der Mehlhandel als auch die Konsumenten, mehr aus der Reserve herausgingen. Unter dem Einflusse dieser Tatsache zeigten auch unsere Mühlen stärkere Kauflust. Als Stütze für die Preise machten sich ferner die stark reduzierten Vorräte recht fühlbar. Alles das hatte stärkere Deckungsfrage zur Folge und es kamen daher in dieser Berichtswoche wieder recht ansehnliche Mengen Weizen zum Verkauf. Lebhafte Umsätze kamen speziell in russischem Weizen zustande, die je nach Qualität auf Rotterdam schwimmend zu M. 163 bis 166 per Tonne Cif Rotterdam umgingen. Azimaweizen 10 Pud, prompte Abladung wurden zu 166.50 bis 171 und 10 Pud 5-10 gleichfalls per prompte Abladung zu M. 169 bis 176 per Tonne, Cif Rotterdam aus dem Markte genommen. Rumänische

MARCHIVUM

Weizen, nach Muster, auf Rotterdam schwimmend wechselten zu M. 175 bis 180 per Tonne Rotterdam ihre Besitzer. Redwinter 2 Baltimore per August-September-Abladung war zu M. 164 bis 166 und Western Redwinter zu M. 169 bis 171 per Tonne Cif Rotterdam am Markte. La Plataweizen nach Rotterdam unterwegs erlösten je nach Gewicht und Position M. 167 bis 176 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponible russische Weizen erbrachten M. 232.50 bis M. 245, amerikanische Mark 230 bis 240 und La Plata-Provenienzen M. 239 bis 240 per Tonne bahnfrei Mannheim. Pfälzische Weizen wurden mehrfach in der Preislage von M. 213 bis 215 per Tonne franko Mannheim umgesetzt. Für Roggen brachte die Berichtswoche auch eine Befestigung, das Angebot in diesem Artikel war aber nicht drängend. Für russischen Roggen 9 Pud 10-15 per September Abladung wurde M. 127 und für 9 Pud 15-20 gleichfalls per September M. 128 per Tonne Cif Rotterdam gefordert, doch kamen darin keine Abschlüsse zustande, weil die Preise über hiesiger Parität stehen. In pfälzischen Roggen kamen indes mehrere Posten in der Preislage von M. 164.50 bis 170 per Tonne zum Verkauf. In Braugerste ist das Geschäft immer noch nicht recht in Schwung. In pfälzische Gerste wurde in kleinen Posten mit M. 167.50 bis 172.50 und mittlere Sorten mit 160 bis 167.50 per Tonne bezahlt, während sich die Forderungen für norddeutsche Ware auf M. 155 bis 180 und für dänische auf 152.50 bis 157.50 per Tonne, unverzollt, stellen. Für Futtergerste war die Tendenz stetiger und trotz der etwas erhöhten Forderungen wurden größere Mengen umgesetzt. Russische Futtergerste auf Abladung per September 58-59 Kg. schwer erlöste M. 109 bis 110 und 59-60 Kg. M. 110 bis 111 per Tonne Cif Rotterdam. La Platagerste 59-60 Kg. wiegend war zu M. 111 bis 112 per Aug.-September Verladung Cif Rotterdam angeboten. In Mannheim effektive russische Gerste erzielten M. 131.25 bis 132.50 per Tonne frei Waggon Mannheim. Im Hafergeschäft hat die Besserung auch in dieser Woche angehalten. Russischer Hafer 46 bis 47 Kg. auf Rotterdam schwimmend wurde zu M. 114, 47 bis 48 Kg. schwer zu M. 115 und 50-51 Kg. zu M. 116.50 per Tonne Cif Rotterdam gehandelt. La Platahafer 46-47 Kg. schwer, gleichfalls auf Rotterdam schwimmend ging zu M. 114 per Tonne, Cif Rotterdam in andere Hände über. In Mannheim disponibler russischer Hafer erlöste M. 177.50 bis 187.50, Laplatahafer M. 171.25 bis 172.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Badischer Hafer wurde an der hiesigen Börse zu M. 161.25 bis 167.50 per Tonne, je nach Qualität, gehandelt. Mais lag recht fest und die Forderungen lauten ca. 1 bis 2 Mark höher. Die Umsätze in diesem Artikel hielten sich aber, der hohen Preise wegen, in engeren Grenzen und über den Bedarf hinaus wird fast nichts darin unternommen. La Platamais schwimmend kostete M. 117 bis 117.50 und per September-Oktober-Verschiffung M. 120 bis 121 per Tonne Cif Rotterdam. Donaumais schwimmend war zu M. 120 bis 121 und Odessamais zu M. 119 bis 120 per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. Für in Mannheim disponibler Mais ist die Forderung unverändert Mark 157 bis Mark 157.50 per Tonne.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				2.9.	9.9.	Diff.
Weizen:	New-York	loco neue Ernte	cts	107	109⅝	+2⅝
		Dezbr.	„	102⅛	104½	+2
	Chicago	Dezbr.	„	94½	96⅝	+2⅛
	Buenos-Ayres	cfos.	pap.	10.15	9.95	—0.20
	Liverpool	Dezbr.	sh	7/4¼	7/5¾	+1½
	Budapest	Oktbr.	Kr.	13.57	13.47	—0.10
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	237.50	238.—	+0.50
	Berlin	Dezbr.	M.	207.25	208.—	+0.75
	Mannheim	Pfälzer loko	„	216.50	215.—	—1.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	72	72	—
	„	Dezbr.	„	67	67	—
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	167.50	167.50	—
	Berlin	Dezbr.	M.	171.—	170.75	—0.25
	Mannheim	Pfälzer loko	„	170.—	168.25	—1.75
Hafer:	Chicago	Dezbr.	cts	37¾	39¼	+1½
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	174.—	173.50	—0.50
	Berlin	Dezbr.	M.	155.75	156.25	+0.50
	Mannheim	badisch. loko	„	163.—	165.—	—
Mais:	New-York	Dezbr.	cts	67	69¾	+2¾
	Chicago	Dezbr.	„	57	60½	+3½
	Berlin	Dezbr.	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	„	157.50	157.50	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 11. Sept.

Bessere Nachrichten aus der Industrie sind es zunächst, welche auch im Laufe dieser Woche Anlaß zur zuversichtlichen Haltung gaben. Während im deutschen Wirtschaftsleben die Anzeichen einer Besserung zur Zeit noch vereinzelt auftreten, scheint es in Amerika doch zu einer wesentlichen Besserung zuzuschreiten. Anlaß zur festen Tendenz gab vor allem wieder der Montanmarkt. Die weitere Besserung der Verhältnisse des Welteisenmarktes, und da meinen wir in erster Linie den Markt der Vereinigten Staaten, bietet die Gewähr, daß unsere heimische Industrie wenigstens von Auswärts zu lebhafterem Geschäft ermutigt werden wird. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für unser Eisen liefert den besten Beweis, daß ein Absatzgebiet vorhanden ist und dieses ist Amerika. Die Wochenberichte aus den Vereinigten Staaten lauten günstig und zeigen, daß die Roheisenproduktion im August mit 1,591,000 Tons den Rekord überschritten hat. Die bisherige Höchstproduktion hatte der Oktober des Jahres 1907 mit 1,514,000 Tons aufzuweisen. Die Preise beginnen derart anzuziehen, daß die Einfuhr für die Seeplätze lohnend ist, namentlich in Stangenstahl sowie Formeisen. Ersterer notiert jetzt 1.40 Cents in Pittsburg mit steigender Tendenz. Kaufröhren sind ebenfalls höher. Es schweben ziemliche Schienenaufträge. Die Meinung erhielt sich nicht nur in Börsenkreisen, daß die geschäftliche Situation Fortschritte machen muß, sondern ganz besonders war es das Privatpublikum, welches reges Interesse an der Aufwärtsbewegung nahm. Es bedarf eigentlich nicht der Erwähnung, daß auf dem Gebiete des Montanaktienmarktes sich teilweise schwankende Tendenz bemerkbar machte. Erwähnen wir zunächst die im Laufe dieser Woche eingegangenen Berichte, so führen wir an erster Stelle die Lage des Siegerländer Eisenmarktes an. Die bessere Stimmung hat sich allerdings übertragen, doch sind leider noch keine bestimmten Anzeichen zur Besserung zu verzeichnen. Besonders die Gruben und die Martinwerke haben eine bessere Verkaufstätigkeit als in den letzten Wochen zu verzeichnen. Der Eisensteinverein konnte Zusatzmengen für Abschlüsse bis zum Jahresende verzeichnen, und ebenso zeigt sich auch für das nächste Jahr schon Deckungsbegehr. Der Abruf soll flotter von statten gehen und der Versand im August hinter dem starken Juli-Versand nicht zurückstehen. Die Blech- und Stabeisenwerke haben eine größere Nachfrage und einen nicht unerheblichen Auftragseingang zu verzeichnen. Dabei sind für Verkäufe für das erste Vierteljahr 1910 erhöhte Preise bewilligt worden.

Recht ungünstig liegt dagegen der Roheisenmarkt, da Geschäfte für die Siegerländer Werke nur schwer zu erzielen sind. In den letzten Wochen lag größere Nachfrage auf Spiegeleisen von Amerika vor. Im allgemeinen ist das Spiegeleisengeschäft aber nur gering. Auch sonstige Marken haben stark unter dem Wettbewerb der westfälischen Werke zu leiden. Die Erhöhung der Bandeisenpreise, welche die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Bandeisenwalzwerke beschloß, hat den Verkauf für das erste Quartal 1910 freigegeben und zwar zu dem erhöhten Preis von 2½ Mark. Die Dividendenerklärung der Rheinischen Stahlwerke von 6 Proz. (i. V. 11 Proz.) blieb einflußlos, da die Erklärung des Vorsitzenden einen guten Eindruck hinterließ. Der Beschäftigungsgrad hat sich nach den Ausführungen des Vorstandes, namentlich in den Produkten B, welche außerhalb des Stahlwerkverbandes stehen, gehoben. Die Dividendenerklärung blieb auf dem Montanmarkte wirkungslos. Auch vom englischen Eisenmarkt lauten die Nachrichten gut und zeigt, daß die eingetretene Besserung weitere Fortschritte macht. Die Kohlenbezüge haben ebenfalls zugenommen, so daß sich auch auf diesem Gebiete merkliche Besserung fühlbar macht. Die Kauflust war im allgemeinen berechtigt und der Markt der Montanpapiere weist ansehnliche Besserung auf. Die wiedergewonnene Zuversicht war auch wohlbegründet, da wie aus Angeführtem, sich unsere Eisenindustrie, wenn auch in langsamer, so doch allgemein besserer Erholung befindet. Das Zustandekommen eines Deutschen Zinnblech-Syndikats wurde als eine Besserung der Konjunktur angesehen, hierzu kommen noch Meldungen von Erhöhungen der Preise für Platten und Baueisen in den Vereinigten Staaten. Angesichts dieser Verhältnisse war die Kauflust für Montanaktien ziemlich lebhaft. Unter den führenden Papieren erwähnen wir Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, letztere überschritten den Kursstand über 200, ferner zeichneten sich Harpener und Laurahütte durch Belebung aus. Eschweiler Bergbau, welche unter der Dividendentaxion zu leiden hatten, konnten sich gut erholen. Buderus Eisenwerke belebt. Im Anschluß der Gesamtbewegung kamen Gerüchte in Umlauf, wonach die Phönix-Dividende noch über 7 Prozent hinausgehen soll, bei über 10 Millionen Mark Abschreibungen (i. V. 11 Millionen), was allerdings starkem Zweifel begegnete. Phönix schlossen sich aber trotzdem der Aufwärtsbewegung an. Am Montanmarkte erhielt sich das rege Geschäft bis zum Schlusse der Woche und das Kursniveau zeigt erhebliche Steigerungen verschiedener Papiere.

Die Haltung der Industriepapiere des Kassamarktes ließ an Belebung im Vergleich der Vorwoche vermissen, doch ist die Tendenz auch auf diesem Gebiete mit wenig Ausnahme eine feste. Die reichhaltige Auswahl unserer Brauereiaktien hat keine Veränderung erfahren, da man die Wirkung der Erhöhung des Bierpreises abwartet. Mehr Interesse machte sich für einzelne elektrische Werte bemerkbar. Es hat sich in einigen Zweigen der elektrischen Industrie eine Besserung vollzogen, das trifft in der vermehrten Beschäftigung zu. Die deutschen Glühlampenwerke sind sehr stark beschäftigt. Was den ausländischen Absatz betrifft, so ist auch Besserung zu verzeichnen. Wenn die Belebung für diese Papiere nicht die volle Wirkung zeigen, so liegt es an dem schlechten Stand der Finanzen unseres Reiches und der Bundesstaaten auf dem Gebiete des Talsperrenbaues. Der bayerische Staat geht mit Ernst daran, die heimischen Wasserwerke auszunutzen. Wir führen nur das Walchenseeprojekt an. Die aufgestauten Wasser des Walchensees sollen die bayerischen Bahnen mit elektrischer Energie versorgen. Auch das Ausland hat, wie bekannt, seine geschäftlichen Beziehungen teils eingeleitet, teils sind sie zum Abschluß gekommen. Allzu große Hoffnungen dürfen allerdings nicht darauf gesetzt werden. Von den Hauptpapieren sind Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens Halske, Schuckert anzuführen, welche sich größerer Nachfrage erfreuten. Nicht unerwähnt sollen Akkumulatoren, Horse u Co. Vorzugsaktien sein, welche eine mehrprozentige Steigerung erfuhren, infolge der Mitteilung der Verwaltung, daß der Kursrückgang der letzten Zeit ungerechtfertigt ist, da die Gerüchte von neuen Geldansprüchen unbegründet sind und das Geschäft sich gebessert hat. Chemische Werte haben gut behauptete Tendenz zu verzeichnen. Die Steigerung dieser Papiere hat allerdings Realisationen Platz gemacht, doch werden diese Werte weiter gerne bevorzugt. Maschinenfabriken fest. Unter anderen Papieren sind Preßhefe Spiritus Vast bei größerer Kurssteigerung anzuführen. Die übrigen Werte dieses Gebietes weisen größtenteils gut behauptete Tendenz auf.

Bankaktien neigten zunächst zur schwächeren Haltung, konnten aber im Laufe der Woche sich befestigen. Unter Führung von Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Dresdener und Nationalbank für Deutschland, gewannen auch die übrigen Werte dieses Gebietes. Vermehrtes Interesse wurde ganz besonders den leitenden Aktien entgegengebracht unter Hinweis auf das für die Institute auffallend günstige Börsengeschäft. Nachdem die Montanwerte so stark gestiegen, hält man Banken auch für kaufwürdig. Oesterreichische Banken lagen ruhiger, auch Mittelbanken weisen mit Ausnahme von Deutscher Effektenbank geringe Kursveränderung auf.

Von Bahnen sind Prince Henri bei fester Tendenz zu erwähnen. Rückkäufe führten zu erneutem lebhaften Geschäft in Lombarden. Staatsbahn ruhiger. Vorübergehend bestand Interesse für italienische Bahnen und Westsizilianer. Baltimore Ohio lagen ruhig und schwächer, umsomehr die Newyorker Börse im Laufe der Berichtswoche zwei Tage geschlossen war. Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd schwanken, lassen aber feste Tendenz zurück.

Der hiesige Privatdiskont erfuhr eine Versteifung infolge Zurückhaltung der Diskonteure, welche mit Rücksicht auf die Ultimoversorgung in Zusammenhang gebracht wurde. Die Reichsbank brachte in der ersten Augustwoche wohl eine Besserung. Der Status besserte sich um 21,634,000 Mark gegen nur 8,850,000 M. in der gleichen Vorjahrswoche. Die steuerfreie Notenreserve stieg von 48,917,000 Mark auf 70,551,000 Mark. Im einzelnen müssen die starken Abnahmen des Lombardbestandes und die Zunahme der Giroeinlagen befriedigen, während die Neubelastung mit Effekten (Reichsschatzscheine) verstimmend wirkt. Auf dem internationalen Geldmarkt haben sich die Geldsätze verbilligt, dieses betrifft besonders den englischen Markt.

Eine Ausnahme von der festen Tendenz machten unsere heimischen Fonds, wo besonders deutsche Anleihen und Anleihen der Bundesstaaten schwächere Haltung aufweisen. 3prozentige und 3½prozentige Titres gedrückt. 4prozentige besser gehalten. Von Ausländischen ist wenig Kursveränderung zu erwähnen, doch ist gut behaupteter Tendenz vorherrschend. Russen, Griechen, Serben und Japaner belebter. Lebhafteren Anteil nahmen Türkenloose, die auf Paris eine größere Steigerung erfuhren. Als Grund wird außerdem mitgeteilt, daß das türkische Loos die volle Sicherheit der unter der Verwaltung der Administration der Dette Publique stehenden Staatsschulden des Kaiserreiches genießt und bei den alle zwei Monate stattfindenden Ziehungen mit abwechselnden Haupttreffern und großen weiteren Treffern armortisiert. Prioritäten, Pfandbriefe und Stadtanleihen ruhig.

An der Freitagsbörse lag die Nachricht vom Tode Edward Harriman vor. Die Nachricht vom Ableben des amerikanischen Eisenbahnkönigs kam nicht überraschend, denn während der letzten Zeit haben unsere täglichen Berichte seiner schweren Krankheit und dessen Einfluß auf den Newyorker Markt erwähnt. Wenn man in Betracht zieht, daß Harriman circa 70,000 Meilen Bahnen in Amerika beherrschte, und ferner Mitglied Dutzender von Banken, Industrie- und Versicherungsgesellschaften war, ist es erklärlich, daß die in Betracht kommenden Werte schwache Haltung zeigten. Man nennt verschiedene Namen, welche nun die Stellung vertreten werden, am aussichtsvollsten dürften Lovett oder vielleicht Edwin Hawley sein. Störungen werden durch das Ableben allerdings nicht befürchtet, aber an Baissevorstößen der Newyorker Börse wird es nicht fehlen. Die Frage, wer nun Harrimans Nachfolger sein wird, oder werden wird, das werden die nächsten Tage zeigen. Auf die hiesige Börse machte es keinen Einfluß. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich für Montanpapiere, welche infolge Dividendenschätzungen, teilweise feste Tendenz zeigten. Türkenloose verfolgten weiter steigende Richtung und schlossen mit 160.— bezahlt und Geld. Die Börsenwoche schloß auf allen Gebieten in ausgesprochen fester Tendenz. Eine Ausnahme bildeten heimische Fonds, welche auf stärkere Abgaben einen erneuten Kursdruck erfuhren. Der Privatdiskont erhöhte sich bis auf $2\frac{11}{16}$.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Seitdem wir unseren letzten Monatsbericht schrieben, hat der Markt sehr lebhafte Schwankungen durchgemacht. Anfänglich war es nur der Monat August, der zeitweilig sprungweise höher ging, während die Termine der neuen Kampagne sich nur langsam aufbesserten. Wie allgemein bekannt, ist es einer Gruppe hauptsächlich belgischer Haussiers, gelungen, durch Einlagerung der angedienten August-Partien die Leerverkäufer stark in die Enge zu treiben, und den Augustkurs bis auf M. 11.85 hoch zu bringen. Es fehlte an der genügenden Rohware zur Erfüllung der Termin-Kontrakte, und da der englische Konsum, dem sich das Fehlen der russischen Zucker in diesem Jahre sehr fühlbar machte, genötigt war, die hohen Preise zu bewilligen, wurde die Lage für die Leerverkäufer von Tag zu Tag unangenehmer. Auch mit dem Monat September ist die gleiche Manipulation beabsichtigt, doch sind die auf diesen Monat bestehenden Verbindlichkeiten zweifellos erheblich kleiner als im August, sodaß unserer Ansicht nach mit einem Gelingen der Operation nur dann zu rechnen sein wird, wenn der Rübenerntebeginn verspätet sein wird und neue Zucker aus dieser Kampagne in diesem Monat nicht mehr hier eintreffen können. Der Oktober-Termin ist noch immer M. 1 per 50 Kg. billiger käuflich als September, und wir sind ganz davon überzeugt, daß der Verbrauch, wenn dieser Depot fort besteht, eine neue Probe seiner Enthaltsamkeit ablegen und zuwarten wird, bis er billigen Zucker aus der neuen Kampagne kaufen kann. In den letzten vierzehn Tagen sind auch die Termine der neuen Ernte von der Aufwärtsbewegung erfaßt worden und bei sehr großen Umsätzen ziemlich bedeutend gestiegen. Die am 4. September notierten Kurse stellen sich ungefähr M. 0.30 per 50 Kg. für alle Termine der neuen Ernte höher als vor einem Monat. Das ist gewiß eine ganz beachtenswerte Preissteigerung vor Beginn der Kampagne. Das wichtigste Haussemoment war bis heute das unbefriedigende Wachstum der Rübenernte, die den Rückstand, der sich in den Frühjahrs-Monaten unter dem Einfluß der außerordentlich ungünstigen Witterung gebildet hat, bis heute nicht einholen und nur mit geringen Ausnahmen kann verringern konnte. Wenn kein Wunder geschieht, so muß schon heute die Möglichkeit einer guten Mittelernte ausgeschaltet werden. Allerdings besteht noch immer die Möglichkeit, daß im Laufe der nächsten sechs Wochen ein Teil des Rückstandes eingeholt und ein noch leidlich befriedigendes Resultat erzielt wird.

Von verschiedenen Seiten wird mit einem Eingreifen Amerikas noch in diesem Jahre gerechnet. Wir hören von unseren amerikanischen Freunden, daß die amerikanische Rübenernte einen guten Stand aufweist und sie der Ansicht sind, daß in Amerika eine solche Knappheit von Ware, die zu Rübenzucker-Käufen in Europa zwingen würde, kaum zu erwarten steht. Die kubanische Ernte verspricht ein ausgezeichnetes Ergebnis, und wenn unser Gewährsmann Recht behält, ist Rohr genug zu einer Produktion von 1 600 000 Tons vorhanden. Für die weitere Entwicklung der Preise in unserem Markt ist jetzt in erster Linie die Witterung maßgebend.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die September-Liquidation, sowie Nachrichten über die laufende und kommende Santoserne brachten uns in dem verflossenen Berichtsabschnitte manche recht lebhafte Tage. Den Anstoß zu erneutem Interesse für den Artikel gab die Sao Paolo-Regierung durch die Erklärung, sie habe von dem Vernichtungsprojekt Abstand genommen, weil die jetzige Ernte kleiner ausfallen würde, als man bisher annahm, und für die nächste Ernte infolge der Trockenheitsperiode die Aussichten schlechter geworden wären. Dieser offiziellen Erklärung folgten nach und nach Privatberichte ungefähr desselben Inhalts. Die Herren Zerrenner Bülow u. Co., C. Hellwig, Naumann Gepp u. Co., Santos, kabelten, daß der Santos-Markt sehr fest sei, und die Eigner von Ware höhere Preise erwarteten, weil man allgemein mit einer kleineren Ernte rechnete; als Schätzung nannte die Firma C. Hellwig, Santos, 10½—11 Millionen Sack.

Mit der Ablehnung des Vernichtungsprojektes hat die brasilianische Regierung gleichzeitig erklärt, daß sie an dem Exportlimit von 9½ Millionen Sack für die laufende Ernte und je 10 Millionen Sack für die folgenden festhalten, resp. nach Erreichung dieser Ziffern für weitere Exporte 20 pCt. Zuschlagszoll erheben werde.

Auf Grund der bisherigen übergroßen Santoszufuhren hört man im Markte manche Stimme, die die Durchführung des Regierungsplanes für unmöglich hält. Man sagt, daß es den eigensten Interessen der Regierung von Sao Paolo widerspreche, wenn während der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres aller Handel und Verkehr stockt. Dieser Zustand würde eintreten, denn es wäre mit ziemlicher Bestimmt-

MARCHIVUM

stürmischer. Der ihr bestimmte Tischherr war niemand anders als der Fremde, an den sie noch eben mit jedem Gedanken gedacht.

Da tönte die Stimme der vorstellenden Hausfrau an ihr Ohr: „Herr Sauerhering — Fräulein Feller."

Ungefähr fünf Minuten lang hörte Mechtild gar nicht mehr. Nur der schreckliche Name dröhnte ihr wie Donner in den Ohren. Sie konnte es gar nicht fassen, daß dieser vornehm und schön aussehende junge Mann den Namen des abscheulichen Fisches trug, dessen Geruch allein ihr, Mechtild, schon Widerwillen verursachte und den betrunkene Studenten zur Linderung ihrer Leiden brauchten.

Und den Namen dieses Tieres trug nun er. Der Name Mayer, den sie erst so verachtete, klang ja daneben noch wie Glockengeläute.

Erst als Herr Sauerhering bei Tisch seine Unterhaltung, die nicht weniger glänzend war, als seine Erscheinung, begann, erholte sie sich nach und nach etwas von ihrem Entsetzen. Und es kam schließlich so weit, daß sie, wenn sie in angeregtem Geplauder in sein schönes Gesicht blickte, seinen schrecklichen Namen vergaß.

Als er sie aber bei der Trennung mit einem ausdrucksvollen Blick aus seinen dunklen Augen um Erlaubnis bat, ihren Eltern seinen Besuch machen zu dürfen, da konnte sie den Namen Sauerhering schon gar nicht mehr so häßlich finden.

Und seltsam — je öfter er kam, desto lieber wurde ihr alles an ihm, — sogar sein Name, und schließlich kam es so weit, daß sie, die schönheitsdurstige Mechtild, sich nichts sehnlicher wünschte, als auch einmal „Sauerhering" zu heißen.

Dieser Wunsch blieb nicht lange unerfüllt.

Denn eines Tages erschien Herr Sauerhering in Frack und Zylinder und fragte sie, ob sie wohl Lust hätte, Herz, Haus und Namen mit ihm zu teilen fürs ganze Leben. Und das stolze Fräulein Mechtild hatte große Lust dazu.

Als das glückliche Paar die Verlobungsanzeige aufsetzte, rief Fräulein Mechtild plötzlich: „Aber, Geliebter, ich weiß ja überhaupt noch gar nicht, wie Du mit Vornamen heißt."

„Rate einmal," rief er scherzend.

„Nun," rief sie mit leuchtendem Blicke, „Siegwart, Kuno, Günther, Alexander oder Ottokar."

„Allein er brach in ein fröhliches Lachen aus und rief: „Nein, nein, ich heiße August."

Zuerst wollte Mechtild an diese schreckliche Tatsache gar nicht glauben. Als er es ihr aber schließlich schwarz auf weiß bewies, mußte sie sich doch hineinfinden.

Ihr blieb nur der eine Trost, daß es besser sei, August zu heißen und dabei auszusehen, als müsse man den Namen Siegwart tragen, als umgekehrt.

Mechtilds Verlobung zog bald eine zweite nach sich. Kurz darauf verkündete auch Fräulein Irmgard der teilnehmenden Welt, daß sie sich mit Herrn August Mayer verlobt habe.

Praxis im Haus.

Zinngeschirr wird rasch blank, wenn man hierzu das Zinnkraut verwendet, das im Herbste überall in stillen Wassergräben, nassen Sümpfen, auf sandigen, mageren Wiesen, auch auf den Aeckern massenhaft zu finden ist. Das Kraut wird getrocknet und kann dann das ganze Jahr benutzt werden. Man nimmt warmes Wasser mit etwas Soda und putzt darin das Geschirr mit einem kleinen Büschel Zinnkraut. Die in dem Kraut enthaltene Kieselsäure bewirkt in kürzester Zeit, ohne daß man sich besonders anzustrengen braucht, den schönsten Glanz.

* * *

Schweißflecke lassen sich mit einem Teil Salmiakgeist, drei Teilen Alkohol und drei Teilen Schwefeläther entfernen.

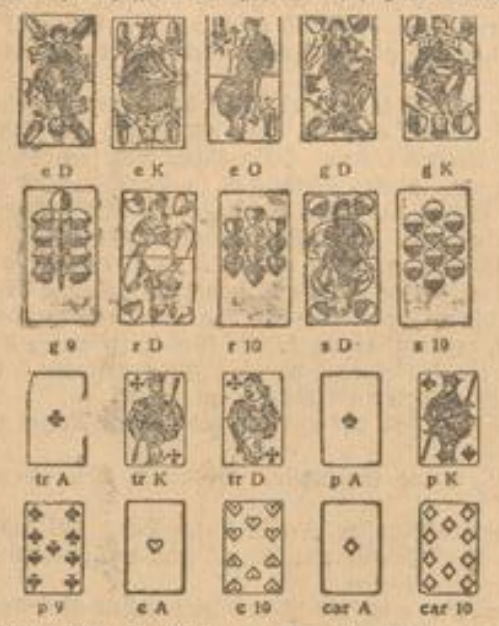
* * *

Wie erkennt man gefälschte Butter? Die verdächtige Butter wird auf ein Stück weißes Papier gestrichen, dieses zusammengerollt und angezündet. War die Butter rein, so entwickelt sich ein angenehmer Geruch, war sie mit tierischen Fetten gemengt, so riecht sie nach verbranntem Talg.

Rätsel-Ecke.

Skat-Aufgabe.

B (Mittelhand) spielt Großspiel auf folgende Karten:



Die Karten sitzen für B so ungünstig, daß er nur auf 26 Augen kommt. A hat nur 11 Augen in seinen Karten. C hat mehr Schellen als Grün. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

A. St.

Homonym.

Ein Fisch, dem kaum an Kraft wer gleich,
Ist eine Stadt in Oesterreich.

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. Se7-f5, Ke6×f5
2. Se8-g7+, K beliebig,
3. Lb5-c6, d3 matt.

A. 1. . . . . Ke6-d5,
2. Se8-c7+, K beliebig.
3. Ld4, Sd6 matt.

B. 1. . . . . Sa4-c5,
2. Sf5-d4+, Ke6-d5,
3. Le6, matt.

C. 1. . . . ., beliebig,
2. Se8-c7+ Ke6×f5,
3. Ld3 matt.

Lösung des Buchstabenrätsels in voriger Nummer:
Peter in der Fremde.

Lösung des Initialenrätsels in voriger Nummer:
Zauber, Edingen, Pacht, Probe, Eger, Leben, Jiburg, Nirgend = Zeppelin.

Lösung des Metamorphosenrätsels in voriger Nummer:
Salm, Halm, Harm; Harz, Herz, Here; Hebe, Habe, Rabe.

Lösung des Zitatenrätsels in voriger Nummer:
Es irrt der Mensch, solang er strebt.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Weltpostverein.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 37. Mannheim, den 12. September. 1909.

Die Tochter des Imâms von Bagdad.

Ein arabisches Märchen.

6) Originaldichtung von Franz Siking.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Wochen vergingen seit Hassan Al-Raschid ihr Lebewohl sagte und die Sultanin war wieder gesund geworden. Aber sie ging wie eine Träumende umher und bestieg mit Vorliebe den inmitten der kaiserlichen Rosengärten gelegenen hohen Turm. Dieser gestattete die Fernsicht über ganz Bagdad. Aber nicht nur um die Umschau über die Hauptstadt war es der Tochter des Imâms zu tun, sondern ihr Auge weilte auf dem jenseitigen Gestade des Tigris, wo die kurdische Landesgrenze sich in die persische erstreckte. Und wenn sie durch die Spiegelsäule des Turmes einen von dorther heraneilenden Reiter entdeckte, dann fuhr sie auf in freudigem Schrecken. Aber sobald sie genauer auf den Nahenden blickte, schüttelte sie das schöne Haupt. War sie nicht zufrieden mit dem Reiter, der da kam? War es nicht der rechte? Wahrscheinlich nicht, denn sie verließ mit trüber Miene ihren hohen Standpunkt und begab sich wortkarg in ihre schimmernden Gemächer.

So verschwanden abermals Wochen und Monate und eines Tages hieß es: der Schah von Persien habe dem Beherrscher der Gläubigen den Tribut gekündigt und dieser habe ihm, erzürnt über so „unerhörte Auflehnung" den Krieg erklärt.

Kairam war es keineswegs so ernst mit dieser Erklärung; vielmehr dachte er den widerwilligen Hassan damit nur einzuschüchtern und zum Gehorsam zu zwingen. Aber wie erstaunt war der Sultan, als eines Tages ein trefflich geschultes Heer über den Tigris zog, an dessen Spitze der Schah von Persien wie ein Kriegsgott einher ritt.

Kairam berief in üblem Mute den größten Teil seiner kriegerischen Macht unter die Fahne des Propheten und sandte sie dem Feinde entgegen.

Aber so zahlreich die Kohorten des Kalifen auch waren, sie wurden von den Persern so energisch auf das Haupt geschlagen, daß der gefürchtete Beherrscher der Gläubigen alle Djinnen von dem Sterne der Vernichtung herabwünschte, um an der „verfluchten Schar" der ihn bedrohenden „Rebellen" Rache nehmen zu können. Aber trotz aller Sultansflüche, die auf ihn niederdonnerten, zog Hassan Al-Raschid vor die Tore von Bagdad. Sie waren natürlich verschlossen und verwahrt, denn die fabelhaft dicke Mauer der Stadt verbarg eine gewaltige Schar wohl verschanzter Bogenschützen, welche den Sitz des Sultans lange zu halten vermochten, so sie es nur ernstlich wollten. Aber bald hieß es, „die Fleischvorräte hielten in der Stadt nicht lange vor und das Mehl würde in Bälde verbraucht sein." Ja, man sprach sogar von Wassermangel, durch den in kurzer Zeit die Bevölkerung der Hauptstadt heimgesucht werden würde.

Da rieten die Weziere dem Kalifen zum Frieden mit dem Schah; und wenn auch in Kairam sich alles gegen einen solchen Ausgleich sträubte, so zwang ihn doch die Not, diesem Rate Folge zu leisten. Er ließ daher seinem Feinde eine Botschaft entbieten, welche also lautete:

„König von Persien! Was hat Dir Dein vom Propheten eingesetzter Herr, der Sultan, getan, daß Du sein Land mit Krieg bedrohst und seine Regierung gefährdest? Gerne bin ich gewillt, obwohl tödlich beleidigt, Dir die Hand zum Frieden zu bieten, so Du von mir begehrst, was ich vor Suleiman, dem Eroberer, verantworten könnte."

Aber Hassan ließ ihm entgegnen:

„Wenig frage ich danach, was Du vor dem Tyrannen, Deinem Vater, mehr aber, was Du vor Allah zu verantworten gedenkst. Mahnt Dich nicht Dein Gewissen, so soll mein Schwert Dich mahnen, daß Du mir Halat-Alnufa, meine Braut geraubt."

Als diese Antwort im Serail bekannt wurde, erbleichte der Großwezier Mehemed und riet seinem Gebieter, durch die Zurückgabe der Tochter des Imâms den Sieger zu versöhnen.

Aber Kairam entgegnete bebend vor Zorn: „Lieber will ich mein Weib dem Tode, als dem Schah vermählen!"

Und es schien dem Sultan ernst mit dieser Aeußerung zu sein, denn plötzlich war Halat-Alnufa aus dem Harem des Palastes verschwunden und wußte niemand, wohin sie gekommen war.

Dieser Vorfall verursachte aber eine solche Aufregung unter den Sklaven und Dienern des Kalifen sowohl, wie in Bagdad selbst, wo die Fürstin über alles geliebt war, daß der Großwezier Mehemed einen Aufruhr in der Hauptstadt befürchtete. Er trat unter die Bevölkerung derselben, wie unter die Truppen, und mahnte sie an ihre Pflichten gegen den Sultan, wie auch zur Standhaftigkeit gegen den die Stadt bedrohenden Feind!

Aber da rief ihm das Volk wie aus einem Munde entgegen: „Feind? Wer ist unser Feind? Der Perser oder der Kalif, den Allah uns zur Strafe gesendet? Nieder mit dem Sohne des Suleiman, der die Gesetze des Propheten verhöhnt, und der den Schutzgeist des Landes, die Sultanin, dem Tode oder dem Verderben entgegenführte. Nieder mit ihm, der unsere Väter erschlug, als sie hungernd vor das Serail zogen,

Nieder mit ihm, der uns wie Hunde, aber nicht wie Ebenbilder Gottes gehalten. Mag er, der niemals Treue geübt, nun endlich erproben, wie man ihm Liebe mit Liebe vergilt. Du aber, Großwezier, der Du stets Dein eigener, aber nie des Volkes Freund gewesen, magst nun erfahren, wie gut wir das Stadttor geschmiert haben, daß es der Imâm von Bagdad so leicht zu öffnen vermag. Siehe, es springt auf und es brummt nicht einmal über den friedlichen Einzug der Perser."

Wirklich hatte der Imâm, dem niemand widerstrebte, sondern dem selbst die Palastwache des Sultans im Einverständnis zujauchzte, das große Tor der Hauptstadt weit geöffnet und herein zog unter Trompetenschall und unter dem Jubelruf der Bevölkerung Hassan Al-Raschid.

Hatten ihn doch, als er um seiner Sicherheit willen in der Gewandung eines Derwisches in der mysteriösen Felsenhöhle erschienen war, die Männer des „geheimen Bundes" zu ihrem Führer und Könige erkoren. Was damals als die Saat des Aufruhrs dem nächtlichen Schoße der stillen Erde vertraut wurde, das reifte nun als eine furchtbare Ernte zum goldenen Sonnenlichte empor.

„Ich bin Gottes und kehre zu ihm zurück," rief der Großwezier Mehemed, als sich endlich eine Verschwörung vor seinen Augen enthüllte, die, obwohl lange vorbereitet, doch so schlau und heimlich gesponnen worden, daß niemand, nicht einmal die weisen Männer des Divans etwas davon bemerkt hatten. Dem Großwezier graute es und er eilte in den Palast, um den Sultan zur Flucht zu veranlassen. Aber dieser, welcher den Einzug der Perser gesehen, hatte schon das Serail verlassen. Er eilte flüchtig durch die vereinsamten Haremsgärten und umkreiste wie ein Rasender den hohen Turm, auf dem einst Haiat-Alnufa mit pochendem Herzen nach der persischen Grenze geblickt.

Aber plötzlich legte sich eine Hand auf die Schulter des umherirrenden Herrschers und eine tiefe Stimme rief ihm zu: „Elender, der Du Dich den Statthalter des Propheten nennst, Du suchst Dich vergebens durch die Flucht vor dem Verderben zu retten. Umstellt ist Dein Schloß von den Heerscharen der Perser und Hassan Al-Raschid —"

„Was will er von mir?" fragte der Sultan wild und blickte zornig in das Antlitz des ihn festhaltenden Greises, in welchem er den Imâm von Bagdad erkannte, der wie ein Rachegeist vor ihm stand! „Bist Du wahnsinnig, Ibraim?" fuhr Kairam fort, „daß Du es wagst, die geheiligte Person des Kalifen zu berühren? Was habe ich Dir getan?"

„Was Du mir getan hast, fragst Du? Von dannen trugen die vornehmen Räuber, welche Du mit Würden belehntest, das einzige Lamm meines Hauses. Von dannen trugen sie die schuldlose Tochter, den Trost meines Alters und die Freude ihrer unglücklichen Mutter, welcher dieser Raub ihrer Einzigen den Tod gab. So wahr Gott mir gnädig sei im Paradiese, Du sollst mir nun den Gram meines Alters bezahlen. Du sollst nun entgelten für die Tränen meines Kindes, das Du dem Bräutigam stahlst. Stahlst und zu welcher Bestimmung? Wo ist meine Tochter? Grausamer, wo?"

„Daß ich es Dir vertraute," entgegnete der Sultan zornig und versuchte es, sich loszureißen; aber der Imâm hielt ihn fest und fuhr fort: „Vertraust Du es nicht mir, so vertraust Du es wohl der Allmacht, die schon richtet, ehe Du ins ewige Leben tretest, um vor der himmlischen Kaaba*) Buße zu tun."

„Noch bin ich nicht willens, mich zu diesem seligen Gange zu rüsten," höhnte der Herrscher.

„Ich aber bin willens, Dir diesen Pfad, vor dem Deine Seele zittert, zu weisen. Denn so wahr Gott mir gnädig sei, ich will an Dir vergelten das dunkle Los der Haiat-Alnufa und den Tod meines Weibes. Ich will an Dir vergelten mein einsames Alter, den Gram meines Herzens und endlich das zum Himmel schreiende Blut Deiner Untertanen, denen zur Geißel Du auf dem Throne Deiner Väter gesessen. Ich, der Imâm, der da vorbetet in der Gemeinde und Allahs Gebot verkündet den Gläubigen, ich, der Imâm, der einzugehen hofft in Abrahams Schoß, um dort Deine Verdammnis zu sehen, hebe auf das Schwert und ermahne Dich zu beten, denn Du hast genug gelebt!"

„Rasender," schrie Kairam, stieß mit verzweifelter Anstrengung den kriegerischen Greis zurück und versuchte es, über den Zaun des Gartens zu setzen. Es gelang ihm auf diese Weise zu entrinnen und das Felsental zu erreichen, welches durch einen unterirdischen Pfad, der nur dem Kalifen bekannt war, mit den Fluten des Tigris in Verbindung stand. Der Imâm versuchte ihm vergebens zu folgen: das Alter hemmte seinen Lauf und wehrte ihm, die felsigen Klüfte zu überspringen, über welche der Flüchtige pfeilgeschwind hinwegsetzte. Die Knie zitterten dem würdigen Greise und die Rechte gen Himmel aufhebend, rief er dem Sultan nach:

„Dem Imâm entrannst Du, doch nicht der Allmacht, sie weiß Dich zu finden, wohin Du die Schritte auch lenken magst. Und so will ich sein die Stimme Deines Landes, die Dir diese Wünsche gibt auf die Wege Deines Lebens: Untreu, wie Du selbst gewesen, sei der Boden, der Dich trägt, sei der Vogel, der Dich umschwirrt, sei der Strahl der Sonne selbst, der auf Deinen Scheitel brennt. Untreu, wie Du selbst es gewesen, sei das Weib, das Du geliebt, sei der Sklave, den Du nährtest und der Wanderer, der, so Du in der Irre schweifest, Dir den Pfad zur Rettung zeigen soll. Doch was der Mensch an Dir verschont, das mögen die Genien an Dir vollenden, die Luft und Wasser und des Feuers glühende Welt durchwallen und durchgeistigen. Untreu sei der Aether selbst, der Dir den Odem leiht, damit Du versiegest wie der Quell Adiron, den Gott verfluchte, weil er Blut statt Wasser gab!"

Furchtbar wie das Rollen des Donners hallten diese Worte durch das Felsental, dessen Echo sie mit verstärkter Gewalt zum Ohre des Sultans dringen ließ. Atemlos, als jagten ihn die Dämonen des ewigen Gerichtes, setzte er seine Wanderung fort und erreichte endlich den Strom und gedachte, hier auf einem Nachen dem rächenden Arme seiner Untertanen zu entrinnen. Schon saß er in dem schwanken Fahrzeug und der Schiffer, der es regierte, stieß vom Strande. „Rudere gut," bat er den Fährmann, „und bringe mich getreu hinüber an das andere Ufer."

„So gut und treu wie Du Dein Land regiertest," war die kurze Antwort.

Betroffen sah der Sultan dem Schiffer ins Gesicht, der aber legte die Ruder neben sich und ließ das Fahrzeug treiben, wie es wollte.

„So kommen wir ja nicht zum anderen Ufer," bemerkte der Herrscher ängstlich, „was gibst Du mich dem Spiel der Wellen preis?"

„So gabst Du uns, die Armen, Willenlosen der Not anheim und triebst uns dem Verderben zu!"

„Wer bist Du, Fährmann, der also zu mir zu reden wagt?"

„Der Vater dreier Söhne, die Du ermorden ließest, weil ein Höfling Deine Tafelfeigen einst mit Gift getränkt. Schuldlos waren meine Knaben, die Dir dienten, wie jene Tauben sind, die dort den Strand umkreisen, doch ungehört verdammte sie Dein Machtspruch!"

Die Kniee Kairams bebten wie auch seine Lippen und er griff nach dem Schmuck, der seinen Kaftan zierte. „Hier," sagte er, „nimm diese Kette, sie ist von schwerem Golde —"

„Du bietest es umsonst, Du kannst mich nicht bezahlen, denn allzu teuer waren mir die Söhne. „Blick um Dich, Mauerheld, wer schützt Dich nun? Der Himmel? Ha, ha, der kennt Dich nicht! Die Hölle? Frage sie! Sie nimmt Dich auf somt dem verfluchten Gold, das Du am Halse trägst!"

Ein Schrei ertönte und in die Tiefe des Stromes sank der Sultan, hinabgeschleudert von der riesenstarken Hand der Rache.

Der furchtbare Schiffer stand in seinem Nachen und lauschte, ob die Wogen barmherziger sein würden als er. Aber auch der Tigris schien die Empörung des Landes zu teilen, denn keine rettende Welle trug den versunkenen Herrscher, auf dem des Imâms, wie seines Volkes Fluch ruhte, an das Land.

*) Die himmlische Kaaba = das Thronzelt Gottes.

schonen! Wo er wohl im Quartier lag? Ob da auch ein hübsches Wirtstöchterchen war, so eine — Wetterhexe?! Sie machte ein finsteres Gesicht.

„Komm her, Hans, jetzt hat das Grasen ein Ende. Wir müssen wieder weiter." Der Leutnant hatte sich erhoben und schritt, den linken Fuß etwas nachschleppend, zu seinem Pferd am Chausseegraben, das jedoch bis jetzt noch anderer Ansicht zu sein schien. Er fraß ruhig weiter. Leutnant Horst drehte sich um und ging langsam wieder zu der Strohmiete zurück.

„Nanu, was ist denn das? Wer hat denn hier sein Rad vergessen?" rief er erstaunt, trat näher und zog das Rad aus seinem Versteck hervor. „Ein Damenrad sogar?" er sah sich suchend um. Nichts Weibliches zu sehen. „Was meinst Du, Hans, das ist am Ende gar gestohlen, das nehmen wir mit und bringen es seiner Eigentümerin wieder."

„Das ist licht getan, — wenn Sie es hier stehen lassen!" rief da eine leise, melodische Stimme von oben. Erstaunt hob der Leutnant den Kopf an. Er hatte nur gerade noch so viel Zeit, erschreckt einen Schritt zurückzutreten — da kam auch schon ein Paket ihm vor die Füße geflogen. Guter Hasenbrotrest, das ihr im Schreck entglitten.

Da lachte er hell auf und sah leuchtenden Auges zu ihr hinauf.

„Danke, meine Gnädigste. Gestatten Sie, „Leutnant Horst."

„Margarete Münster, Freiin dieser Burg, weiland ohne Gefolge." Der Schelm mit allen seinen Sprühteufelchen trieb in ihr sein Wesen.

„Sehen Sie mich als Ihren getreuesten Vasallen an, der leider verhindert ist, Ihre steile Feste zu erklimmen und Ihnen seine Huldigung zu Füßen zu legen, tief ergeben — geschiehts hier unten und damit war er niedergekniet und blickte sie lächelnd an. — Die Situation amüsierte sie, lachend trat sie dicht an den Rand ihrer Burg, — zu weit — denn plötzlich bekam sie das Rutschen und wurde von Leutnant Horsts Arm aufgefangen. Einen Augenblick hielt er sie fest an seine Brust gedrückt. Wie beider Herzen pochten! — Dann gab er sie frei. Sie sahen sich an und erröteten. Sie fand zuerst die Sprache wieder: „Dies ist mein Stück Manöver!" Beide sahen sich an und lachten.

Dann setzten sie sich nebeneinander und sie erzählte ihm von dieser Fahrt und seinen Erlebnissen.

Der letzte Rest des Hasenbrotes war verzehrt, die Limonade getrunken. Es war ein fürstliches Mahl, gewürzt durch heitere Rede. Das Pferd hatte schon mehrmals den Kopf gehoben — aber die beiden Leutchen hatten soviel mit einander zu plaudern, daß sies gar nicht bemerkten. Leutnant Horst mußte doch seiner Burgherrin berichten, wie es im Manöver zugegangen, denn sie hatte es ja verträumt, — und dann gabs noch so viel, oh, so viel anderes zu erzählen. Schließlich erhoben sie sich, jedes führte sein Rößlein am Zügel.

Als Grete daheim anlangte, mit roten Wangen und strahlenden Augen, da ließ sich schwer entscheiden, wer mehr vom Manöver gesehen, besser und genauer der Mutter erzählen konnte, ob Grete oder Fritz und Ernst. Als am Abend dann noch die Einquartierung kam, und ein Leutnant Walter Horst Gretes Angaben lebhaft unterstützte — da hatte Gretel entschieden gesiegt. — Gesiegt auf der ganzen Front! „Daß wir Dich aber gar nicht gesehen haben!" wunderten die Brüder immer wieder. „Begreife ich auch nicht!" lächelte Grete und tauschte mit ihrem Verbündeten einen verständnisinnigen Blick.

Sie allein hatte Wort gehalten und der Mutter einen Marsjünger mitgebracht.

Was sie aber hatte, ließ sie noch echter Hohenzollernart auch nicht wieder los. Leutnant Horst blieb ihr Vasall auf Lebenszeit.

Die beiden Freundinnen.

Von A. Heerdorf.

(Nachdruck verbo..n).

Herr August Meyer war bis über beide Ohren in das hübsche Fräulein Irmgard verliebt, und wer weiß, ob seine so glühend dargebrachte Bewunderung nicht gnädiger aufgenommen worden wäre, hätte nicht Fräulein Irmgard eine Freundin gehabt, deren Urteil einen sehr großen Einfluß auf sie ausübte.

Diese Freundin, Fräulein Mechtild Feller, war eine für alles Schöne veranlagte Natur. Ihre Gedanken wollten von der Prosa des Lebens nichts wissen und flogen stets auf schöngeistigen Pfaden den Wolken zu. Und gerade darum übte sie einen sehr großen Zauber auf die etwas prosaischer veranlagte Irmgard aus. —

Fräulein Irmgard mochte Herrn Mayer wirklich sehr gern und war eigentlich schon fest entschlossen, ihm ihr Jawort zu geben. Zuvor aber wollte sie doch ihren Verehrer mit der so schwärmerisch bewunderten Freundin bekannt machen. — An dem Tage, da dies geschah, zeigte sich auch Herr August Mayer von seiner liebenswürdigsten Seite, und Irmgard warf von Zeit zu Zeit verstohlene Blicke auf die Freundin, die sich mit ihres Glückes freuen sollte! Und schließlich zog Irmgard die aristokratisch empfindende Freundin bei Seite und fragte leise: „Nun, Mechtild, wie findest Du ihn?"

„Wie ich wen finde?" fragte Mechtild kühl zurück.

„Nun, wen sonst als Herrn Mayer," entgegnete Irmgard etwas betreten.

„Ach, liebste Irmgard," entgegnete Mechtild, den Kopf zurückwerfend, „es verlohnt sich für mich wirklich nicht der Mühe, über das Wesen eines Herrn Mayer nachzudenken."

„Aber . . er kann doch nichts dafür, daß er Mayer heißt," stotterte die ganz bestürzte Irmgard.

„Er kann nichts dafür," wiederholte die ideal veranlagte Freundin kopfschüttelnd. „Freilich — ein Sperling kann auch nichts dafür, daß er ein Sperling ist — aber hast Du je gesehen, daß eine Schwalbe sich mit einem Sperling verheiratet hätte?"

Doch — wenn er wenigstens noch einen schöneren Vornamen hätte — aber, bedenke, Irmgard, er heißt August. Meiner Ansicht nach dürfte ein August nur ein Mädchen heiraten, die Auguste heißt. Nein, Irmgard," fügte sie kopfschüttelnd hinzu, „für einen Herrn August Mayer kann ich mich wirklich nicht interessieren." —

Die Folge dieser Unterredung war, daß der hübsche und nette Herr August Mayer an diesem Abend so kühl von Irma verabschiedet wurde, daß all seine Hoffnungen auf den Gefrierpunkt zurücksanken.

Ein paar Tage später fuhr Mechtild Feller zu einer befreundeten Familie, die sie zu einer kleinen Gesellschaft eingeladen hatte. Als ihr schwärmerisches Auge gleichgültig und interessenlos die ihr in dem Stadtbahnwagen gegenüber sitzenden Fahrgäste entlang streifte, zuckte sie plötzlich, wie von einem elektrischen Schlage getroffen, zusammen.

Ihr gegenüber saß ein junger Mann, wie ihr in diesem prosaischen Dasein zuvor noch niemals einer begegnet war. Sein Aeußeres war so schön, kraftvoll und edel, als wäre er eben aus einem alten Ritterbilde herausgestiegen, und hätte sich, nur zum Scherz, in einen modernen Gesellschaftsanzug gehüllt.

Unter ihren langen Wimpern hervor mußte die stolze Mechtild immer wieder und wieder zu ihm hinüberblicken, der ihr wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt erschien. Bis sie bemerkte, daß auch er sie betrachtete, da wandte sie sich errötend ab. Aber anstatt der Häuser, Straßen und Bäume draußen sah sie immer nur sein vornehmes, stolzes Gesicht. Sie war so aufgeregt, daß sie ihr Handtäschchen beim Aussteigen vergessen hätte, wenn nicht der schöne Unbekannte, der mit ihr zugleich das Kupee verließ, es ihr galant überreicht hätte.

Gleich darauf war er im Gedränge verschwunden, Mechtild aber ging langsam, wie im Traume, ihrem Ziele zu. Ihre ganze Seele war erfüllt von dem Bilde des Unbekannten.

Als sie die Wohnung ihrer Bekannten erreicht hatte, wurde sie freundlich begrüßt. Die Hausfrau sagte: „Wir warteten nur noch auf Sie, um mit dem Essen zu beginnen. Aber nun möchte ich Sie noch rasch mit Ihrem Tischherrn bekannt machen."

Ein großer junger Mann trat vor Mechtild. Mechtild blickte zu ihm hinüber, und plötzlich pochte ihr Herz noch

MARCHIVUM

Das große, blonde Mädchen mit den lachenden Augen sah sie schelmisch an, schloß dann in vollster Seelenruhe die große eichene Truhe und bückte sich, um den Korb mit den ominösen Strümpfen aufzuheben.

„Das fehlte auch noch!" schalt lachend der 16jährige Fritz. „Jetzt Strümpfe stopfen! Da, Ernst, hänge die Dinge eben über dem höchsten Dachsparren auf und dann komme, Kleine — auch — ins Manöver!"

Und ehe die Ueberraschte noch etwas entgegnen konnte, hatten Fritz und Ernst sie auch schon von beiden Seiten untergefaßt, mehr tragend als führend die Treppen hinunter und unter übermütigem Lachen auf den Tisch gesetzt.

„In 10 Minuten bist Du fertig, Gretel, und dann, was haste, was kannste! Das Manöver zieht sich nach Espenwalde, da kommen wir fein mit dem Rad durch!"

„Hurrah! Da bin ich mit dabei!" Und ebenso flink, als wäre sie Junge Nr. 3, sprang sie lustig vom Tisch und nach knapp 5 Minuten stand sie im dunkelblauen Rock und weißer Bluse mit ihrem Rad an der Tür.

„Kommt, ihr Jungens; Adieu, Mutterchen, quäl Dich nicht so sehr ohne mich, aber — das Vaterland ruft!"

„Wir bringen Dir auch einen hübschen Marsjünger mit, Mutter!"

„Macht mir nur keine Dummheiten unterwegs, Kinder!" ermahnte die Mutter noch, aber da saßen sie auch schon auf ihren blanken Rädern und fuhren grüßend und winkend im flotten Tempo davon.

Glücklichen Auges sah Frau Dr. Münster ihren drei hübschen Kindern nach.

Die drei Radler hatten bald die Stadt durchquert und die Chaussee erreicht. Nach allen Seiten, wohin auch die Landstraße sich abzweigte, sah man bei dem herrlichen Wetter die Menschen zu Fuß, Wagen und Rad dahineilen. Das gleiche Ziel lockte. Auch ins Manöver!

Die Geschwister wählten die Chaussee nach Espenwalde. Die Sonne brannte heiß hernieder, wolkenlos klarer Himmel. Viel Staub, viel Menschen, aber alle in Zivil, von denen im zweierlei Tuch nichts zu sehen und zu hören.

1½ Stunde waren sie so dahingeradelt, auch wohl diesen und jenen Bekannten, der einen andern Weg einschlug, angeulkt. Schließlich aber, als auch Espenwalde längst eine abgetane Sache war und von den Ersehnten immer noch nichts zu hören, kein Dröhnen des Erdbodens, kein bautz, bautz in der Luft ihr Nahen verkündete, da wurde die Müdigkeit in den Beinen und die Leere im Magen nicht mehr als Idealzustand für die Ehre des Vaterlandes angesehen.

„Kinder, bis hierher und nicht weiter!" rief Grete und deutete auf eine am Wege errichtete Strohmiete.

„Dem Vaterland zu Liebe drei Pfund abgenommen, das genügt!" rief Ernst und sprang vom Rad herunter.

„Gut, bivakieren wir!" stimmte Fritz zu.

Sie lehnten ihre Räder gegen die Strohmiete und wollten sich gerade lagern und ihre vom Rad gelösten Futterpakete öffnen, als Ernst einen Jucker ausstieß.

„Kommen sie?" fragte Grete erfreut.

„Nee! Aber ich habe einen Gedanken. Wir klettern auf diesen Götterberg hinauf und halten beim Futtern Umschau, wo die Verteidiger des Vaterlandes ihr Pulver verpaffen!"

„Famose Idee!"

„Und wie die Katzen versuchten sie an der steilen Wand emporzuklettern, nur daß sie oftmals — wenn schon nicht wie diese auf die Füße — wieder herunterfielen. Endlich langte Ernst doch oben an, legte sich wie eine Padde auf den Leib und streckte seine reichlich langgewordenen Arme runter und an diesem Fangseil zog er Fritz und Grete auch hinauf.

Vor Freude über diese Leistung führten sie trotz Hunger, Durst und Sonnenhitze eine Art Negertanz auf. Sie fühlten sich auf ihrer Burg wie die Fürsten und ließen sich das in den zwei Stunden fast zum „Hasenbrot" gewordene Frühstück vortrefflich munden.

„Eine Prinzessin geruht nach Tisch eine Siesta zu halten!" sagte Grete und streckte sich auf dem gelbseidenen Divan aus. Ernst und Fritz, die fürstlichen Brüder, folgten ihrem Beispiel.

Doch schon nach 10 Minuten sprangen sie wieder auf.

„Auf, an die Gewehre!" Ernst beäugte die Gegend. „Von Freund oder Feind immer noch nichts zu bemerken, da heißts einen Patrouillenritt machen."

„Na, dann zieht hin und seht zu, wo ihr die Helden findet. Ich bleibe hier!" Grete rührte sich nicht.

„Aber das geht doch nicht, Grete!" sagte Ernst.

„Kinder, ich sage Euch, ich bleibe hier. Von solchem Manöver habe ich genug. Ich träume weiter. Vielleicht träume ich die Leutnant eher rau, als Ihr sie auf Eurem Streifzug ausfindig macht!"

„Ist das Dein Ernst, Grete?"

„Ja, ich mach nicht mehr mit. Schwirrt aus, getreue Vasallen, ich harre Eurer auf hoher Wacht!" Sie winkte ihnen hoheitsvoll.

„Bist Du auch nicht bange so ganz allein?" In Fritz regte sich der Mann. Sie lachte.

„Niemand ahnt ja meine Existenz hier oben. Drückt nur mein Rad ein bißchen ins Stroh hinein, damit es mir nicht gemopst wird. Das ist meine einzige Sorge. Sonst, ich gebe Euch mein Wort, kommt Muhammed nicht zum Berg, der Berg auch sicher nicht zu ihm. Wenn mich die Soldaten sehen wollen, müssen sie sich schon hierherbemühen; denn ich radle von hier wieder in die heimatlichen Gefilde! Doch nun Avanti! Jungs." Schneller wie hinauf, gings auf der Rutschbahn bergab, auf die Räder, — noch ein Winken, Mützeschwenken — und Gretel legte sich wieder hin, blinzelte noch ein bissel in die Sonne und war bald mitten drin im Manöver, dicht neben einem schmucken Offizier in kleidsamer Uniform — im Traum.

Wie lange sie geschlafen, sie wußte es nicht. Sie hörte beim Erwachen unter sich lautes Lachen frischer Männerstimmen. Sie lag ganz still und lauschte. Sollten noch mehr des Manövers müde Menschenkinder sich hier ein Plätzchen gesucht haben. Sie kroch vorsichtig bis zum Rand und lugte hinab. Fast hätte sie laut aufgelacht, da war richtig Muhammed zum Berg gekommen; denn da unten saßen zwei Offiziere und nicht weit von ihnen grasten die Pferde.

„Also Walter, Du willst noch nicht wieder mit?" sagte der Kleinere, sich erhebend. „Kann's Dir auch nicht verdenken, Mensch, der Sturz war auch ein bißchen unsanft!"

„In meinem Magen wars wie im Kaleidoskop, was unten — kam oben und umgekehrt. Ich glaube, Hermann, ich habe mir auch das linke Bein etwas verstaucht. No, das macht ja nicht so viel," entgegnete der andere. „Laß mich nur ruhig noch ein Stündchen hier sitzen, ich folg Dir bald nach In P. sehen wir uns wieder."

Leutnant Hermann Rankentrop saß auf.

„Du, Hermann, hast Du noch einen Tropfen in Deiner Flasche?"

„Nee, Mensch, leergebrannt ist die Stätte!" lachte er, obgleich mich mein schönes Wirtstöchterlein nicht so stiefmütterlich bedacht! Uebrigens eine Wetterhexe! Schwarze Augen, roter Mund!" Er spitzte den Mund und schwippte mit den Fingern „superbe, sage ich Dir, superbe! Doch — ein ander Städtchen — ein ander Mädchen."

AuchWalter Horst lachte, „ja, Du bist ein unverbesserlicher Schwerenöter. No, also, dann auf Wiedersehen!" Und er winkte dem davonreitenden noch mit der Hand zu; dann lehnte er sich mit dem Rücken wieder gegen die Strohwand und sah träumerisch in die Ferne. Oder schiens der Grete nur so. Eigentlich ein hübscher Mann, dachte sie, viel hübscher wie der andere. Und wie der renommierte mit seiner Unwiderstehlichkeit. Und Walter gar nicht. Sie wurde rot. Walter? Nun ja, sie wußte doch seinen anderen Namen nicht. Oder ob er sich aus den Frauen nichts machte! Sie sah zu ihm runter. Wie blaß er aussah! Es stand ihm aber! Ob er am Ende schon nur eine Frau gern hatte — eine Braut vielleicht gar. Sie seufzte.

Aufhorchend wandte der Untensitzende den Kopf. Erschreckt zog sich Gretchen vom Rand zurück. Nun wurde ihr doch ein bißchen ungemütlich da oben. Sie wagte sich kaum zu rühren. Nach einigen Minuten kroch sie jedoch wieder vorsichtig an den Rand und schaute hinunter. Richtig, da saß er noch und strich langsam über sein Bein. Gewiß hatte der Aermste arge Schmerzen; morgen mußte er sich sicher sehr

Während sich nun Kairam die rätselvolle Pforte des Todes erschloß, zog Hassan Al-Raschid unter dem Jubelruf der Menge dem Palaste zu Bagdad entgegen. Als er an den Haremsgärten vorüber ritt, rief ihm eine Stimme aus den Lüften zu: „Rette mich, Geliebter, rette mich! Um Deinetwillen wurde ich gebunden, um Deinetwillen soll ich Hungers sterben. Hassan, rette mich!"

So vernehmbar diese Worte auch gesprochen wurden, die Siegesfanfare, die den Perser-König mit Jubel begrüßte, übertäubte dieselben, und ohne zu ahnen, welcher Mund ihn um Beistand angerufen, zog der Schah im Schlosse des Kalifen ein. Dort suchte er die geliebte Frau, um derentwillen er den Kriegszug unternommen hatte. Er durchsuchte jedes Gemach und jedes Gewölbe des königlichen Hauses und fand sie nicht.

Haiat-Alnufa aber klagte indessen im hohen Turme, den sie nach ihrer Krankheit so oft erstiegen, um nach dem Liebsten zu spähen, was die Erde für sie trug. Damals hatte sie Monate lang vergebens geforscht und gewartet und sie hatte schon die Hoffnung aufgegeben, den Schah jemals wieder zu sehen, als Hassan plötzlich zur Schlacht gerüstet sich dem Umkreis von Bagdad näherte. Wenn auch sein Kriegszug sie erschreckte, und wenn sie auch in edler Selbstüberwindung die Bedrohung ihres Gatten nicht wünschte, so konnte sie doch ihrem Herzen die hangenden und bangenden Schläge nicht wehren. Heiß und enge wurde ihr in den Gemächern des Harems und sie fand nirgends Ruhe als auf dem hohen luftigen Turme, welcher ihr einen Fernblick über die Umgegend der Hauptstadt und auf das Heer der Perser eröffnete, welches dieselbe belagerte. Als sie aber eines Tages den Schah in heißem Kampfe vor den Toren von Bagdad erblickte, da rief sie bebend: „Allah, schütze sein Leben und nimm das meine für ihn, denn es ist süßer für Hassan zu sterben, als für Kairam zu leben!"

„Wirklich? Nun, Dein Gebet mag Erhörung finden," rief es hinter ihr. Als sie sich umwandte, sah sie mit Schrecken, daß der Kalif sie belauscht hatte.

„Darum also ersteigst Du jetzt täglich den Turm," fuhr er fort, „um nach dem Feinde meiner Krone zu spähen? Um seinen Waffen den Sieg und Deinem Gatten den Untergang in tiefster Seele zu wünschen? Elende, die mich verriet, wie diese Verse beweisen, die ich in dem Pantoffel hier gefunden. Ha, fand der Bräutigam nur noch den Schuh, wie dieses Blatt von Deines Hassans Hand besagt, so fand er doch den Schuh der Lebenden. Jetzt finde er weit weniger als damals, obwohl ich ihm die ganze Frau belasse. Hier binde ich Dich an den Bogen der Kuppel Deines Lieblingssitzes fest, damit Dir zu sehen vergönnt ist, wie Dein Buhle sich vergebens um den Preis des Kampfes müht. Ich sage vergebens, denn bis er die Tochter des Imâms gefunden, haben Sonne, Wind und Hunger sie getötet."

Und Kairam, der furchtbare, tat nach seinen Worten: er fesselte, verblendet von Eifersucht und Rachsucht, sein Weib an die Zinne des Turmes fest. Nicht Speise, nicht Trank war ihr dort seit drei Tagen gereicht worden, denn niemand wußte ihren Aufenthalt als der Sultan, der am Abend des dritten Tages das Geheimnis dieser grausamen Tat in den Wogen des Tigris begrub.

Hait-Alnufa aber rief verzweifelt, denn sie fühlte ihre Sinne schwinden, den Propheten an. Den Schuh an den Busen drückend, welchen Kairam ihr entgegengeschleudert, erwartete sie ihren Tod. Aber da sah sie plötzlich den Schah aus dem Schlosse in die Haremsgärten treten und ein Strahl von Hoffnung belebte ihre Brust. „Allah," bat sie, „führe ihn in meine Nähe! O gib meiner Stimme Kraft, daß sie sein Ohr erreichen kann. Allah, erbarme Dich mein und lasse mich so nahe am Ziele der Erlösung nicht untergehen. Ach, schon verzehren ja Hunger und Durst und der Nachtwind, der mich erbarmungslos umsaust, meine Kräfte! Hassan, o Hassan, hilf mir, hier bin ich! Erlöse mich!"

Er war zu weit von ihr entfernt, der Perserkönig, um sie hören zu können, aber sein Herz war ihr nahe und suchte mit steigender Unruhe ihre Spur. Die Angst des Imâms, der heute die Befürchtung ausgesprochen, daß die Sultanin wohl nicht mehr unter den Lebenden weile, hatte auch seine ganze Seele ergriffen: Trostlos, mit glühender Stirne und stürmisch schlagenden Pulsen eilte er durch die Rosengärten und rief mit verzweifeltem Schmerze: „O Haiat-Alnufa, wo bist Du?"

Da war es ihm, als ob durch die Stille der Nacht ein Seufzer an sein Ohr dränge. Er forschte nach der Richtung hin, von woher der Laut gekommen, aber da er nichts als seinen Schatten entdecken konnte, rief er zum zweiten Male den Namen der Geliebten.

Wieder tönte ein schwacher Laut durch die Lüfte, welcher dem liebenden Fürsten das Blut zum Herzen trieb. Er eilte zum Schloß zurück und befahl der diensttuenden Sklavenschar, mit Fackeln die Gärten zu durchsuchen.

Es geschah, und kein Kiosk blieb unerforscht, auch fand man einen Schleier der Sultanin, sie selbst aber blieb verschwunden. Hassan senkte verzweifelt das Haupt, kehrte aber dennoch nach den Rosenbeeten zurück; und auf derselben Stelle, auf welcher er vorhin den Seufzer vernommen, rief er abermals und zwar mit der vollen Macht seiner Stimme: „Haiat-Alnufa, wo bist Du?"

Jetzt drang das von allen Suchenden deutlich vernommene und durch das Echo des Felsentals verstärkte Wort: „Hilfe", durch die Lüfte, und ein Gegenstand, der vom Turme herabfiel, in dessen Nähe sich der Schah befand, sank vor ihm auf den Rasen nieder. Hassan bückte sich nach diesem Gegenstand und ein Schrei der Ueberraschung entrang sich seinen Lippen, denn es war der ihm nur zu wohl bekannte Brautschuh der Sultanin, welchen er in den Händen hielt.

Ohne ein Wort zu sprechen, eilte er auf den Turm zu, der dunkel und gewaltig hoch in die Lüfte ragte. Er versuchte es, das Tor desselben zu öffnen, aber das fest verwahrte Schloß des Baues widerstrebte seinem kräftigen Drucke. „Erbrecht diese Pforte," befahl der Perserkönig den staunenden Sklaven.

Wirklich gelang es auch denselben, das starke Schloß des ehernen Tores zu sprengen. Nun eilte der Schah die hohe Turmtreppe hinan und erstieg ohne Rast viele hundert Stufen, als eine zweite verschlossene Türe ihn am Vorwärtsdringen hinderte. Auch diese feste Pforte wurde gewaltsam geöffnet und nun erst war ihm gestattet, in die Kuppel zu treten, wo eine an einen Fensterbogen festgegürtete Frauengestalt ihm sehnsuchtsvoll entgegenblickte.

„Haiat-Alnufa," rief er, „mein Herz, meine Welt, muß ich Dich also wiedersehen? O ewige Allmacht!"

„Hassan, mein Hassan," lispelte sie, „gepriesen sei Allah!" und damit brach sie — denn die Sinne schwanden dem entkräfteten Weibe — in seinem Arme zusammen. Er erschrak, löste sie los von dem Marterpfeiler und trug sie hastig die Turmtreppe hinunter.

Im Freien angelangt, preßte er den Mund auf die kalten Lippen der Fürstin, denn es war ihm, als müsse er ihr, welcher der Odem zu entschwinden drohte, neue Lebenskraft einhauchen. So trug er sie mit bangender Seele in den Palast, wo sie, gehegt und gewartet von der Hand der Liebe, endlich wieder die strahlenden Augen aufschlug zu neuem Leben.

Jubelnd begrüßte der Imâm, selig der getreue Schah, diesen für ihn so wonnevollen Augenblick, der ihm nun für immer die verlorene Braut zurückgab. Jubelnd begrüßte auch das Land die Auferstehung der vom Tode bedroht gewesenen geliebten Fürstin.

Segnend legte der Imâm von Bagdad die Hand seiner Tochter in diejenige des Perserkönigs zum heiligen Ehebunde. Freudenfeuer entzündete das „Volk der Gläubigen", als diese Handlung geschah, und erwählte den Gatten der Haiat-Alnufa zu seinem Kalifen.

Hassan Al-Raschid zeigte sich dieser Erhöhung würdig. Er herrschte edel und königlich und verschmähte nie, zum Heil für sein Land, den Rat seines weisen Sufiah. Er ließ die Mauer von Bagdad niederreißen, hatte er doch nicht nötig, sich vor seinem Volke zu schützen, mit dem er Hand in Hand ging.

Aber an seiner Seite waltete auch Haiat-Alnufa als der Engel der Bedrängten. Ihr ganzes Leben bestand nur aus Taten der Liebe, sowohl für ihren Gemahl, den Sultan, wie für sein großes, unter seiner Regierung so glückliches Land.

Ende.

MARCHIVUM

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

In den Häusern mit Zentralheizung übt der Wechsel der Jahreszeit auf die Stoffe für den Negligee-Anzug kaum mehr einen Einfluß aus. Dort tragen die Frauen, die nicht besonders frostig veranlagt sind, ununterbrochen die praktischen Waschstoffe und die von der Mode so sehr begünstigten halbklaren Gewebe. Unter den ersteren treten Leinen, Seidenleinen, Perkal und Zephyr, dann glatter und gestreifter, sowie durchweg mit einem Muschenplein bestickter Batist hervor. Letzterer, sowie geblümter Organdie, Musseline, Linon mit Pompadour-Musterung und gemusterter Tüll gelten der erhöhten Eleganz. Für letztere sieht man auch vielfach Foulard und Bastseide verwendet. Es geschieht dies jedoch meistens nur da, wo es sich um ein bequemes Hauskleid handelt, welches die Frauen anlegen, um den Rock des Promenaden-Kostümes zu schonen und in dem sie sowohl intimen Besuch empfangen, als sich auch auf der Veranda und im Garten zeigen. Man unterscheidet daher streng zwei Formen. Den losen Hänger, der eigentliche, nur für das Zimmer und den Gebrauch am frühen Vormittag bestimmten „Schlafrock" und eben jenes elegante Negligee, welches meistens die Taille leicht markiert und unbedingt ein Korsett erfordert. Für beide Formen ist auch der hübsche preiswerte Wollenmusseline, glatt oder gemustert, zu empfehlen; zur größeren Wärmegebung kommen für den Hänger Flanell, Baumwollen-Flanell und wollene Phantasiestoffe in Frage.

Durchscheinende Gewebe erfordern stets eine Grundform von festem Stoffe, meistens Kattun, welche beliebig auch abstechend gewählt werden kann. Diese Grundform läßt sich so einrichten, daß sie dem Obergewande nur am Halsausschnitt, um das Armloch und längs der vorderen Ränder leicht gegengenäht wird und für die Wäsche mit wenig Mühe abgetrennt werden kann.

Zur Ausstattung der eleganten durchscheinenden Waschstoffe, sowie für Foulard und Bastseide verwendet man hauptsächlich Stickerei- und Spitzeneinsätze, hier an erster Stelle Valenciennes; farbiger durch Einsatz geleiteter Banddurchzug

Abb 1

Abb.2

Abb.3

Abb.4

und passender Schleifenschmuck erhöhten die distinguierte Wirkung. Foulards und Bast sieht man auch vielfach mit Bortenbesatz, welchen man sich auf Seidenband im übereinstimmenden Farbenton buntfarbig in leichter Stickweise, mit Plattstich untermischt, selbst herstellen kann. Perkale, Zephyr und Wollenmusseline erhält man sowohl glatt wie gemustert mit hübschen angewebten Borten, die, abgetrennt, den bequemsten und billigsten aller Besätze ergeben. Für Leinen kann man wieder Bordüren auf waschbarem Canovasband sowohl im Plattstich, den man zur besseren Wirkung dick unterlegt, wie mit Soutache sticken. Bei Halbtrauer ist die Farbenstellung schwarz-weiß als auch weiß mit mattlila zulässig.

Mit den Abb. 1 und 2 bringen wir die beiden, oben bereits angeführten Hauptformen zur Darstellung. Abb. 1 veranschaulicht aus hellgrauem, mit schwarzen Muschen gemustertem Wollenmusseline den einfachen Hänger, den man mit breitem Rückenteile oder einer Watteaufalte in der Rückenmitte aus vier Bahnen eines 80—100 Zentimeter breiten Stoffes schneidet. Der Schluß geschieht seitwärts durch Knipser, während die Doppelreihe schwarzer Jetknöpfe nur der Verzierung gilt. Den Aufschlag des dreiviertel langen Aermels, den eckigen Halsausschnitt und den breiten Schalkragen begrenzen Borten, die auf grauem Seidenband mit bunter Seide ausgeführt wurden. Ganz ähnlich sahen wir die Form aus bananenfarbenem Wollenmusseline mit kleinem hellgrünem Plein und einer im Grecquemuster grün bedruckten Bordure. Die letztere umgrenzte den ohne Kragen belassenen viereckigen Ausschnitt, deckte, an Stelle der Knopfgarnitur, in ganzer Länge den linken Seitenrand der schmalen tablierartigen Vorderbahn und schloß die halblangen, halbweiten Aermel ab. An einem dritten Modell begrenzte die Borte beide Seitenränder der Vorderbahn, sowie im Zusammenhang damit den Halsausschnitt und bildete in Schoßtaillenlänge Spangenbesatz zwischen den Bordüren.

Abb. 2 zeigt ein elegantes Morgen- oder Hauskleid aus weißem, mit blauen Muschen in verschiedenen Größen bedruckten Foulard. Auch hier läßt sich für eine bequeme Herstellung eine halbanschließende Hängerform, welche der Gürtel im Taillenschluß zusammenhält, zu Grunde legen. Eleganterer Chic ist natürlich zu erzielen, wenn man Taille und Rock je für sich bestehend fertigt, und sie unter dem deckenden Gürtel durch ein Bündchen, ohne ersteren, durch einen Einsatz oder

eine Bordure verbindet. Für unsere Vorlage, in welcher sich die Taille rückwärts etwas verkürzt, wurde das letztere Verfahren gewählt und der Oberstoff für die Taille und den oberen Rockteil in Längs-, für die Aermel und den unteren Rockrand in Quersäumchen abgenäht. Der Schluß geschieht seitwärts unter einem Spitzenjabot; Spitzenvolants begrenzen den halblangen Aermel.

Die für das Hausgewand noch immer sehr beliebte Directoire-Wirkung läßt sich an einem Hänger in halbanschließender Form leicht erreichen, wenn man ringsum unterhalb der Brust, Band durch entsprechend lange Knopflöcher leitet und dasselbe seitwärts unter einer Schleife schließt. Bei leichten Stoffen erhält der Rockteil einen schöneren Fall durch einen angesetzten Volant, der, wenn er hoch ist und nach rückwärts ansteigt, in der Form geschnitten wird, bis zu 25 Ctm. Höhe aber aus einem schrägen, angekräuselten Stoffstreifen gewonnen werden kann. Den Ansatz decken Einsatz, Bordüre oder eine Säumchengruppe. Die Aermel können nach Geschmack und Bedarf halblang oder lang, ganz anliegend, blusig in ein Bündchen eingereiht oder halbweit sein. Sehr beliebt ist ein eckiger oder spitzer kleiner Halsausschnitt. Es empfiehlt sich für kühle Tage einen besonderen Chemisetteil aus in Säumchen abgenähtem Spitzenstoff, Tüll, Gaze oder Seide bereit zu halten. Aeltere Damen können einen solchen auch vom Stoff des Morgenkleides selbst von vornherein einarbeiten lassen.

Die Matinee oder das Morgenjäckchen dient, wenn es zierlich und elegant ist, nicht allein als kokettes Frühstücksgewand, sondern man zieht es an kühlen Tagen auch über ein leichtes Kleid oder eine augenblicklich zu dünne Bluse anstelle der unschönen wollenen Westen u. dergl.

Abb. 3 veranschaulicht ein besonders niedliches Exemplar, welches sowohl aus Batist und Linon, als aus Waschseide, leichtem Wollen-Krepp oder Wollen-Musseline in lichten Farbentönen gefertigt werden kann. Zur Ausstattung dienen neben wenig gereihten Stoffvolants Valenciennes-Spitzen und Einsätze. Die Form ist ohne Achselnaht mit einer Verbindungsnaht in der Rückenmitte gewonnen. Die Quersäumchen, welche sich je neben dem vorderen Rand und ebenso in der Rückenmitte markieren, sowie den unteren Rand begleiten, sind dem Stoff vor dem Zuschneiden einzunähen. Der für Rücken- und Vorderteil ebenfalls im Zusammenhang stehende Seitenteil ist mittelst Einsatz angefügt und tritt unter dem Arm mit Naht zusammen. Einsatz vermittelt auch die Verbindung mit dem kleinen Ueberärmel, unter welchem der auf glatter Grundform aus übereinander fallenden Volants mit schmalem Spitzenabschluß geformte Aermel ansetzt. Für den gleichen Zweck fertigt man die bekannte Kimonoform neuerdings aus doppelt genommenem Stoff in abstechendem Farbenton derart, daß das Futter ringsum als 3—4 Zmtr. breiter Besatzstreifen vorsteht.

Seitdem die Wäscherinnen es lernten, Stoffen und Ausstattung durch die Behandlung mit weißer Gelatine die feine weiche Appretur der neuen Gewebe wiederzugeben und sich die Plätterei zu einer förmlichen Kunst entwickelt hat, ist auch die Mode zum weißen Unterrock zurückgekehrt. Man fertigt ihn aus Schirting oder Nansock und stattet ihn oft überreich mit Stickerei- oder Spitzenverzierung aus. Sehr sinnreich ist der mittelst Band und Locheinsatz angeschnürte Volant, welchen man dergestalt leicht auswechseln kann. Der Volant erhält zum oberen Abschluß den Einsatz, der verkürzte Rockteil korrespondierende Schlingen aus weißem Leinenband, durch welche das farbige Band hindurchgeleitet wird. Die Prinzeßkleider und auch die oben eng anliegenden Röcke verlangen für den guten Sitz Prinzeßunterkleider (siehe Abb. 4), an denen man die angeschnittenen Taillenteile durch reiche Verzierung zur Untertaille ausgestaltet. Die Aermelchen, an der Vorlage kleine Puffen, können beliebig glatt sein oder auch ganz fehlen; im letzteren Fall fertigt man die Achseln aus Stickereieinsatz. Der Schluß geschieht unsichtbar in der hinteren Mitte. An unserer Vorlage ist der Volant in der eben beschriebenen Weise angeschnürt.

Die neue Garderob.

Von Albert Geier, Dilsberg.

Nachdruck verboten.

Es ist nun heutzutag mal so,
Daß jeder Reisen macht;
Und daran hat wohl der Herr Stroß
Am Sonntag auch gedacht,
Als zu der Frau er morgens sprach:
Heut geht es mal nach Eberbach!

Man rennt und putzt, packt Brötchen ein,
Der Fahrplan wird studiert,
Und endlich kommt man übereinl
Ein Stückchen wird marschiert,
Doch nicht zu weit, sagt Mama schnell,
Ihr bringt mich sonst nicht von der Stell!

Und mit dem nächsten Zug sofort
Gehts Neckarsteinach zu,
Und Mama braucht natürlich dort
Schon wieder etwas Ruh,
Um auszuruh'n die müden Bein,
Kehrt man in einer Wirtschaft ein,

Der Papa fühlt ganz wohl sich hier,
Der Mama paßt's nicht ganz;
Sie mag nicht Wein und auch kein Bier,
Dann murrt der kleine Hans,
Er glaubt, er sei am schlimmsten dran,
Hätt' immer alte Kleider an.

Da sieht die Mama an dem Tisch
'nen Zettel angeklebt;
Sie schaut und liest da auf dem Wisch —
Die Hand vor Schrecken bebt —
Hier sind die Möbel frisch gestrichen!
(Das heißt soviel wie: Ausgewichen!)

Und festgebannt erbarmungslos
Die drei nun sitzen da;
Der Papa klagt: Die neue Hos',
Mein neu' Kostüm! kreischt die Mama,
Die neue Hos', das neue Kleid
Sind vorschriftsmäßig eingeweiht.

Und beide stimmen überein:
Bei einer gröb'ren Tour
Wird immer wohl das beste sein:
Nur zweite Garnitur! —
Und Hans ganz glücklich sagt alsdann:
Jetzt bin ich doch am besten dran!

Auf hoher Wacht.

Eine Manövergeschichte von M. L. Julian.

(Nachdruck verboten).

Iko „Gretel, Gretel!" scholls in allen Tonarten durchs Haus.

„Wo ist denn das Mädel nur!"

„Grete, Grete!" schwapp flog die Tür ins Schloß, gleich darauf die nächste; dann stürmten die beiden Brüder, immer zwei Stufen mit eins nehmend, die Treppe hinauf, ihren Ruf mit dem durchdringenden Ton eines Indianerhäuptlings wiederholend.

„Mein Gott, stellt doch nicht ein so schreckliches Geheul an, ihr Unholde! Was gibts denn nur?" und die Gesuchte erschien in der geöffneten Bodenkammertür.

„Hier steckst Du, Grete! Konntest Du denn das nicht gleich sagen, daß Du Dich in diese Rumpelkammer vergraben!" schalt der Jüngste, der 14jährige Ernst mit leuchtenden Augen, roten Wangen und von dem Heraufstürmen etwas atemloser Stimme.

„Das nächste Mal, Du Kindskopf, hänge ich eine Tafel unten an: Sitze in der zweiten Bodenkammer rechts von der Treppe auf einem von Fritz zerbrochenen Bretterstuhl und sehe nach, wessen Strümpfe die kleinsten Löcher aufzuweisen haben; denn die talergroßen stopft sich jeder der beiden Rüpel selbst! — Nun zufrieden?"

MARCHIVUM

heit anzunehmen, daß das Exportlimit bereits Ende Dezember erreicht wird.

Nach unseren Informationen ist die Regierung entschlossen, nicht an dem Exportlimit zu rütteln, und uns will es richtiger erscheinen, hiernach zu operieren, als mit einem baldigen Zusammenbruch zu rechnen. Bekanntlich sind in den letzten Jahren in Sao Paolo Einrichtungen getroffen worden, die dem Pflanzer das Aufstapeln seines Produktes erleichtern. Soll es nun gar so schwer sein, bei einer Ernte von ca. 11 Millionen Sack 1½ Millionen Sack aufzuspeichern, wenn z. B. Santos allein heute schon ca. 2 Millionen Sack Vorrat halten kann?

Es ist nicht zu leugnen, daß sich die Statistik in einem wenig günstigen Lichte präsentiert, zu leugnen ist aber auch nicht, daß der gesamte Handel Kaffee braucht, und daß mancher Inlandshändler infolge der guten Qualität der jetzigen Ernte größeren Vorrat halten wird, als während der letzten Jahre.

Costfracht-Offerten sind natürlich auch im verflossenen Monat wieder etwas ermäßigt worden, sie bewegen sich jedoch immer noch weit über Terminparität und wir, für unseren Teil, können nicht ausrechnen, wie die Verkäufer von März- und Mailieferung ihren Verpflichtungen durch Andienen effektiver Ware gerecht werden wollen. Wir raten deshalb dringend ab, sich von dem augenblicklichen Pessimismus anstecken zu lassen, und empfehlen, jeden ruhigen Markt zu Käufen zu benutzen.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann).

Neuß, 10. Sept. Die günstigen Schätzungen der Welternte übten einen nachhaltigen Einfluß auf die Weizenpreise aus, sodaß solche bei reichlichem Angebote wiederum stark nachgeben mußten. Roggen hingegen konnte im Werte gewinnen, da hierin die großen Andienungen nachgelassen haben. Hafer, Gerste und Mais sind gut behauptet. Die Preise von Weizenmehl stellen sich weiter zugunsten der Käufer, während Roggenmehl bei besserer Frage eine nennenswerte Veränderung nicht aufweist. Weizenkleie wie zuletzt. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 210, neuer Roggen bis M. 162, neuer Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 155 die 1000 Kg.; Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 29.25, Roggenmehl ohne Sack bis M. 24 die 100 Kg.; Weizenkleie mit Sack bis M. 5.20 die 50 Kg.

Rüböl-Saaten konnten sich nach den anhaltenden Rückgängen in den letzten Tagen wieder befestigen, da sich zu den gewichenen Preisen mehrfach Kauflust einstellte. Die Verkäufer bekunden größere Zurückhaltung. Leinsaaten haben infolge der ermäßigten nordamerikanischen Ernteschätzungen bei lebhafter Nachfrage wieder eine steigende Preisbewegung eingeschlagen. Der Absatz in Leinöl und Rüböl hat sich erheblich gebessert, und streben die Preise für beide Artikel aufwärts. Oelkuchen bleiben vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 53.75 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 47.25 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Chile-Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger.)

Der Markt war während des Monats August zahlreichen und zum Teil recht erheblichen Schwankungen unterworfen. Durch irgendwelche Gründe veranlaßt, traten anfangs einige Käufer als Verkäufer auf und gewannen, nachdem durch ihre Verkäufe Preise ca. 10 Pfg. zurückgegangen waren, so viele Mitläufer, daß es manchmal aussah, als wäre ein Boden überhaupt nicht zu erreichen. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse machte sich der Konsum die flaue Stimmung zu Nutze, und sandte, je weiter Preise fielen, um so größere Kaufordes. Nachrichten über Arbeiterausstände von der Westküste, und damit verbundene höhere Costfrachtofferten, warfen unseren Markt innerhalb 24 Stunden von der Baisse- auf die Hausse-Seite. Es fanden gewaltige Deckungen, sowie neue Käufe statt, und Preise zogen im Handumdrehen ca. 20 bis 25 Pfg. an. Obgleich in den letzten 8 Tagen sich die Aussichten für das Zustandekommen einer Konvention wieder gebessert haben — die drei größten Werke, die sich bisher ablehnend verhielten, erklären jetzt, im Prinzip mit einer Konvention einverstanden zu sein —, sind Preise abermals gewichen. Die Statistik ist zwar nicht glänzend, hat sich aber verbessert und wird bei einer Konvention sehr bald ein starker Haussefaktor werden. Der Marktverlauf in den letzten vier Wochen hat bewiesen, daß Preise bei ca. M. 9 für entfernte Sichten nicht teuer sind, und daß jeder günstige Zufall eine schnelle Aufbesserung bewirkt. Wir behalten gute Meinung für den Artikel und wiederholen unseren Rat, ruhige Märkte zu Käufen zu benutzen.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die am 1. ds. begonnene neue Baumwollsaison hat die allerhöchsten Preise der vorigen Saison bereits überflügelt. Die ungünstigen Ernteberichte von offiziellen und privaten Quellen können keinen Zweifel mehr darüber bestehen lassen, daß mit einer kleinen Ernte gerechnet werden muß. Ernteschätzungen von bloß 10½—11½ Millionen sind ganz allgemein geworden und nur wenige sprechen von der Möglichkeit einer größeren Ernte. Die Anfuhren neuer Baumwolle im Süden sind verhältnismäßig groß, doch selbe erfreuen sich einer guten Nachfrage. Auch hier im Lokomarkte hat Manchester während der letzten paar Tage stark gekauft.

Es herrscht allgemein der Glaube, daß der Markt während der nächsten Zeit infolge großer Ernteaufkünfte deprimiert sein wird. Aber wie oft tritt gerade das Gegenteil von dem ein, was allgemein erwartet wird. Besonders wenn man bedenkt, daß die Spinnervorräte klein sind und daß Farmer finanziell gut gestellt sind und von ihrer Baumwolle nur zu ihnen konvenierenden Preisen scheiden dürften. Der erste Entkörnungsbericht ist heute fällig. Man erwartet eine Ziffer von ca. 300 000 B. als bis zum 1. ds. entkörnte Baumwolle neuer Ernte. Dies würde sich mit 402 000 im Vorjahre und 200 000 das Jahr zuvor vergleichen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Am Getreidegeschäft bewegte sich die Tendenz anfangs der Woche ruhig und änderte sich dies gegen das Ende infolge erhöhter amerikanischer Kurse zu einer etwas festeren Stimmung. Auch zeigte sich dabei etwas bessere Kaufslust und zwar seitens der Mühlen. Die Forderungen von Rußland sind ebenfalls erhöht.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca disponibel u. Sept. M. 23.75—24.25, russ. Weizen je nach Qualität M. 23.25 bis 24.50, Land-Roggen M. 16.50—17, russ. Hafer M. 17.50 bis 18.50, Laplatahafer M. 17.25—17.50, Futtergerste M. 14, Laplatamais disp. und September-November M. 15.75 (per 100 Kilo brutto mit Sack). Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 10. Sept. Im Laufe dieser Woche war der Umsatz im Weizenmehlgeschäft befriedigend. Während die Preise anfangs der Woche noch zum Fallen neigten, wurde gegen Ende der Handel lebhafter und die Tendenz entschieden fester. Roggenmehl blieb anhaltend sehr beliebt, die Abschlüsse waren recht zahlreich und umfangreich, weshalb die Mühlen fortwährend vollauf beschäftigt blieben. Futterartikel waren dagegen vernachlässigt. Nur Futtermehl, das jetzt hauptsächlich zur Mast verwandt wird, erfuhr größere Beachtung. Da der Kleiekonsum bisher noch schwach blieb, ließen auch die Abrufungen viel zu wünschen übrig, wodurch sich die Lager in den Mühlen stark anhäuften. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32, desgleichen No. 1 M. 30.50, desgleichen No. 3 M. 28.50, desgleichen No. 4 M. 25.50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 24, Weizenfuttermehl M. 14, Roggenfuttermehl M. 14.50, Gerstenfuttermehl M. 14.50, feine Weizenkleie M. 11, grobe Weizenkleie M. 11.25, Roggenkleie M. 12.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen". Heutige Tendenz: fest.

Südfrüchte

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Stimmung auf dem ganzen Südfrüchtemarkt ist plötzlich umgeschlagen, und hat sich insbesondere in

Dampfäpfel eine lebhafte Hausse entwickelt. Die Preise gingen von M. 78 auf M. 84 bis 85 per 100 Kilo Cif Rotterdam, wozu große Blankoverkäufe auf dem Kontinent Veranlassung gaben. Auch in

Aprikosen waren die Umsätze äußerst lebhaft zu erhöhten Preisen. Ebenso in

Californischen Pflaumen besonders in großstückigen Sorten. Dagegen sind

Californische Birnen heute noch sehr preiswert zu nennen und wird auch in diesem Artikel eine Steigerung unausbleiblich sein. Insbesondere verdienen

Californische Pfirsiche große Beachtung, welche von der Steigerung noch nichts profitierten.

Serbische Pflaumen werden je nach Sortenzahl von M. 17 bis 25 per 50 Kilo Parität Budapest angeboten. Die Ablader in Serbien treten jetzt mehr aus ihrer Reserve heraus, so daß demnächst mit stärkeren Angeboten zu rechnen ist.

Mandeln sind fortgesetzt steigend, ebenso

Haselnußkerne, welche innerhalb 8 Tagen über M. 10 per 100 Kilo teuerer geworden sind.

Calmatacaßkranzfeigen sind ebenfalls 50 Pfennig gestiegen, dagegen haben

Korinthen Provinziale, sowie choice Amalias 25 bis 50 Pfennig im Preise nachgegeben. Ueber

Rosinen und Sultaninen ist nichts neues zu berichten.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Aus Süddeutschland, 3. Sept. Der Monat August hat als Kochmonat an den Trauben seine Schuldigkeit voll und ganz getan. Waren die Trauben zu Beginn des Monats August infolge der ungünstigen Witterung im Monat Juli auch noch etwasgegen normale Jahre in ihrer Reifeentwicklung zurück, so kann man heute behaupten, daß dieselben das Versäumte überall fast vollständig eingeholt haben. Die Reben weisen in allen Lagen einen wunderhübschen Stand auf, das Blatt ist dunkelgrün und der Behang ist zwar unterschiedlich, aber im allgemeinen doch noch zufriedenstellend. Der Winzer hat heuer den Kampf gegen die Reben- und Traubenkrankheiten Peronospora und Oidium mit aller Energie aufgenommen und dank dieser durchgreifenden Bekämpfung sind die so gefürchteten Infektions-Krankheiten denn auch nur ganz vereinzelt aufgetreten, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen, die Gefahr kann auch jetzt als beseitigt betrachtet werden, denn der Stock ist vollentwickelt und widerstandsfähig. Es hat sich dies Jahr wieder zur Genüge herausgestellt, daß es sich empfiehlt, um der Blattfallkrankheit sicher vorzubeugen, ein erstes Mal vor der Blüte und ein zweites Mal nach der Blüte die Weinberge zu bespritzen, und die diesjährigen Erfahrungen dürften manchen Winzer dazu bringen, in Zukunft stets darnach zu handeln. Trotzdem man in allen Lagen gefärbte und weiche Traubenbeeren antrifft und daß man Frühtrauben überall und Portugieser- und Oesterreichertrauben in besseren und bevorzugten Lagen in reifem Zustande zu Eßzwecken schneiden kann, brauchen die Trauben bis zur vollständigen Reife noch recht gutes, warmes Wetter, und darf die Sonne in den ca. 4 bis 6 Wochen bis zur Lese ihre volle Schuldigkeit schon tun, wenn eine gute Qualität sich einstellen soll. Nach dem heutigen Traubenbehang zu schließen, dürfte in Baden der allgemeine Ernteertrag sich auf ½ bis ¾, im Elsaß auf ½, in Rheinhessen auf ½—¾ und in der Rheinpfalz auf ½—¾ Herbst berechnen. Da es aber noch ziemlich lange dauert, bis die Trauben eingeheimst werden können, kann sich die obengenannte Schätzung noch merklich verändern, da der gefährlichste tierische Schädling, der Sauerwurm, jedenfalls nicht versäumen wird, noch einen gewissen Tribut der Trauben für sich in Anspruch zu nehmen. Zu wünschen wäre, daß das Wetter fortgesetzt trocken und warm bleibt und die Trauben unter solchen Umständen schnell reifen, damit der Sauerwurm nicht allzugroßen Schaden anrichten kann. Die Weinberge sind teilweise schon geschlossen. Der Portugieser- sowie der Frühburgunderherbst, die beide einen sehr guten Mengenausfall versprechen, dürften vor der 3. Septemberwoche heuer ihren Anfang nicht nehmen. Die Umsätze in Wein bewegten sich der Jahreszeit und den außergewöhnlich geringen Vorräten in Winzerkellern entsprechend in mäßigen Bahnen. Das Hauptinteresse des Handels richtete sich auf Konsumweine, die nur noch schwer zu finden sind und zu anziehenden Preisen an den Mann gebracht werden konnten. Bessere und beste Weine, die noch eher anzutreffen sind, waren weniger gut in Frage gestanden. In Baden, wo hauptsächlich 1908er Weine in den Handel gebracht wurden, gingen in der Ortenau und Bühlergegend und zwar in Offenburg, Gengenbach, Oberachern, Oberkirch, Höllhof, Bühl und Umgegend und in Durbach 1908er Weiß- und Rotweine zu Nennungen von 48—70 Mark bezw. 60—80 Mk., von Kaiserstuhl, 1908er Eichstetter, Bahlinger, Merdinger, Oberberger, Oberrotweilerer, Bickensohler, Riegel und Ihringer von 39—65 Mk., in der Markgräflergegend 1908er Schallstadter, Staufener, Schliengener, Auggener, Hügelheimer, Wolfenweiler, Pfaffenweilerer, Ebringer, Sulzburger und Müllheimer 1904er von 65—78, 1906er und 1907er von 57—70, 1908er von 40—52, im Breisgau 1908er von 38—52 bezw. 48—60 und in der Bodenseegegend von 36—48 bezw. 48—60 Mk. die 100 Liter in andere Hände über.

Im Elsaß wechselten in Weißenburg und Umgegend 1908er zu M. 18—19, Rotweine zu M. 20—23, im Weilertal, Oberehnheim und Umgegend, sowie in der Wossiggegend 1908er zu M. 16½ bis 18, in Ottrott, Heiligenstein, Marlenheim und Molsheim 1907er und 1908er Rotweine und Riesling zu 25—30 bezw. 22,75—24, im Schlettstadter Bezirk 1907er zu M. 23—25, 1908er zu M. 17—19, in Mittelbergheim, Andlau und Barr 1908er zu M. 17,50—18,50, in Rufach und Umgegend 1908er zu M. 18 bis 19, in Winzenheim, Türkheim und Umgegend 1908er zu Mark 19 bis 21, in Sigolsheim, Kaysersberg, Zellenberg, Ammerschweier, Ueberschweier, Bonnweier, Reblenheim und Katental zu M. 18,50—21, in Kolmar und Umgegend 1907er zu M. 25—28, 1908er zu M. 20—22, in Rappoltsweiler 1907er zu M. 27—30, 1908er zu M. 20—23, in Habsheim, Rixheim und Umgegend 1908er zu M. 19—21, in Mülhausen 1908er zu M. 25—28, 1907er bis zu M. 32 und in Thann, Reichenweier und Gebweiler 1908er Edelwein zu M. 26—36 die 50 Liter ihre Eigner.

In Rheinhessen wurden in Nackenheim, Ludwigshöhe und Bodenheim 1908er zu M. 670—750, in Oppenheim 1907er zu M. 650—750, 1908er zu M. 700—800, in Mierstein 1907er zu M. 780—860, 1908er zu M. 750—900, in Wettenheim, Westheim, Guntersblum und Alsheim 1908er zu M. 600—675, in Osthofen und Westhofen 1908er zu M. 550—590, in Dittelsheim 1908er zu M. 400—500, in Zornheim 1908er zu M. 600—620, in Alzey, Wallertheim, St. Johann, Stadecken und Spiendlingen 1908er zu M. 500—550, 1907er zu M. 525—600, in Partenheim und Nieder-Saulheim 1908er zu M. 485—495, in Selzen 1908er zu M. 550—600, in Elsheim 1907er zu M. 560—570, 1908er zu M. 530—540, in Groß-Winternheim 1907er zu M. 565—575, in Essenheim 1907er und 1908er zu M. 500—535, in Schwabenheim 1908er zu M. 535—545 und in Orlenheim, Ober- und Nieder-Ingelheim, Büdesheim und Bingen Rotweine zu M. 750 bis 1000 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

In der Rheinpfalz gelangten im Zeller- und Alsenztal 1907er und 1908er zu M. 525—650 bezw. 480—560, Rotweine zu Mark 325—335 bezw. 390—400, in Grünstadt, Asselheim, Sausenheim, Lockenheim, Dirmstein, Kardach, Kirchheim und Bissersheim 1908er zu M. 460—520 bezw. 385—395, in Dackenheim, Freinsheim, Friedelsheim, Ellerstadt, Herxheim, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim 1908er zu M. 520—650 bezw. 400—430, 1907er zu Mark 580—750 bezw. 425—455, in Wachenheim, Niederkirchen, Königsbach, Haardt, Neustadt, Ruppertsberg und Deidesheim 1908er zu 600—1050 bezw. M. 425—460, in Hambach, Alsterweiler, Maikammer, St. Martin, Diedesfeld, Rhodt, Weyher und Edenkoben 1907er zu M. 460—530, 1908er zu M. 420—480, in Landau, Mörzheim, Siebeldingen, Albesheim, Frankweiler und Birkweiler 1908er zu M. 390—430 und in Bergzabern und den an der elsäßischen Grenze gelegenen Reharten 1908er zu M. 370—425 die 1000 Liter zur Abnahme.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

Das Geschäft liegt etwas ruhiger. Die Konsumenten wollen vorerst die erhöhten Preise nicht bewilligen. Den Hauptumsatz erzielen Box-Calf und Chevreaux. Farbige Leder sind etwas vernachlässigt. Lackleder in besserer Qualität verkehrt lebhaft. Die Preise sind fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Die Besserung im Hausbrandgeschäfte hält an, die Nachfrage bleibt stetig und besonders in groben Nüssen und Koks werden ansehnliche Umsätze erzielt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß ein besseres Hausbrandgeschäft im Winter einen kleinen Ausgleich für die bei der Industrie durch Minderbeschäftigung etc. ausfallenden Mengen bringen wird; besonders werden grobe Nüsse auch in der nächsten Zeit noch sehr stark gefragt werden. Der Wasserstand ist für den Transport größerer Mengen andauernd günstig.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Die Herstellung von Brettern wird jetzt wieder mehr forciert, obgleich der Absatz in denselben nicht besonders günstig war. Die Sägewerke des Schwarzwaldes konnten infolge des guten Wasserstandes einen zufriedenstellenden Betrieb unterhalten. Keineswegs war es gut, die Vermehrung der Bretter in starker Weise vorzunehmen, da der Verkauf noch nicht lebhaft genug ist. Die Aussichten auf Besserung der Marktlage sind somit nicht günstig. Die Lage ist insofern etwas besser geworden, als ein Ausgleich zwischen Angebt und Nachfrage stattgefunden hat. Das war aber nur vorübergehend, denn das Mißverhältnis erhält sich weiter! weshalb die Stimmung nicht hoffnungsfreudig ist. Die Händler Rheinlands und Westfalens haben genügend Vorräte noch, zumal neuerdings die Bezüge wieder umfangreicher waren. Aber jetzt will der Verkauf keine weitere Fortschritte machen: Schmale Ausschußbretter, in denen die Angebote nicht unbedeutend sind, lassen sich nur schwerlich an den Mann bringen. In Bauholz ist das Geschäft ebenfalls nicht befriedigend. Die Kauflust will sich nicht heben, obgleich von verschiedenen Seiten die Preise herabgesetzt wurden. Baukantige Hölzer in regelmäßigen Abmessungen werden heute zu M. 40 per Festmeter angeboten. In Rundholz vermißt man ebenfalls besseren Verkehr.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 6.—11. September.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1394 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75—80, Bullen (Farren) M. 62—70, Rinder M. 60—78, Kühe M. 50—75.

Auf dem Kälbermarkt standen am 6. ds. Mts. 296 Stück, am 9. ds. Mts. 446 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—95.

Auf dem Schweinemarkt standen am 6. ds. Mts. 1469 Stück, am 9. ds. Mts. 1319 Stück zum Verkaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 76—78 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 80 Stück Arbeitspferden und 138 Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 450—900, für Schlachtpferde M. 90 bis 250 pro Stück.

Milchkühe wurden 54 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 200—450. Der Ferkelmarkt war mit 527 Stück beschickt. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 11—18 bezahlt.

MARCHIVUM

Zügel & Bassler, Mannheim

Heisswasser- und Heizapparate-Fabrik. — Rheinhäuserstrasse 54. — Telephon 2123.

Kostenlose Zimmerheizung und Heisswassar-Erzeugung.

Die in allen Staaten patentierten Zügels Zimmerheiz-Apparate „Triumph", sowie die Heisswasser-Apparate „Ideal" ersetzen die teueren Schlangenheizungen, Bade- und Zimmeröfen. Sie können an jedem Herd, Ofen, Kamin usw. ohne jede bauliche Veränderung angebracht werden und sind bei jedem Umzug wieder verwendbar. — Dieselben sind die besten Zimmer- und Badeöfen in hygienischer und feuersicherer Hinsicht und für jeden Haushalt, Restaurationen, Bäckereien, Metzgereien, Flaschenbierhändler Bureaus, Neben-, Kranken-, Konsultations- und Kinderzimmer 2c. geeignet. — Patentiert in allen Kulturstaaten und prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. — Prompten Aufstellung durch tüchtige erprobte Monteure. Circa 4000 im Betrieb davon 900 in Mannheim. — Heisswasseranlagen zu Badezwecken von 150 Mk. an. 83160

Hobelwerk Ludwigshafen a. Rh.

Telephon 97 Frankenthalerstrasse 86 Telephon 97

empfiehlt sich im 58

Abrichten u. Bearbeiten von sämtl. Schreiner- u. Glaserarbeiten.

Ludwig Post

L 13, 12a Telephon 241 L 13, 12a

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**

(Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts

für Hausbrandzwecke. 1460

Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim

Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.

Sanitäre Anlagen.

Billigste Bezugsquelle für **Bade-Einrichtungen, Toiletten, Closets** etc.

Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen

Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen durch erfahrene Monteure. 83701

Ausstellungs-Hallen und Fabrik;

Schwetzingerstrasse 53 Tel. 634

Vermischtes.

Illustr. Ratgeber für junge Eheleute. Hochinteressant, lehrreich. 25 Abbildungen. Statt 3 M. für nur 2 M. Katalogs gratis. F. Linser, Pankow-Berlin 386. 391

Dame aus best. Stand, m. j. zurückz. w., sind. sol. Hand, bedgem. Kn'n. u. Rat in diesbezügl. Angelegh., streng gewissenh. u. ebenso diskr. Offert. unt. Nr. 17199 an die Exped. ds. Blattes.

Ehe-schliessungen rechtsgültig in **England** Prosp. „E. 106" frei, verschl. 50 Pf Brock & Co., London, E.C., Queenstrasse 90/91 5669

Tapeten!
Für Hausbesitzer 25% Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos Karte I bis 65 Pfg. Karte II über 65 Pfg.
Ringfreie Tapetenindustrie G. Kupsch, Frankfurt a. M. 5073

Dampfkesselfabrik — vormals Arthur Rodberg — Aktiengesellschaft, Darmstadt.

Hydraulische Nietung. Gegr. 1868. Vollständig maschinelle Bearbeitung.

Dampfkessel jeder Art und Grösse.

Feinste Referenzen. Ueber 3000 Anlagen ausgeführt. Billige Preise.

Wasserrohrkessel mit u. ohne Kettenrost | Lokomobil- und Lokomotivkessel
Kornwallkessel | Wasserreiniger, Rohrleitungen
Kombin. Kornwall- und Röhrenkessel | Dampfüberhitzer, Blecharbeiten aller Art.

Vertreter für Baden und Pfalz: **Civilingenieur** 410
W. v. Dorsten, Mannheim, Rennershofstr. 27. Tel. 4082.

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:

Ia. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
Ia. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
Ia. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen 7461
Ia. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, **Brennholz** aller Arten

zu billigsten Tagespreisen.

Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Fried. Krupp Aktiengesellschaft Germaniawerft

Abteilung: **Maschinenbau** KIEL-GAARDEN 1770

Zweicylinder-Rohölmotor 120 PS.

Germania-Dampfturbinen
Dampfmaschinen bis zu den grössten Abmessungen, in stehender und liegender Anordnung mit Ventilsteuerung „Patent Lentz"
Germania-Rohölmotoren (System Diesel)
Pumpmaschinen
Luft-Kompressoren
Grosswasserraum- und Wasserrohrkessel hoher Leistungsfähigkeit

Vertretung: Ingenieurbureau Gust. Wenze, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 17. : : : : : Fernruf 7121.

Zu verkaufen

Besser., gut rentier., mittler. **Haus** (Luisenring), für Priv. od. Geschäft, gr. Hof, geräum. Keller, **zu verkaufen.** Off. u. Nr. 17158 an die Exp. d. Bl.

Hausverkauf in Neckarsteinach.
In schöner, freier, sonnig. Lage, nahe am Wald mit schöner Aussicht, ist ein noch neues Wohnhaus mit groß. Graben u. Grasgarten mit od. ohne Hinterhauswohnung zu verkauf. Näh. Auskunft erteilt Jos. Reck in Neckarau, Dammstraße 65. 16861

Nähmaschinen mehrere, spottbillig zu verk. 16329 N 3, 11.

Noch nie dagewesen!
Neu! Erster u. letzter Gelegenheitskauf. 1 Piano, Wert 700 M. **Neu!** verkauft für 350 M. 17164 Markus, Landteilstr. 6a

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer in Eichen, **Schlafzimmer** in Mahagoni u. Nußbaum verk. eine auswärt. Möbelfabrik a. Fabrikpreis unter Garantie für Qualität, ferner 1 pol. Vertikow mit bunten Scheiben und Spiegelaufsatz zu 45 M. 1 pol. Kleiderschrank sehr billig abzugeben. 9432 Rosengartenstr. 22, 3. St. l.

Herrenzimmer

zurückgesetzt 8031 äusserst preiswert.

Landes Q5, 4. ▫ Q5, 4.

Gasbadeofen m. Zimmerhzg. g. Kupfer, erstkl. Fabrik., fast neu, noch in Betrieb billig zu verkauf. Ludwigshafen, Pfalzgrafenstraße 89, 1 Stiege 17260

Wechsel-Formulare zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung und Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schlplatten 7573

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig Stufen- und Seilscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telephon 90.

Der beliebte **Günther'sche Kaminaufsatz**
für dessen Zug und Haltbarkeit eine **10-jährige Garantie** übernommen wird, ist anerkannt als das Beste aller Systeme **geg. rauchende Oefen u. Herde.**
Alleinige Fabrikanten: 8748
Gg. & Hch. Günther, Mannheim-Neckarstadt, Bonnetstraße 16.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt

Jeder Aufsatz zur Probe!

Jeder Aufsatz zur Probe!

Kohlen-Sommerpreise

der

Kohlenhandlung Fr. Dietz.

Mittelstrasse 148. Telephon Nr. 1376. | Rheinhäuserstrasse 20. Telephon Nr. 3762. | Schimperstrasse 20. Telephon Nr. 3266.

Ia. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:

gesiebte Nuss I oder II	zu Mk. 1,10
gesiebte Nuss III	„ „ 1,05
stückreicher Fettschrot	„ „ 0,95

pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung bei Empfang.

Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Brikets
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Sportplatz bei den Brauereien.** Morgen Sonntag, den 12., hat die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 5 Wettspiele auszufechten. Die erste Mannschaft spielt in Karlsruhe gegen den Karlsruher Fußballverein. Die Ersatzmannschaft von M. F. G. 1896 spielt auf ihrem bei den Brauereien gelegenen Sportplatze gegen die „Frankfurter Kickers" früherer Meinmaingauweiser. Dieser Klub ist durch seine sensationellen Erfolge in der Leichtathletik rühmlichst bekannt. Das Spiel des 4. Teams gegen Vereinigung Schwetzingen beginnt um 2 Uhr auf obengenanntem Spielplatze. Nach diesen Spielen tritt die 5. Mannschaft der 96er gegen Schwetzingen 4 zum Wettkampfe an. Das 8. Team der M. F. G. 96 spielt in Schwetzingen gegen Vereinigung 2. Diesen Spielen sieht man mit großem Interesse entgegen und dürfte sich ein Besuch derselben wohl lohnen.

Viktoriasportplatz bei den Rennwiesen. Am morgigen Sonntag findet auf obigem Platze, wie schon mitgeteilt, ein Treffen zwischen dem Deutschen Meister „Phönix"-Karlsruhe und der 1. Mannschaft der Viktoria 97 statt. Spielbeginn 3 Uhr. Aber auch vor und nach dem Spiele finden schöne Wettkämpfe ihre Abwicklung und zwar hat die 2. Klasse den Turn- und Fechtklub Ludwigshafen a. Rh. zum Gegner, während die 3. Mannschaft dem Sportklub Olympia-Darmstadt gegenüberstehen wird. Die 2. Klasse beginnt um 3/4 2, die 3. Klasse um 5 Uhr.

Hundesport.

* **Der Schoßhundklub Ludwigshafen a. Rh.** hält, wie bereits mitgeteilt, am 12. Sept. im Saale zur Güterbahn, Gräfenaustr. Nr. 8 in Ludwigshafen, eine allgemeine Schau von Schoßhunden aller Rassen mit 3 Klassen ab. Die Ehrenpreise für die Zwergspitze, fast durchweg wertvolle Sachen, sind bereits auf 25 Stück gestiegen. Die Zwergspitze werden in Farben getrennt gerichtet, und zwar: schwarz, braun, weiß, blau, scheck und andersfarbige. Am zweitbesten sind bis jetzt die Zwerg- und Rehpinscher mit Ehrenpreisen bedacht. Acht schöne Ehrenpreise stehen für diese in Mannheim-Ludwigshafen beliebte und viel verbreitete Rasse bereit. Für jeden prämiierten Hund wird ferner gratis ein Diplom ausgefertigt. Für Unterbringung und Fütterung ist für die kleinen Kerlchen aufs beste gesorgt. Da das Ausstellungslokal im Zentrum der Stadt und nur 3 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt liegt und Haltestelle der Elektrischen Linie 1L hat, wird der Besuch ohne Zweifel ein starker sein.

MARCHIVUM